

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

145 (24.6.1939)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gefaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Z. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 145

Samstag, 24. Juni 1939

110. Jahrgang

USA macht Geschäfte mit der Kriegspfinchose

Der geschmälte Tauschhandel in ganz großem Stil im Dienste der Kriegsvorbereitung — Verrägere Worthlauberei hulla Großes Aufsehen in London und USA

London, 23. Juni. England und Amerika haben am Freitag einen Tauschhandelsvertrag auf Stapelung wichtiger Rohstoffe für den Kriegsfall unterzeichnet. Es werden die Vereinigten Staaten rund 600 000 Ballen Baumwolle an England liefern, und England liefert als Gegenleistung rund 80 000 Tonnen Rautschud. Diese Rohstofflieferungen sind zur Stapelung für den „Notfall“ gedacht. Entsprechend einer Klausel des Abkommens müssen die Baumwolle — bzw. Gummi-Stapelungen mindestens sieben Jahre lang unangerührt gelassen werden, sollte kein Kriegsfall eintreten.

Dieser Vertrag hat großes Aufsehen erregt. „Evening Standard“ schreibt, es handele sich um einen unglaublichen Abschluß. Die autoritären Staaten seien zu den Methoden des Tauschhandels zurückgekehrt, weil ihnen die nötigen finanziellen Mittel für den normalen Handel fehlten. England und USA aber verfügten über ausreichende Mittel, um an den Methoden des normalen Handels festzuhalten. Warum wende jetzt England freiwillig eine Handelsmethode an, die man verurteilt und zu der sich andere nur aus Not gezwungen haben?

Im Zeichen der Kriegshege ist also erlaubt, was sonst eine höchst verabscheuungswürdige Handlungsweise“ sein soll. Wenn der notleidende amerikanische Farmer Fleisch und Baumwolle an Deutschland gegen deutsche Waren liefern will, die ihrerseits den amerikanischen Menschen zugute kommen würden, erhebt sich in Washington ein gewaltiges Geschrei. Auch bei jeder anderen Gelegenheit wettert das Ministerium gegen behördliche Einschränkung in private Handelsbeziehungen, aber jetzt nimmt es mit dem Geld des Steuerzahlers gewaltige geschäftliche Transaktionen vor. So sieht demokratische und roosevelt-amerikanische Grundfaktore in Wirklichkeit aus.

500 Millionen Dollar als „Handelskredite“

Sensationelle Antennitis Halls. — Roosevelts übergeht seinen verantwortlichen Minister. — Wie im demokratischen Roosevelts-Amerika „regiert“ wird.

Washington, 23. Juni. In der heutigen Presskonferenz wurde die wahre „diktatorische“ Eigenmächtigkeit Roosevelts deutlich sichtbar. Es stellte sich heraus, daß der Präsident es nicht für nötig gehalten hat, sich mit seinem Außenminister zu beraten, als er das neue Milliardenprogramm verkündete.

Von diesen Milliarden sind 500 Millionen Dollar als Handelskredite an fremde Nationen vorgesehen. Ueber diese riesige

Summe muß also verfassungsgemäß der amtierende Außenminister, der für Handelsverträge zuständig ist, verfügen. Dieser Minister wußte von diesen Plänen nicht das Geringste.

Minister Hull wurde heute gefragt, was er von diesen 500 Millionen näheres wisse. Er erklärte, daß nach seiner Kenntnis der Dinge Roosevelts die Milliarden nur für innere Probleme anfordere. Aber ihm wurde anhand der Erklärungen seines Präsidenten sein Irrtum nachgewiesen. Er war nun aufs Höchste überrascht und äußerte Zweifel, ob derartige Summen wirklich für den Handel mit Ibero-Amerika erforderlich seien.

Diese Zweifel des zuständigen Mannes sind sicherlich nur zu berechtigt. Diese 500 Millionen Dollar, die der Präsident ohne Wissen seines zuständigen Ministers anforderte, dienen höchstwahrscheinlich der weiteren Aufstapelung kriegswichtiger Rohstoffe für den Fall eines europäischen Krieges. Mit diesen riesigen Summen kann nun der Präsident, der aufgrund neuer Gesetze für den Fall des „Kriegsnotstandes“ unumschränkte Vorkaufmachten anstrebt, den „demokratischen“ kriegführenden Mächten, die in USA Kriegsgerät bestellen und dies nicht bar bezahlen können, großzügig unter die Arme greifen.

Die wahrlich sensationelle Antennitis Halls erfährt auch unter einem anderen Gesichtspunkt eine höchst eigenartige Note. Von oppositioneller Seite wird Roosevelts vorgeworfen, daß diese neuen Milliardenforderungen einen gigantischen Wahlpropagandasfonds darstellen sollen. Nun wird aber von vielen Demokraten auch Minister Hull als möglicher Präsidentschaftskandidat genannt. Wurde er deshalb von seinem Präsidenten einfach übergegangen?

Peinliche Lage für Hull

Washington, 23. Juni. Die Stellungnahme des Admirals Yarnell hat die Leitung der amerikanischen Außenpolitik in ein peinliches Dilemma gebracht. Die hiesige Hezpresse griff die Sache sofort mit riesigen Schlagzeilen auf und schlägt einen sehr großen Ton gegen Japan an. Demgemäß wurde die Presskonferenz des Außenministers Hull mit größtem Interesse erwartet. Halls Erklärungen bewegten sich aber ganz im zurückhaltenden Stil der letzten Wochen. Er betonte, daß die japanische Aufforderung zur Zurückziehung der Kriegsschiffe durchaus nichts Neues darstelle. Die Amerikaner in Swatau seien nicht bedroht und weitere Kriegsschiff-Entsendungen nach China nicht vorgesehen. Diese betonte Zurückhaltung habe wohl weiter ihren Grund in dem Versuch der Roosevelts-Regierung die Abänderung des Neutralitätsgesetzes zu erreichen.

Deutscher Transitflug im Korridor überfallen

Schon die Räuber stehen im Dienste des Chauvinismus.

Thorn, 23. Juni. Aus Dirschau wird gemeldet: Am gestrigen Donnerstag wurde die Bahnhofsstation durch einen ungewöhnlich dreifachen Raubüberfall alarmiert. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde von unbekannten Tätern ein deutscher Transitflug überfallen. Die Räuber hielten den Zug zwischen den Stationen Swarozyn und Dirschau an. Nachdem eine Anzahl Waren gestohlen worden waren, deren Wert abzuschätzen zurzeit noch nicht möglich ist, ergriffen die Räuber infolge der sofort einsetzenden Verfolgung die Flucht und warfen einen Teil ihrer Beute in den an dem Wege gelegenen Groben. Am Tatort trafen die Untersuchungsbeamten der Polizei ein. Die Untersuchung ist im Gange.

Zum Weichselländer Sängerfest in Danzig

Begeisterter Empfang der Memelländer.

Danzig, 23. Juni. Danzig steht völlig im Zeichen des Weichselländer-Sängerfestes, bei dem sich die Sänger aus dem ganzen Osten des Reiches treffen. Obgleich die polnischen Behörden die Einreise der deutschen Sänger aus dem polnischen Staatsgebiet nach Danzig verhindert haben, so werden doch im Laufe des heutigen Freitags über 1000 Sänger aus dem Reich und den baltischen Staaten eintreffen.

Als erste trafen Vereine aus Ostpreußen ein. Um zwei Uhr landete der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner, auf dem Danziger Flugplatz und wurde von der Festleitung herzlich begrüßt. Als bekannt wurde, daß im Laufe des Nachmittags die deutschen Volksgenossen aus Memel und Riga eintreffen würden, sammelte sich auf dem weiten Vorplatz des Danziger Hauptbahnhofs eine große Menschenmenge an, die die befreiten Memelländer jubelnd begrüßte. Aus Memel sind 225, aus Riga 150 Sänger eingetroffen. Fortgesetzt treffen neue Vereine aus Ostpreußen, Pommern, z. T. in eigenen Autobussen ein. Das letzte große Sängerfest in Danzig liegt 25 Jahre zurück.

Große italienische Sommermanöver im August

Rom, 24. Juni. Die italienischen Sommermanöver werden, wie amtlich mitgeteilt wird, Anfang August in der Po-Ebene stattfinden. Drei große motorisierte Einheiten der Po-Armee in Kriegsstärke werden von Vercelli nach Piemont geworfen. Der Vormarsch dieser Einheiten soll durch Fliegerangriffe, Brücken- und Straßen Sprengungen und sonstige unerwartet auftretende Hindernisse erschwert werden, sobald die Truppen tagtäglich vor neue Aufgaben des Bewegungskrieges gestellt werden.

Die Streitkräfte der Gegenpartei werden von Einheiten des Armeekorps von Piemont gebildet. Die Miliz wird, wie bereits in den letzten Jahren, bei den Sommermanövern wieder mit größeren Verbänden beteiligt sein.

Vor den großen Sommermanövern sind, wie alljährlich, für alle zurzeit unter den Waffen stehenden Truppenverbänden von Ende Juni ab Sommerlager mit mehrwöchigen Übungen vorgesehen, wobei für sechs Armeekorps auch Gesechtübungen stattfinden.

Schweres Erdbebenunglück an der Goldküste

Bereits 66 Todesopfer.

London, 23. Juni. In der Goldküste (Westafrika) ereignete sich ein schweres Erdbebenunglück, das nach den letzten Meldungen aus Ultra bisher bereits 66 Todesopfer forderte. Unter den Todesopfern sollen sich keine Europäer befinden. Zahlreiche öffentliche Gebäude, Banken und Eingeborenenhäuser wurden durch das Erdbeben zerstört, bezw. schwer beschädigt. Die Stadt Ultra selbst ist seit dem Ausbruch des Erdbebens in völlige Dunkelheit gehüllt.

Fünfzehnjähriger mordet fünf Mitshüler.

Sofia, 23. Juni. In der südbulgarischen Stadt Tschirpan hat ein 15jähriger Junge fünf seiner Mitshüler ermordet. Die Motive zur Tat sind unbekannt.

Liebespaar erschossen aufgefunden.

Münnerstadt (Mainfranken), 23. Juni. Donnerstag abend wurde in der Waldabteilung Körnerstraße, ca. 100 Meter von der Reichstraße entfernt, ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Bei den Aufgefundenen handelt es sich um den verheirateten 33jährigen Hermann Grün aus Benzhausen (Reg.-Bez. Erfurt) und die verheiratete 30jährige Frieda Jung von Schwarzach. Grün hatte noch den Revolver in der Hand und dürfte zunächst seine Geliebte und dann sich selbst erschossen haben. Beide waren am Sonntag von Benzhausen mit dem Motorrad weggefahren und sind vermutlich auch an diesem Abend aus dem Leben geschieden.

England hat seine Diktatorenrolle in Europa verspielt

„Zerstörung des britischen Imperialismus ein Segen für die leidende Menschheit“

Millionen amerikanische Iren klagen Englands Blutschuld an — Britischer Würgegriff entlarvt Londons angemaßte Rolle — „Fackelträger der Demokratie und des Weltfriedens“

Newport, 23. Juni. Unter der Überschrift „England ist der Schrecken der Welt“ prangert die größte Zeitung der Amerikaner irischer Abstammung, „The Gaelic American“, heute Englands habgierige imperialistische Politik an, welche der Menschheit immer wieder neuen Unfrieden beschere. Die Zeitung schreibt wörtlich:

„Kein Tag vergeht, da nicht England mit einer oder mehreren Nationen Europas, Afrikas oder Asiens streitet. Eine Macht welche wie England die Beherrschung der Welt beansprucht, hat kaum jemals Frieden. In Indiens Nordwestgrenze mordeten Englands Luftbomben in regelmäßigen Abständen Tausende primitiver Eingeborener, deren Heimstätten man zerstört. Für sie bedeutet „englische Zivilisation“ Tod und Zerstörung.“

In Europa spielt England seit Generationen eine Diktatorenrolle, die heute allerdings niemand mehr respektiert. In einem Eroberungszug wurde über ein Viertel der Erdoberfläche zu seinem Gunst angeteilt. Hitler misachtete Englands Diktat in Mitteleuropa. Mussolini führte erfolgreich seinen obernichtlichen Feldzug trotz englischer Proteste und wertvoller Sanktionen. Weil England auf diese Mächte eifersüchtig ist, lehnt es ab, den unter seiner Herrschaft lebenden Völkern die Gebiete zurückzugeben, auf die England höchstens als Straßenräuber Anspruch hat. Solange England seinen Würgegriff auf Irland, Indien, und Ägypten beibehält, wird seine angemaßte Rolle als Fackelträger der Demokratie und des Weltfriedens keine

Völker überzeugen, die im Namen der Zivilisation beraubt wurden. — Die japanische Aktion gegen die fremden Konzeptionen zeigt, daß die englische Oberherrschaft weder in Asien noch in Europa mehr gesichert wird. Es ist bezeichnend, wenn Japans Schiffe ungestraft den britischen Löwen im eigenen Lager am Gängel zerrt. England als Herr der Meere und Eroberer vieler Völker hat aufgehört, die Völker östlicher Zivilisation zu schrecken.

Japan weist England den Fehdehandschuh hin, ob England ihn aufhebt, hängt von Amerikas militärischer und finanzieller Unterstützung ab. Anscheinend ist die Roosevelts-Regierung bemüht, England in allen seinen internationalen Konflikten beizustehen, aber die Bevölkerung Amerikas widersteht sich der Entsendung junger Amerikaner nach China, um lediglich das Leben des verfallenden Weltreiches zu verlängern.

England ist schwer bedrängt. Seine Welt Herrschaft ist in Frage gestellt. Es bettelt um ein Sowjetbündnis. Für seine zweifelhafte Zukunft braucht das Britische Reich keine Militärlieferungen Amerikas zu erwarten, denn die Erhaltung dieses Reiches ist nicht das Leben eines einzigen Amerikaners wert.

Solange der britische Imperialismus fortbesteht, gibt es keinen Weltfrieden oder eine universale Gerechtigkeit. Kriege und Kriegsgerüchte werden andauern; die Zerkürnung dieses Imperialismus ist ein Segen für die leidende Menschheit.“

Aufruf zur Erntehilfe

Frau Scholz-Kint an die Frauen

Berlin, 23. Juni. Die Reichslandwirtschaftlichen Frauenvereine haben zur Erntehilfe folgenden Aufruf erlassen:

„Wir alle wissen, daß die Bäuerin wieder vor schwerer Sommerarbeit steht und daß es ihr in den nächsten Wochen und Monaten oft nicht möglich sein wird, allen ihren Pflichten in der Familie zu genügen, da dringlichste Arbeit in Hof und Feld ihrer wartet. Sie darf darüber nicht mutlos werden! Sie soll wissen, daß ihre Kameradinnen aus der Stadt bereit sind, ihr nach Kräften zu helfen, um ihr in der Zeit der höchsten Kraftanstrengung zur Hand zu gehen.“

Aus dem Wunsch heraus, unseren Frauen auf dem Lande jede erdenkliche Unterstützung während der Bergung der Ernte zuteil werden zu lassen, rufe ich hiermit alle Mitglieder der R.S.-Frauenschar und des Deutschen Frauenwerks, aber auch alle übrigen Frauen und Mädchen in Stadt und Land zur freiwilligen Erntehilfe auf. Wir wollen der Landfrau helfen bei leichter Feldarbeit, bei leichter Gartenarbeit, bei dem Ernten und Einmachen der Gartenfrüchte, bei der Hausarbeit und bei der Betreuung der Kinder.

Ich erwarte, daß sich jedes gesunde deutsche Mädel, jede gesunde deutsche Frau überlegt, wie sie sich für einige Nachmittage oder für ein Wochenende oder gar für zwei bis sechs Wochen freimachen kann, um in irgendeiner Weise bei der Einbringung der diesjährigen Ernte zur Verfügung zu stehen. Ich erwarte dies ganz besonders von jenen, die keinen Beruf haben, die nur einen kleinen Haushalt versorgen und stundenweise abkömmlich sind.

Angeichts des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und der Ueberbeanspruchung der Landfrau muß jede deutsche Frau ihren Stolz daran setzen, nach ihren Kräften zur Einbringung der Ernte und damit zur Sicherung der Ernährung ihres Volkes beizutragen. Alle Kräfte werden gebraucht! Es geht um die Ernährung unseres Volkes! Meldet Euch zum Einsatz in der Erntehilfe!

Dr. Goebbels sprach bei einem Betriebsappell

über die deutsche Außenpolitik

Berlin, 23. Juni. Im Omnibus-Betriebsbahnhof Helmholzstraße der Berliner Verkehrsgesellschaft fand am Freitag für große Teile der VVG-Gesellschaft und der städtischen Unternehmen ein Betriebsappell statt, der für die 15 000 Teilnehmer dadurch zu einem tiefen und nachhaltigen Erlebnis wurde, daß der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels selbst gekommen war. Erneut mit förmlichen Heilrufen empfangen, nahm Dr. Goebbels das Wort. Vom ersten bis zum letzten Wort standen die Schaffenden der städtischen Betriebe im Banne der mitreißenden Rede. Die erregten Zwischenrufe, die so oft laut wurden, als der Minister die Maßnahmen der englischen Heer- und Ueberfliegerkräfte, die schallende Heiterkeit, mit der die Männer und Frauen die althergebrachten Vorurteile nahmen, einen Keil zwischen Führung und Gefolgschaft zu treiben — kurzum, die reifste, begeistertste Zustimmung zu allem, was der Minister als das Endziel des Führers und die Aufgabe der deutschen Außenpolitik darlegte, bewies für jeden, der die Kundgebung miterlebte, daß Führer und Gefolgschaft im Dritten Reich einen einheitsvollen, unzerbrechlichen Block bilden, den zu spalten ein ausschließliches Unterfangen ist. Man muß die Stimmung, die die Kundgebungsteilnehmer während dieser Rede, erfasste, miterlebt und beobachtet haben, um zu wissen, daß Dr. Goebbels nichts anderes als das gesagt hat, was die Massen des Berliner Volkes selbst empfinden, und was ihren eigenen Wünschen, Denken und Hoffen entspricht. Der Gruß an den Führer und die Wiederbegegnung des Betriebsappells, nach dessen Abschluß Dr. Goebbels noch einmal im Mittelpunkt der begeistertsten Dankesandachtungen der Männer und Frauen der städtischen Unternehmen stand.

Luftarmeeoberstall besucht Berlin

Auf Einladung Hermann Görings

Berlin, 23. Juni. Der italienische Staatssekretär Luftarmeeoberstall wurde auf eine Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, am Samstag um 11 Uhr auf dem Flugplatz Staaken zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland entlassen. Nach der Landung und der Begrüßung wird er sich nach dem Hotel Eiplanade begeben.

Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

3) Heide hatte sich diese Worte vorher zurechtgelegt. Wie sollte man auch sonst einen wildfremden Menschen empfangen? Mit einem raschen, verstohlenen Blick musterte sie ihn. Nicht übel, das mußte man sagen! Ein offenes, sympathisches Gesicht, dunkelblond, blaue Augen! Sept lächelte er. „Das tut mir leid für Ihren Vater, Fräulein Imholte, aber im übrigen bin ich auch mit dieser Regelung durchaus einverstanden.“

Er nahm seine beiden Koffer wieder auf

„Wo steht der Wagen?“

„Vor dem Stationsgebäude. Wir können hier durchgehen.“

Fritz Lamken warf seine Koffer mit einem Schwung auf den Wagen und kletterte dann zu Heide, die schon leichtfüßig aufgestiegen war, auf den Vorderstuh.

Sie scherzte:

„Ich würde ja nun gern die Zügel und damit auch sinnenbildlich die Zügelführung auf Hof Imholte in Ihre Hände legen, aber Sie wissen ja heute noch nicht, wohin der Weg geht.“

„Nein, das weiß ich in der Tat noch nicht“, gab Fritz Lamken zur Antwort und fühlte zugleich auch den Doppelsinn in seinen Worten. Aber — wenn alles auf Hof Imholte so erfreulich war, wie dieses reizende Mädel in seiner frischen Natürlichkeit, dann würde der Weg nicht allzu beschwerlich sein! Dann hatte seine Mutter recht gehabt, als sie ihm geraten hatte, von den sechs Stellenangeboten, die auf sein Inserat eingegangen waren, gerade das Imholtes zu wählen. Freilich — dieser Gau! Alle Rippen konnte man einzeln zählen. Der hatte mindestens schon ein Vierteljahr-

Zu Dem neuen Zwischenfall in Fernost

Zum Abschluß von 40 außermongolischen Flugzeugen — Grenzverletzungen auf Mookaus Defekt

Totio, 23. Juni. Die Kwantung-Armee meldet erneute Grenzverletzungen außermongolischer Flugzeuge an der Westgrenze Mandchuriens. In erbitterten Kämpfen nördlich des Suinoo-Sees hätten die japanischen Aufstreitkräfte am Donnerstag 49 von 150 Flugzeugen abgeschossen. Die Japaner hätten fünf Maschinen verloren.

Das Außenamt Mandchukuo überreichte der außermongolischen Regierung einen scharfen Protest. Jüngling würde im Falle weiterer Grenzverletzungen seitens der Außermongolei zu scharfen Gegenmaßnahmen greifen.

Die Lage in Tientsin verfleist

England fühlt sich „unerträglich beleidigt“

London, 23. Juni. Ministerpräsident Chamberlain berichtete im Unterhaus über neue Fälle „unwürdiger Behandlung“ von britischen Staatsangehörigen durch japanische Soldaten in Tientsin. Außenminister Lord Halifax, so teilte Chamberlain mit, habe daher der japanischen Botschafter in London gebeten, ihn im Laufe des Freitags anzuschauen. Zweifelslos werde Halifax dem japanischen Botschafter „deutlich erklären“, wie Großbritannien über diese „unerträglich beleidigenden“ Denke.

Ueber die Lage in Swatow konnte Chamberlain noch nichts sagen, da noch keine neuen Berichte vorliegen. Auf die Frage, ob man an die sofortige Ankündigung von Vergeltungsmaßnahmen

denkelt, sagte er: „Nein, er glaube, daß es noch nicht so weit sei. Eine Frage nach der Zahl der in Tientsin anwesenden britischen Staatsangehörigen überging der Ministerpräsident und sagte nur, es würden Vorkehrungen für die Auffüllung an unverderblichen Lebensmitteln getroffen. Die britische Konzeption erhalte nur 10 v. H. ihres normalen Bedarfs.“

Engländer in Tientsin nackt ausgezogen — Britannien hat sein Ansehen im Fernen Osten verspielt.

London, 24. Juni. Wie zu dem Protest des britischen Generalkonsuls in Tientsin noch bekannt wird, ist die „politische Unternehmung“ jener Engländer, die die Grenze der internationalen Niederlassung überschritten wollten, dergestalt vor sich gegangen, daß die Betroffenen sich vor den Wächtern völlig nackt auszuziehen mußten! Diese höchst fatale Behandlung der stolzen Briten zeigt eindeutig, daß England sein Ansehen im Fernen Osten verspielt hat. Es ist die Schuld der unaufrichtigen Politik Londons, wenn britischen Staatsangehörigen in Ostasien heute keine Achtung mehr entgegengebracht wird.

Amerika stärkt England den Rücken

London, 23. Juni. Nach einer Neutermeldung aus Schanghai hat die britische Behörde das Ersuchen Japans auf Zurückziehung der britischen Schiffe und Staatsangehörigen aus Swatow abgelehnt. Diese „starke Geberde“ von England, mit der die eigene Schwäche im Fernen Osten verschleiert werden soll, ist ohne Frage auf die von Amerika angekündigte Entsendung weiterer Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer zurückzuführen.

Koburg feiert den nationalsozialistischen Wahlsieg 1922

Koburg, 24. Juni. Mit einer großen Kundgebung auf dem Marktplatz beging Koburg am Freitag die 10. Wiederkehr des Tages, an dem es den Nationalsozialisten bei einer Neuwahl des Koburger Stadtrates gelang, von 25 Stadtratsmitgliedern 13 zu erhalten. Kreisleiter, Oberbürgermeister Greim, erinnerte in seiner Gedankrede an den denkwürdigen 23. Juni 1929 und hob hervor, daß die Erringung der ersten nationalsozialistischen Mehrheit vor allem Gauleiter Schwede-Koburg, seiner Glaubenskraft, seinem Können und seiner Einsatzbereitschaft zu verdanken gewesen sei. Die Stadt ernenne ihn deshalb zu ihrem Ehrenbürger. — Zum Schluß der Kundgebung gab Kreisleiter Greim das Antworttelegramm des Führers auf ein ihm telegraphisch übermitteltes Treuebekenntnis sowie ein Telegramm Generalfeldmarschalls Hermann Göring bekannt.

Frankreich und Spanien

Meinungsverschiedenheiten im französischen Kabinett

Paris, 23. Juni. „Action Française“ berichtet von neuen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der französischen Regierung, und zwar diesmal wegen der Beziehungen zu Spanien. In seinem letzten Bericht vor dem auswärtigen Ausschuß der Kammer habe der Außenminister kaum verhehlt, daß die Mehrheit der Regierung sich zusammen mit Botschafter Marshall Weizsäcker über die spanische Politik im klaren sei. Finanzminister Reynaud und Kolonialminister Mandel widersetzten sich jedoch. Bétain habe sich schon zweimal persönlich an den Ministerpräsidenten und den Außenminister wenden müssen, damit die Abmachungen zwischen Burgos und Paris französischerseits loyal innegehalten würden. Die spanische Regierung brauche ihr in Frankreich deponiertes Gold zur Finanzierung ihrer Wiederaufbauarbeiten usw., was auch Bonnet, Daladier und jeder vernünftige Mensch einsehe. Aber die Clique um Mandel und Reynaud, insbesondere die Tabouis, ferner Bertinac, Peri, Kerillis, Buré und Broislette („Populaire“) arbeiteten verweigelt dagegen. Reynaud, der zusammen mit Blum schon für die französisch-italienische Feindschaft verantwortlich sei, sei ein Verräter. Daladier habe es aber nicht gewagt, Reynauds Widerstand gegen eine Ablieferung des spanischen Goldes zu brechen. Bétain habe sich daraufhin persönlich zu Reynaud begeben, der ihn sehr herablassend im Finanzministerium empfangen habe. Bétain sei über das Ergebnis dieser Unterhaltung äußerst traurig gewesen.

Die spanischen Offiziere kehren heim. Am Freitagnachmittag verließ die Abordnung der spanischen Generale und Offiziere, die unter Führung des Generals Aranda die heimkehrende Legion Condor nach Deutschland begleitet hatten, von Hamburg aus Deutschland, um auf dem Seewege in ihre Heimat zurückzukehren. Die Abordnung, die aus ungefähr 80 Offizieren besteht, hatte während ihres Aufenthaltes in Deutschland Gelegenheit, die Einrichtungen unserer Wehrmacht und einen großen Teil Deutschlands kennen zu lernen.

Der Führer empfing italienischen Straßenbauer. Der Führer empfing am Mittwoch auf dem Oberjägerberg den zur Zeit in Deutschland weilenden bekannten italienischen Straßenbauer Senator Puricelli im Beisein des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt.

Feldsitz auf der Flegelstraße. Auf der Flegelstraße am Arzbüchlein ereignete sich ein schwerer Feldsitz. Oberhalb des Hölltunnels löste sich ein Felsblock und verdrängte die im Bau befindliche Straße auf zehn Meter Länge und fünf Meter Höhe. Eine neben der Straße stehende Feldschmiede wurde in die Tiefe gerissen und gleichfalls verdrängt. Personen kamen nicht zu Schaden. In angestrengter Arbeit ist jetzt die Straße wieder für den Verkehr freigegeben.

Zürich sucht einen Doppelmörder. Am Dienstagmorgen wurde der 57jährige Poliangehörige Emil Stoll in Zürich bei der Ausübung seines Dienstes als Paketträger auf einer Straße von einem Unbekannten aus einem Auto heraus erschossen. Da in diesem Augenblick Personen hinzulamen, flüchtete der Täter, ein gewisser Vollenreiter, mit dem Wagen und konnte entkommen. Der Wagen ist vor einiger Zeit in Zürich entwendet worden. Die Polizei veröffentlicht eine Mitteilung, wonach vor einigen Tagen in Zürich ein zweites Personenauto entwendet und später leerkehrend in einem Dorf des Kantons Zug gefunden wurde. In dem Wagen fanden sich Spuren von Mexikanerblut.

Wie Judenmischling nach Palästina „gehandelt“ wird

Jerusalem, 22. Juni. Nach vielem Hin und Her wurde heute das Urteil gegen den britischen Polizeioffizier gefällt, der sich Anfang Juni zusammen mit einem jüdischen Rechtsanwalt wegen Begünstigung einer illegalen jüdischen Einwanderungsorganisation zu verantworten hatte. Der Offizier erhielt lediglich als „Strafe“ die Stellung einer Kauktion von 200 Pfund bei einer Bewährungsfrist von zwei Jahren zudiktieren. Das Urteil gegen, besser gesagt für den jüdischen Rechtsanwalt steht noch aus. Vielleicht ist es so schwer zu finden, da er der Leiter der jüdischen Organisation ist, die für die Umwandlung Palästinas in eine britische Kronkolonie arbeitet.

hundert auf seinem lang gewölbten Rücken. Heide schien seine Gedanken zu erraten, denn sie suchte durch Zureden und kunstvolles Schnalzen Liebe etwas aufzupulvern und sie zu einer schnelleren Gangart anzutreiben. Allerdings ohne Erfolg; sie ließ sich nicht beirren und zuckte ruhig weiter.

Vor der Gärtnerei hielt Heide an und holte die bestellten Sachen heraus. Als sie dann das Dorf hinter sich hatten, begann sie zu sprechen. Sie hielt es für angebracht, den neuen Verwalter über die Verhältnisse auf Hof Imholte aufzuklären. Er würde ja ohnehin sehen und hören, wie es dort stand. Außerdem bot sich jetzt die beste Gelegenheit.

„Bedor Sie Ihre neue Wirkungsstätte betreten, möchte ich Sie noch kurz über die Verhältnisse unterrichten, die Sie dort vorfinden“, begann sie. „Sie werden sich wundern, daß vieles auf unserem Hofe verwahrlost und rüchsig ist. Nein, nein, ich übertreibe nicht. Ich bin ja selbst erschrocken gewesen, als ich vor einigen Wochen von der Frauenschule zurückkam, wieviel sich während meiner Abwesenheit noch verschlechtert hat.“

Heide schluckte. Es war doch nicht leicht, darüber zu sprechen. Sie fuhr fort:

„Damit Sie das alles besser verstehen, will ich Ihnen auch die Ursachen sagen. Mein Großvater soll sehr leichtsinnig gewesen sein und den Hof stark heruntergewirtschaftet haben. Er starb bald nach der Heirat meines Vaters, und dann haben meine Eltern durch Arbeit und Fleiß den Hof wieder emporgebracht. Als meine Mutter nach fast fünfzehn Jahren starb, war er schuldenfrei. Es war ein schwerer Schlag für meinen Vater, aber er hätte ihn wohl überwunden, wenn nicht zwei Jahre später mein einziger Bruder, der vier Jahre älter war als ich, tödlich verunglückt wäre. Seine schönste Lebenshoffnung wurde damit vernichtet, und er ist seitdem ein verbitterter, unzufriedener Mensch. Hinzu kommt noch sein körperliches Leiden. Mein Vater leidet nämlich stark an Rheuma. Solange wir noch den Großvater Gustav hatten, ging das alles ziemlich gut. Er war sieben Jahre bei uns. Aber dann heiratete er, und seit der Zeit haben wir dauernd gemehelt, im letzten Jahr allein dreimal-

Lichtige Großnechte sind auch schwer zu kriegen. Daß der Hof unter diesem ewigen Wechsel zu leiden hat, ist ja klar. Da hat der Vater sich endlich zu einem Verwalter entschlossen. Nun ist er ja da, und ich möchte Sie jetzt noch bitten, doch ein wenig Geduld mit meinem Vater zu haben. Er hat oft große Schmerzen und ist ein unglücklicher Mensch.“

Heide schweig. Der junge Mann an ihrer Seite hatte aufmerksam zugehört. Nun sagte er so herzlich, wie es ihm sein Empfinden eingab:

„Ach danke Ihnen sehr für Ihr Vertrauen, Fräulein Imholte, und ich verspreche Ihnen, alles zu tun, um die Verhältnisse auf den Hof günstiger zu gestalten.“

„Und ich werde Ihnen dabei helfen, so gut ich es kann“, lächelte Heide und streckte ihm zur Bekräftigung die Hand hin. „Es sind viele Verbesserungen und Veränderungen nötig; wir müssen gemeinsam versuchen, Vater dafür zu gewinnen. Aber sehen Sie, da taucht unser Hof schon auf, dort links hinter den Eichen. Wir biegen gleich von der Straße ab. Da drüben liegt der heimliche Hof und dort der Schultenhof. Das sind unsere nächsten Nachbarn; Sie werden sie später alle kennenlernen. Und hier ist schon unser Grund und Boden, bei diesem Roggenfeld fängt er an. Dort drüben haben wir heute vormittag Kartoffeln gepflanzt.“

Fritz Lamken folgte der deutenden Hand. Der Roggen steht viel zu dünn, stellte sein fachkundiges Auge sofort fest, der muß noch eine tüchtige Kopfdüngung haben. Und das Kartoffelfeld ist unordentlich gepflügt, die Furchen schief. Es schien allerdings, als ob es Arbeit genug für ihn geben würde auf Hof Imholte. Aber desto besser, dann konnte man wenigstens seine Kräfte tüchtig rühren.

„Es ist zur Zeit nur ein junger Knecht auf dem Hofe, wie Ihr Vater mir schrieb?“ erkundigte er sich.

„Ja, und das war zu wenig. Baumanns — das ist unser Neuemann — hilft natürlich auch, aber die Baumanns haben selbst viel Land. Außerdem haben wir zwei Mädchen — na, Sie werden ja selbst sehen, denn gleich sind wir da.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Wiederum sieben Wirtschaftswissenschaftliche Studienfahrten der D.W.G. Die Gauverwaltung der D.W.G. hat in diesem Jahr bereits fünf Wirtschaftswissenschaftliche Studienfahrten durchgeführt, an denen sich insgesamt 137 Arbeitskameraden aus allen Industriezweigen beteiligten. Sie äußerten förmliche ihre rückhaltlose Anerkennung. Bedeutende Betriebe und vorbildliche Berufserziehungsklassen wurden besichtigt; außerdem geben die Fahrten Gelegenheit zu ergiebigem kameradschaftlichem Gedankenaustausch.

In den Monaten Juli und August kommen noch folgende Fahrten zur Durchführung, für die gleichfalls, wie aus den jetzt schon einlaufenden Anmeldungen ersichtlich, erfreulich reges Interesse besteht: 3.—8. 7. Arbeitskameraden vom Bau fahren auf den Straßen des Führers durch Baden und Württemberg: 17.—22. 7. Fahrt zur rheinischen Papier- und Papiermaschinenindustrie; 24.—29. 7. Fahrt zur badischen und württembergischen Tabakindustrie; 24.—29. 7. Fahrt „Baden, Mittelpunkt der deutschen Holzindustrie“; 24.—28. 7. Fahrt „Die chemische Industrie des Grenzlandes Baden“; 24.—29. 7. Badische Uebungsleiter auf Studienfahrt; 31. 7. — 5. 8. Besuch badischer Verkehrs- und Energiebetriebe.

Jeder Betriebsführer, der von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Wirtschaftswissenschaftlichen Studienfahrten überzeugt ist, wird stets bereit sein, gute und brauchbare Vorschläge seiner Mitarbeiter, die einmal an solchen Fahrten teilnahmen, im eigenen Betrieb zur Anwendung zu bringen.

Anmeldungen zu den vorgenannten Fahrten werden noch entgegen genommen von der D.W.G.-Gauverwaltung Baden, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Karlsruhe, Ritterstraße 3. Hier werden auf Anforderung auch ausführliche Fahrtenprogramme kostenlos abgegeben.

Kuratoriumsitzung der Reichsfestspiele.

Heidelberg, 23. Juni. Das Kuratorium der Reichsfestspiele Heidelberg, dem Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner, der badische Ministerpräsident Walter Köhler, Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Reiner Schöffer, Gaukulturwaller Adolf Schmidt, Kreisleiter Seiler und Oberbürgermeister Dr. Karl Reinhaus angehören, trat unter dem Vorsitz des SA-Brigadeführers Franz Moraller, dem Präsidenten des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspieler, zu einer Sitzung zusammen. Der mit der Gesamtleitung der Festspiele beauftragte Intendant Ingolf Runge berichtete über den bisherigen Stand der Vorbereitungen und gab u. a. die endgültigen Verfügungen bekannt.

In Schafhauser „Ein Sommernachtstraum“, Josef von Eichendorffs romantischem Lustspiel „Die Freier“ und in dem als drittes Stück geplanten Schauspiel „Schuld und Tugend“ von Gerhart Hauptmann wirken bekannte Künstler des Reiches mit.

Heidelberger Hochschultage vom 8. bis 12. Juli.

Heidelberg, 23. Juni. Unter dem Motto „Volk — Heimat — Welt“ veranstaltet die Universität Heidelberg vom 8.—12. Juli 1939 eine Reihe öffentlicher Kundgebungen, Vorträge und Führungen. Sie beginnen mit sportlichen Vorführungen und Wettkämpfen am Samstag, 8. Juli, und mit einer geselligen Veranstaltung in der Neuen Universität am Abend des gleichen Tages. Am Montagabend werden zwei neue Institute eingeweiht, für Dienstag ist eine Großkundgebung des NS-Studentenbundes vorgesehen, am Mittwoch folgen öffentliche Vorträge der Dekane aller 6 Fakultäten.

Karlsruhe, 23. Juni. (Reisitage.) Am Sonntag werden in unserem Gau wiederum vier Kreistage der NSDAP stattfinden. Während in der südlichen Hälfte Badens die Kreise Lahr und Emmendingen feiern werden, stehen die beiden Kreisstädte Bruchsal und Sinsheim im Zeichen der großen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung.

Mannheim, 23. Juni. (Das ist zu viel!) Bei der am Mittwoch vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden wegen verschiedener Verletzungen der Straßenverkehrsordnung „hundertundfünf“ Verkehrsteilnehmer gebührend rüffelnd verwahrt! Außerdem mußten an 47 Kraftfahrzeughalter rote Vorfahrtscheine ausgetauscht werden, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Zum Verkehrsunterricht sind sechs Verkehrsteilnehmer einbestellt worden.

Freiburg, 23. Juni. (35 Jahre.) Am 4. Juli wird der seit 1914 in Freiburg lebende älteste schöpferische deutsche Musiker, Prof. Heinrich Zöllner, 85 Jahre alt. Den Sinn für Musik hat er bereits in die Wiege mitbekommen. Sein Vater war u. a. der Schöpfer des allbekanntesten schönen Wanderliedes „Das Wandern ist des Müllers Lust“. Auch auf dem Gebiet der Opernkomposition hat Prof. Zöllner eine erhebliche Reihe von Kompositionen von Männerchören durchgeföhrt, die ihm einen bleibenden Platz in der deutschen Musikgeschichte sichern. Auch als Dirigent, Musikkritiker und Kunstkritiker für Musik hat er Beachtliches geleistet.

Weinheim, 23. Juni. (Näher tagen.) Auf der Weinburg tauchten die Holzwirter des Jagdrevieres Oberrhein. Der Jagdreviermeister, Landesförstermeister Haa, teilte mit, daß im Rotwildrevier Oberrhein im Jagdjahr 1938 bis 39 insgesamt 94 Hirsche geschossen wurden, deren Trophäen im Festsaal zur Ansicht ausgestellt sind.

Sasbach b. Albern, 23. Juni. (Kind überfahren.) Am Mittwochabend wurde auf der Reichsstraße das zweijährige Mädchen Erich des Landwirts und Arbeiters Wilhelm Erhard von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach seiner Einlieferung ins Albern Krankenhaus starb.

Medizinisches Wochenende über Krebsbekämpfung.

Freudenstadt, 23. Juni. Am 1. und 2. Juli veranstaltet der Landesauschuss Württemberg und Hohenzollern zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses in Freudenstadt ein ärztliches Wochenende über Krebsbekämpfung. Es werden hierbei von namhaften Fachvertretern Vorträge gehalten, die den Ärz-

Zum Gedenken an Hans Thoma

Gemeinsame Eröffnung der Thoma-Ausstellung und des Feuerbach-Saales am 2. Juli in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

In Zusammenhang und gleichzeitig mit der Eröffnung der großen Hans Thoma-Ausstellung am 2. Juli in der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe wird der neu gestaltete Feuerbachsaal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bei einem Rundgang durch diesen Saal, dessen räumliche und künstlerische Ausgestaltung in Zusammenarbeit von Direktor Martin und Baurat Koch erfolgte, zeigt sich jetzt, daß die sehr wertvolle und umfangreiche Sammlung der Werke Feuerbachs einen würdigen Raum und Rahmen gefunden hat, dessen Eindruck sich kein Besucher zu entziehen vermag.

Den Hauptraum beherrscht das umfangreichste und monumentale Werk des Meisters, das „Gastmahl des Platos“, das den antiken Vorwurf von großartigem Leben erfüllt darstellt. Die Sammlung enthält eine bedeutende Anzahl weiterer weltlicher Werke Feuerbachs, darunter mehrere Feuererwerbungen. Es seien genannt: Das erste größere Werk des Meisters, das er

auf der Düsseldorfer Akademie gemalt hat; eine bisher unbekannt, von der Direktion der Kunsthalle neu aufgefunden „Abendliche Landschaft“, das bedeutendste Bild landschaftlicher Art des frühen Feuerbachs. Ferner das berühmte jugendliche Selbstbildnis; ein neu erworbenes Bildnis des „Carl Theodor Weller“ aus der Karlsruher Zeit; „Das Blumenmädchen“, die hervorragende original-große Kopie nach einem Hauptwerk Tizians, die Feuerbach im Auftrag des Großherzogs Friedrich I. auf einer gemeinsamen mit Viktor v. Scheffel unternommenen Italienreise ausführte; „Die große Poesie“, ein Geschenk Feuerbachs für Großherzog Friedrich I. zu dessen Vermählung. An bekannten Bildern der Sammlung sind weiter zu erwähnen das erste große Werk von Feuerbachs römischer Aufenthalt „Dante und die edlen Frauen von Ravenna“, das Karlsruher Bild der „Manna“, die wohl selten in einer so großartigen Form gemalt wurde; schließlich das Selbstbildnis aus den letzten Lebensjahren des Künstlers. E. D.

Die Führung akademischer Grade.

Die Führung akademischer Grade in Deutschland wird einheitlich durch ein vom Reichserziehungsminister erlassenes Gesetz geregelt. Es bestimmt, daß die von einer deutschen staatlichen Hochschule verliehenen akademischen Grade im Gebiet des Deutschen Reiches geführt werden dürfen. Deutsche Staatsangehörige, die einen akademischen Grad einer ausländischen Hochschule erworben haben, bedürfen zur Führung dieses Grades im Reich der Genehmigung des Reichswissenschaftsministers, die hinsichtlich der Grade bestimmter ausländischer Hochschulen allgemein erteilt werden kann. Der von einer deutschen staatlichen Hochschule verliehene akademische Grad kann wieder entzogen werden, a) wenn sich nachträglich herausstellt, daß der Fälschung erworben wurde oder wenn wesentliche Voraussetzungen für die Verleihung irrtümlich als gegeben angenommen worden sind, b) wenn sich nachträglich herausstellt, daß der Inhaber der Verleihung eines akademischen Grades unwürdig war, c) wenn sich der Inhaber durch sein späteres Verhalten der Führung eines akademischen Grades unwürdig erwiesen hat. Ueber die Entziehung entscheidet diejenige Hochschule, die den akademischen Grad verliehen hat. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bedroht, wer unbefugt einen in oder ausländischen akademischen Grad oder eine Bezeichnung führt, die den Anschein erweckt, als ob es sich um einen solchen handle. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der sich erzieht, gegen Entgelt den Erwerb eines ausländischen Grades zu vermitteln. Die vor Inkrafttreten dieses Gesetzes in Ländern erteilten Genehmigungen zur Führung ausländischer akademischer Grade gelten mit Inkrafttreten dieses Gesetzes für das ganze Reich.

ten die Fortschritte in der Krebsbekämpfung und Krebsbehandlung vermitteln soll. Unter anderem werden sprechen: Ministerialrat Dr. Stähle-Stuttgart über „Der Arzt als Gesundheitsführer“, Professor Dr. Auler-Berlin über „Die zusätzliche Ernährung des Krebsstranken“, Professor Dr. Maximilian Meyer-Nürnberg über die Krebsstrankekämpfung als Helferin der Bekämpfung des Krebses“, Professor Kirchner-Heidelberg, Professor Runge-Heidelberg und Professor Hofelder-Frankfurt a. M. über „Krebsbehandlung vom Standpunkt des Chirurgen, des Frauenarztes und des Röntgenologen“.

Schwere Folgen eines Hufschlages.

Diersheim (bei Kehl), 23. Juni. Auf einem Wiese beim Seumachen wurde der Landwirt Wilhelm Bies so unglücklich vom Pferd getreten, daß er ins Krankenhaus Kehl eingeliefert werden mußte. Dort wurden einige Rippenbrüche und eine Verletzung der Lunge festgestellt.

Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer.

Offenburg, 23. Juni. Am die Mittagsstunde des Freitag fuhr die 41 Jahre alte Paula Haug aus Albern, die in Offenburg bei ihrer Schwester zu Besuch weilte und sich auf dem Nachhauseweg befand, unter Nichtachtung des Vorfahrtsrechts mit ihrem Fahrrad aus einer Seitenstraße in der Kammerweierstraße, als im gleichen Augenblick ein Lastkraftwagen aus nördlicher Richtung kommend, diese Stelle passierte. Die Radfahrerin ließ auf den hinteren Teil des Anhängers auf, kam zu Fall und wurde vom linken Hinterrad überfahren. Der Tod der bedauernswerten Frau ist nach kurzer Zeit noch an der Unfallstelle eingetreten.

Erfolge des badischen Tabakbaues.

Philippsburg, 23. Juni. Auf der 5. Reichsnährstandsausschaltung in Leipzig wurden die röhrengetrockneten Virginia-Tabake von vier hiesigen Pflanzern ausgezeichnet. Zwei Pflanzler erhielten je einen Ehrenpreis und drei je einen ersten Preis. Die Tabakzeitung bezeichnet die Virginia-Tabake aus den drei Hardorten Philippsburg, Eggenstein und Lintenheim als Spitzenleistungen in Farbe und Geruch.

Vollgenossen, die ihr geborgen innerhalb der schützenden Grenzen des Reiches lebt, gedenkt der Brüder draußen durch die Tat: Spendet reichlich am 24. und 25. Juni!

Vor den Schranken des Gerichts

Ein schwerer Junge gefaßt.

Offenburg, 23. Juni. Im November verurteilte die Strafkammer des Landgerichts Offenburg den Franz Xaver Söner aus Ludwigsheim wegen einfachen und schweren, in wiederholtem Rückfalle begangenen Diebstahls sowie wegen Sachbeschädigung anlässlich eines Ausbruchsversuchs aus dem Offenburg Gefängnis, der jedoch verhindert werden konnte, zu vier Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung. Es gelang Söner wiederum auszubrechen. Er wurde inzwischen in Basel festgenommen und ausgeliefert. Die Strafe wegen Sachbeschädigung und die Sicherungsverwahrung können leider nicht vollzogen werden, da diese im Auslieferungsort mit der Schweiz nicht enthalten sind. Immerhin hat Söner noch eine Strafe von drei Jahren zehn Monaten zu verbüßen. Er ist bereits nach Bruchsal verbracht worden.

Schwerverurteilte Revision

Stuttgart, 23. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision der Eheleute Maurez aus Wülfingen verworfen, die vom Schwurgericht Stuttgart am 17. Mai 1939 wegen gemeinschaftlich begangenen Mordes verurteilt worden waren. Eugen Maurer hatte im Einverständnis mit seiner Frau während der Geburt sein Kind erdrosselt. Er wurde zum Tode verurteilt, seine Frau, die als beherrschend rechnungsfähig gilt, erhielt drei Jahre Zuchthaus. Das Urteil ist nun rechtskräftig.

Zuchthaus für abgeleiteten Betrüger

Ulm, 23. Juni. Der 40 Jahre alte Martin Tapetto hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall, Betrugs und unrechtmäßigen Tragens des Parteibeizeichens vor dem aus diesem Anlaß in Ulm tagenden Sondergericht zu verantworten. Der mehrfach verurteilte Angeklagte führte ein wahres Bagatelldenken und stahl, wo er Gelegenheit fand und was er antraf. Beim Verkauf der gestohlenen Gegenstände gab er sich betrügerischerweise als Parteigenosse aus und zeigte ein Parteibeizeichen. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig. Zwei Frauen waren als Helfer mitangeklagt. Die eine gab die Tat zu, während die andere behauptete, nichts von den Diebstählen gewußt zu haben. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten Tapetto zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Sewertner wegen Hehler zu einem Jahr Gefängnis und die dritte Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis.

Auslandisches Einkommen ist anzumelden!

Freiburg, 23. Juni. Bei dem vor der Großen Strafkammer beim Landgericht Freiburg verhandelten Fall wegen Devisenvergehens handelte es sich um den üblichen Fall von Kreislaufschmuggel von deutschen und ausländischen Geldorten. Der Angeklagte, Dr. Friedrich Klein aus Darmstadt, wohnte in Lörrach und arbeitete in Basel. Er gehörte sozusagen zu den Grenzgängern, die in devisenrechtlicher Hinsicht einige Verwicklungen genießen, jedoch verpflichtet sind, zwei Drittel ihres Einkommens den deutschen Devisenstellen anzubieten und anzumelden, wenn dieses Geld ins Reich eingeführt werden soll, auch wenn es zur Bekleidung des Unterhaltes der in Deutschland lebenden Familie dient. Der Angeklagte hat dies nicht getan. Er hat ohne Genehmigung der Devisenkasse über das Geld verfügt und sich dadurch in zweifacher Hinsicht strafbar gemacht. Mit diesen juristisch behafteten Geldern in Schweizer Währung erwarb er deutsches Geld in Silber und Noten im Betrage von 6180 RM., die er aus der Schweiz nach Deutschland schmuggelte. Die Strafkammer verurteilte Dr. Klein zu einer Gesamtsstrafe von sieben Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 2500 RM., Einzug der verschlagnahmten Gelder von 328 RM., Zwei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet und 2000 RM. Geldstrafe gelassen durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Weggermeister wegen Steuerhinterziehung bestraft

Lüdingen, 23. Juni. Nicht weniger als vier Weggermeister des Gauorts Gärtringen (Kr. Bielefeld) wurden am Donnerstag wegen Steuerhinterziehung nach einwöchiger Vorbeurteilung verurteilt. Sie erhielten empfindliche Geldstrafen von 1000 bis 1500 RM., und zwar Georg Dohngus, Ludwig Beyer, Heinrich Köhler je sieben Monate, Gottlob Stöckler sechs Monate. Eine Gefängnisstrafe in gleicher Höhe betraf auch der Waagmeister Alwin Dengler. In sämtlichen Strafen traten ferner hohe Geldstrafen und Wertverlustrafen, die zwischen 10 000 und 15 000 RM. schwanken. In je drei Monaten Gefängnis wurden außerdem der frühere Waagmeister Kira und der Angeklagte Johann Finer verurteilt, wegen ebenfalls Geld- und Wertverlustrafen hinzutreten. Schließlich verurteilte das Gericht noch Gottlob Dohngus, den Bruder des Georg Dohngus, wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung zu 10 RM. Geld- und 300 RM. Wertverlustrafe. Ein Teil der Strafen sind durch die erteilte Untersuchungshaft verbüßt.

Es bleibt bei
PrYm

PrYm-Druckknöpfe finden sich überall, wo man sorgfältige Schneiderarbeit zu schätzen weiß. Millionen Frauen schwören auf ihre Zuverlässigkeit und Güte. Bestehen auch Sie immer auf:

PrYm's
ZUKUNFT

Verlangen Sie den neuen interessanten Aufklärungsprospekt über die schlankmachende „PrYm-Nahl“ von der Herstellerfirma: WILLIAM PRYM, Stalberg-Edl., Große Druckkopf- und Nadelfabrik der Welt, über 3000 Arbeiter und Angestellte.

Tag des deutschen Volkstums

Der Bundesgeschäftsführer des DVA schreibt: Das ganze deutsche Volk ist zum „Tag des deutschen Volkstums“ aufgerufen. Millionen Volksdeutsche sind durch die unergängliche Leistung des Führers in den letzten Jahren in das Großdeutsche Reich heimgekehrt.

Millionen Volksdeutsche aber stehen außerhalb der Grenzen des Großdeutschen Reiches und werden immer Bürger dieser fremden Staaten sein. Unvergängliche Leistungen haben diese Teile des deutschen Volkes im fremden Land mit zum Aufbau dieser Staaten im jahrhundertelangen Wechsel der Geschichte vollbracht.

Das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers, das den Ideen des Nationalsozialismus entsprechend, das Volk zum ewigen Träger deutschen Lebens gemacht hat, kann nicht gleichgültig zusehen, daß Menschen unseres Blutes dieser Hölle schuldig preisgegeben sind.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ist jene freiwillige Millionenorganisation reichsdeutscher Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die die Aufgabe hat, die lebendige Verbindung mit den Deutschen draußen aufrechtzuerhalten.

Und wohin heute Samstag und morgen Sonntag?

Durlach, 24. Juni. Die Frage nach dem Wohin am heutigen Samstag und morgen Sonntag ist dieses Mal nicht leicht zu lösen, denn bekanntlich hat, wer die Wahl hat, auch die Qual. Doch wir wollen uns nicht entmutigen lassen und mit dem frohen Start der Feste und Feiern beginnen, die uns wieder so recht die Lebensfreude wecken werden.

Das landwirtschaftliche Schulwesen begeht dieses Jahr ein richtiges Jubiläum. Es sind 75 Jahre her, daß in Baden die ersten Winterschulen gegründet wurden.

Die deutsche Landwirtschaft kann in den letzten Dezennien auf stolze Leistungen zurückblicken. Wir ernten z. B. von unseren Feldern im Vergleich zum Jahre 1870 heute die doppelte Menge von fast sämtlichen Getreidearten vom Weizen.

Es ist daher berechtigt, daß dieses Schuljubiläum festlich in Baden begangen wird. Aus der im Jahre 1864 in Karlsruhe,

seine weisere Förderung findet. Der Kaninchenzuchtverein Durlach tritt morgen Sonntag in der „Blume“ mit seiner großen Frühjahrs-Verbeserung an die Öffentlichkeit und wird bei allen Kleintierfreunden den Beifall finden.

Die Weingartenerstraße — eine Einbahnstraße

Durlach, 24. Juni. Die Weingartener Straße ist Einbahnstraße! Jetzt ist Schluß mit dem Einbiegen in die schmälere westliche Weingartenerstraße; „schade“ wird mancher Kraftwagenführer denken; denn es war doch angenehm, die lästige „Salzstelle“ an der Einmündung in die Grözingstraße zu umgehen.

Schleussner Film mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Rüppurrerstraße, gegründeten Winterschule ist die heutige Landwirtschaftsschule Augustenberg hervorgegangen. Nahezu 3000 Schüler aus allen Teilen des Landes haben diese Schule besucht.

Die Feier des Jubiläums beginnt mit einer Begrüßung der Gäste und Ansprachen der Behörden in der Landwirtschaftsschule Augustenberg, mit ihr ist eine Totenerhebung und die Enthüllung eines Denkmals verbunden, daran schließt sich eine Besichtigung der Anstalt und des Betriebes.

Zahrtolonnen. Daß dieser „Fang“ einen weithin vernehmbaren „Massenprotest“ im Gefolge hatte, war vorauszu sehen. Ob er aber Erfolg hatte? Eines mag berechtigt sein, nämlich die Tatsache, daß die Verbotstafel zu nahe an der „Berühmten“ Abzweigstelle steht, daß sie also weiter in das Blickfeld gerückt gehört.

Die Sportappelle der Betriebe nehmen ihren Anfang

Auch Durlacher Betriebe treten an. — Das Badenwerk gibt den Auftakt zu den Großveranstaltungen.

Durlach, 24. Juni. In diesen Tagen nimmt der „Wettbewerb des guten Willens“, wie man die Sportappelle der Betriebe bezeichnet, seinen Anfang. Wie in den vergangenen Jahren werden sich auch dieses Jahr Durlacher Betriebe an diesem Sportappell beteiligen und es ist zu erwarten, daß sie ehrenvoll aus diesem Appell hervorgehen.

Die Annahme, daß die Beteiligung am Sportappell der Betriebe in diesem Jahre größer sein wird als im vergangenen Jahre, ist bereits Tatsache geworden. Schon heute ist die Zahl der gemeldeten Betriebe bedeutend höher als im letzten Jahre.

Für die Kampfrichter in Durlach findet die Kampfrichterschulung am Freitag, den 30. Juni, 13 Uhr, auf dem Reichsbahn-Turn- und Sportplatz an der Robert Wagnerallee statt.

Die Pfinz von der Quelle bis zur Mündung

Von Friedrich Eberle Durlach

Berichtigung: Letzter Untermüller war Steins. Durch den Bahnbau und der damit verbundenen Pfinzverlegung wurde die Untermühle stillgelegt.

Wer dort oben steht auf der Höhe des Turmberges und seine Blicke schweifen läßt über das weite Areal bis hinüber zu den Pfälzer Wäldern, der hat ein Panorama vor Augen, wie es herrlicher nicht gedacht werden kann.

O Heimat, o Baden, du Durlacher Land, Karlsruh dort drüben dich fast meine Hand, Zur Linken die Berge in Schwarzwalds Höh, Hier grüß ich die Heimat, so weit ich auch seh, Und die Pfalz dort drüben von Nebel umwallt Mit Bergen von herrlicher Höhegestalt.

Vor rund zweitausend Jahren hatte unsere Gegend ein anderes Bild. Der Kinzig-Murgfluß wälzte sich am Turmberg vorbei in einer Breite von etwa 2 1/2 km. Der Hauptarm fann von Ettlingenweier-Buchhausen her am Höhegestade bei Rüppurr und beim Karlsruher Wasserwert vorbei, bog dann etwas gegen Osten und führte in großer Breite zwischen Rintheim und Durlach nach Weingarten.

daraus betreiben konnten. Dies geht aus einem röm. Denkstein und einer Schiffslande, die beide in Ettlingen gefunden wurden, hervor. Die Römer haben indessen die einzelnen Flüsse wie unsere Pfinz direkt dem Rhein zugeleitet. Immerhin blieb Jahrhunderte lang unsere Durlacher Gegend Sumpfgelände. Eine Karte von 1740 zeigt uns das Gebiet zwischen Rüppurr und Durlach, der Durlacher Wald, als ausgedehntes Sumpfgelände.

Auch ihn dürfen wir nicht übergehen. Unterhalb des Lamprechtshofs am Rande des Rittershofs hat er seinen Ursprung. Da er keine Quelle besitzt, ist er wasserarm und nur bei starken Regenfällen kommt er als kleines Bächlein zur Geltung. Der schöne Ritterswald war schon im 14. Jahrhundert herrschaftlich. Unter den alten Durlachern ging immer die Meinung, der Ritterswald hätte einstens der Stadt Durlach gehört.

eines dicken Eisenhammes. Es folgt nun die Eisenhammerbrücke. In der Klamme hinten finden wir ein Brünnele, das ein kühles Wasser spendet. Weiterhin zieht über den Dürrbachgraben die wichtige Steinbrücke, die Högertbrücke. Diese Brücke wurde unter Stadtbaumeister Baag 1776 erbaut.

Nun wollen wir Durlach verlassen. Die Eismorgenbrücke mit den Kastanienbäumen bildet ein überaus malerisches Bild. In dem nahen Brühlchen finden wir den Entenloch. Dort befindet sich einstens ein schön angelegter markgräflicher Entenlochanlage. Bei der Eismorgenbrücke zieht von der Pfinz ab der „Alte Bach“ durch das Brühlchen, bei Rintheim dann nordwärts, wobei er dem Hirsgrabener Wasser abgibt, an Platenloch, Stutensee und Friedrichsloch vorbei, bis Ruppheim. Bei der vorher erwähnten Brücke haben wir ein weitaus gedehntes Wiesengelände vor uns.

Das Gefecht bei Durlach am 25. Juni 1849

Geschichte um das Preußendenkmal auf dem alten Durlacher Friedhof

Unter hochwipfeligen Bäumen steht auf dem alten Durlacher Friedhof, der nahe dem Basler Tore liegt, das Preußendenkmal. Auf einem vierseitigen Sockel erhebt sich ein neuzeitlicher Baldachin, in dessen Mitte ein einfaches, schmiedeeisernes Kreuz aufgestellt ist. Die vier Seiten des Sockels tragen folgende Inschriften.

Auf der Nordseite, der eigentlichen Vorderseite des Ehrenmals, steht zu lesen: Das zweite Bataillon (Herlohn) Königl. Badischer Landwehrregiments seinen in den verschiedenen Kämpfen in Baden im Jahre 1849 gefallenen Kameraden.

Die Inschrift der Südseite nennt die Namen der Toten. Dort steht es: Durlach, 25ten Juni, Premierleutnant Friedrich von ... aus Haus Nechem, Secondleutnant Robert von Trzebianski aus Wiedenbrück, Unteroffizier Friedrich Ebbinghaus Westigerbach, Wehrmann Friedrich Lorenz aus Camen, Hch. ... Dieck aus Ennepetrake, Ferdinand Heed aus Lübbede, ... Slepmann aus Schwalm, Friedrich Vols aus Khetnen, ... Theodor Schiermann aus Gähle.

Auf der Ostseite ist zu lesen: Waghäusel 21. Juni: Wehrmann Fr. ... Schmiedt aus Haltingen. — Oberleutnant 19. September: ... Hermann Karl Werlinghaus aus Ennepetrake fiel durch ... Vorfichtigkeit eines Kameraden, nachdem er allen Gefechten ... beigewohnt hatte.

Die vierte Tafel aber gibt an: Oberweier, 29. Juni: Wehrmann Heinrich Wilh. Schröder aus Köhlinghausen, Joh. Sch. ... mann aus Weimar, Friedr. Wilhelm Strothmann aus ...

in Baden Revolution war.

Die Jahre 1848 und 1849 waren eine bewegte Zeit — auch der alten badischen Markgrafenresidenz. Im Mai des Jahres hatte der Großherzog Leopold mit seinen Söhnen die ... durch den Hartwald entziehen müssen, und die ... dort war der Herd der Unruhen — schickte eine „provisorische Regierung“ nach Karlsruhe. Die Freischärler stellten ... Truppe auf, der sich auch viele badische Soldaten anschloß.

So erinnere ich mich eines Briefes, der im Pfingstbaum aufbewahrt wird, geschrieben von dem Durlacher Leutnant, einst Korporal in badischen Diensten, später Anführer ... Insurgentenkorps. Der Brief ist ein Abschiedsbrief an die ... gehörigen in Durlach, denn Lenzing wurde nach Niederung ... des Aufstandes vom Kriessocietät zum Tode verurteilt.

Das Erlachen des badischen Fürsten schickte nämlich der ... von Preußen seine Truppen zur Hilfeleistung nach Ba-

Bei dem Vormarsch der preussischen Truppen kam es zu ... Gefechten mit den Insurgenten. Am 21. Juni 1849 ... den die Aufständischen in dem Gefechte bei Waghäusel so ... schlagend geschlagen, daß sie sich eiligst zurückzogen. Ihr Führer ... der Pole Mieroslawski, schlug einen Haken wie ein ...

... er eilte nach Schwetzingen, Seidelberg und von da ... nach Kraichgau über Eppinowen nach Bruchsal, um schließlich ... über Durlach der Festung Rastatt zuzueilen. Die Wälder ...

... löste sich auf, in unkoordinierten Haufen, die sich oft ... ihre eigenen Führer auflehnten, kamen die Freischärler ... die Städte und Dörfer unserer Heimat gezogen. In Karlsruhe ... drüben verfrachtete man an Waffen, Proviant und Geld, ... in der Eile noch zusammenzuraffen war und schickte die ... stollen Hilfsmittel nach Rastatt, wohin sich auch die „pro-

visorische Regierung“ begab.

Hand es nun in Durlach?

Als die preussischen Truppen in der Morgensfrühe des 25. Juni ... der Gegend zwischen Bruchsal und Waghäusel aufbrachen, ... die wichtigste Frage der Truppenführung hier: „Reißet der ... in Durlach und Karlsruhe noch einmal Widerstand oder ... der Weg bis Rastatt jetzt frei?“ An dem Vormarsch betei-

... sich die Divisionen des 1. preussischen Armeekorps bei der ... (Avantgarde) marschierte das zweite Bataillon des ... Landwehrregiments Herlohn. Reisende, die man ausfragte, ... den die Auskunft, daß Durlach ganz und Karlsruhe fast ganz ... Feinde frei seien. Eine Hularenpatrouille, die nach Göt-

... vorgehrt wurde, schnappte zwei Freischärler, die ge- ... das Gegenteil angaben, nämlich, daß mehrere tausend ... Durlach besetzt hielten. Tatsächlich hatten sich über 3000 ... unter Beders Führung in Durlach verschanzt, entlos-

... Widerstand zu leisten und die Preußen so lange hinzuhalt-

... bis der Haupttrupp der Insurgenten im Schutze der ... der Festung Rastatt geborgen war.

angriff und Abwehr.

Als mittags um 1 Uhr die preussischen Fußtruppen etwa zwis-

... der Eisenbahnlinie Durlach-Weingarten und der Straße ... Weingarten vorrückten, wurden sie mit lebhaftem Gewehr-

... empfangen. Die 10. und die 4. Kompanie des 39. Infan-

... regiments stießen links der Straße auf so unerwartet star-

... Widerstand, daß sie sich mit Verlusten zurückziehen mußten, ... mal die Truppe nach dem langen Marsche bei starker Hitze ...

... erschöpft war. Bei der Obermühle, der Mittelmühle ... auf dem Eisenbahndörper hatten die Insurgenten starke ...

... errichtet. Der Verlust des Majors von Bornstedt, ... Barrikade an der Obermühle im ersten Anlauf zu nehmen, ...

... fehl. Doch lassen wir den Divisionskommandeur, Gene-

... Major von Hennele, selbst berichten. Er schreibt: „Der Feind, ... auf die reine Verteidigung beschränkt, und ohne Geschütz, ...

... die Division auf der ganzen Linie, sowohl aus den ...

... ordentliche Hitze sehr erschöpfte Bataillon aus dem wirksamsten ... Feuer wieder herauszuziehen.“

Der Kampf um Durlach.
Nun setzte ein mehrstündiger Kampf um Durlach ein. Auf



Das Preußendenkmal auf dem alten Durlacher Friedhof. (Aufnahme G. Supp-Gröbningen.)

Rund um den Oberwald

Manchem Wanderer im Oberwald, der seine besonderen Reize ... einmal hat, mag es recht lästig geworden sein, sich nun ein-

... mal bei seinen Spaziergängen nur an die Hauptwege halten ... zu müssen und nicht jeden „Wechsel“ des Wildes als „Weg“ ...

... benützen zu können. Und doch ist es recht so, daß bei dem star-

... ken Besuch, den der Oberwald hat, alle Richtwege „vernagelt“ ... sind; sonst würde das Wild überhaupt keine Ruhe finden, wür-

... den die vielen Vögel in ihrem Brutgeschäft, in der Betreuung ... ihrer Jungen immer und immer wieder gestört werden, daß sie ...

... es vorziehen, ruhigere Plätze aufzusuchen, und gerade der ... Oberwald darf sich eines schönen Wildbestandes erfreuen.

Wenn es in den verflochtenen Tagen bei uns sogar in der ... Stadt drinnen „schneit“ hat, dann sind daran verschiedene ...

... Baumarten des Oberwaldes, schuld, die jenes weidwollige „E-

... was“ dem Spiel der Winde ansperrtauen. Stielen wir nun ... ein solches Flöckchen feil und befehen wir es uns genau, so ...

... fanden wir darin ein kleines Körnchen eingehüllt, also Samen, ... der mit Fallschirmen ausgerüstet war, und der von den schnell-

... wüchsigen „Ausländern“ des Oberwaldes, den wuchtigen „Ka-

... nadschen und Spanischen Pappeln“ stammt, die einen vorzüg-

... lichen Schutz aufweisen. Gerade der Oberwald hat mit recht ... alten Buchen und Eichen hervorragende Bestände zusammen ...

... mit geschlossenen Jungforstanlagen.

Noch eine weitere Eigentümlichkeit weist der Oberwald auf, ... das ist eine Grasart, die unter allen Laubbäumen heimisch ist, ...

... also weite Strecken beherrscht und beherrscht, das ist das sog. ... „Seegras“, das leicht gewellt und wie ausgefächelt dem Ober-

... wald ein ebenso schmales wie reizvolles Bild gibt. Noch steht ... es; aber es darf doch erhofft werden, daß die Ausbeute dieses

... der Bruchsaler Landstraße, etwa beim heutigen Eisenbahnüber- ... gang, führen mehrere Geschütze auf, die ihr Feuer auf die Bar-

... rikaden an der Obermühle richteten, aber auch in die Stadt ... ihre Kugeln hineinlandeten. An der Vorderwand der Ober-

... mühle ist eine Sandsteinplatte angebracht, in der zwei Käno-

... nentugeln eingemauert sind. Die Tafel trägt die Aufschrift: „Zur ... Erinnerung an das Gefecht bei Durlach am 25. Juni 1849.“

„Die Wirkung der Beschießung war aber, wie sich dies nachher ... ergab, nicht erfolgreich gewesen, da die Barrikaden aus unge-

... stürzten Wagen und großen Bündeln von Reisigholz errichtet ... waren, und daher die Granaten durchschießen, ohne in Brand zu ...

... geraten, während die Verteidigung vorzugsweise aus den nahe ... gelegenen massiven Häusern geschah.“

Allmählich wurde die angeordnete Umgehung der Stadt wirk-

... sam. Eine Division war von Hagsfeld über Rintheim zur Allee ... zwischen Durlach und Karlsruhe marschiert und hatte mit zwei ...

... Geschützen den Westausgang von Durlach unter Feuer nehmen ... lassen. Andere Abteilungen waren durch Gröbningen vorgegan-

... gen, hatten den Augustenberg vom Feinde gesäubert und die ... in den Weinbergen des Turmbergs vertrieben Insurgenten ver-

... trieben oder gefangen genommen. Ein weiteres Bataillon rückte ... auf der Straße Gröbningen-Durlach vor und drängte den Feind ...

... in die Stadt zurück. Um halb vier Uhr nachmittags hatte das ... Füsilierbataillon des 28. Infanterieregiments die Höhe des ...

... Turmbergs erreicht und begann gegen Durlach hinabzueilen. ... Nun wurde den Aufständischen doch der Boden zu heiß, sie zogen ...

... sich in der Richtung nach Ettlingen zurück. Als nun das Land-

... wehrbataillon Verlohn an den Verschanzungen bei der Ober-

... mühle und am Eisenbahnübergang nochmals ankümmte, erhiel-

... ten die wackeren Preußen nur noch schwaches Feuer. „Die Bar-

... rikaden wurden schnell weggeräumt und bis zur Mitte der ... Stadt vorgeedrungen.“

Diese übereinstimmenden konzentrischen Bewegungen entließ-

... den und beförderten den sehr eiligen Rückzug der auf 3-4000 ... Mann geschätzten Insurgenten in das Gebirge über Aue. Lei-

... der entwichen dieselben aber größenteils den sich später zwis-

... schen dem Schloßchen und der südlichen Seite von Durlach ver-

... einigenden Kolonne, obgleich der Verlust der Insurgenten sich ... nebst einem Hauptführer, doch an 200 Mann belaufen mag. ...

... Durlach war vom Feinde frei. Die preussischen Truppen hielten ... nur kurze Rast, dann marschierten sie weiter nach Karls-

... ruhe, wo bereits mittags um halb vier Uhr der Prinz seinen ... Einzug gehalten hatte. G. 5

Durlach-Aue und die Bergdörfer im Zeichen der NSKK-Orientierungsfahrt

nsg. Das Kennungsergebnis der von der NSKK-Motor-

... gruppe Südwest veranstalteten Südwest-Orientierungsfahrt 1929, ... die am Sonntag zum Austrag kommt, liegt jetzt vor. Nicht we-

... niger als 715 Fahrer werden den diesmal nicht leichten Kampf ... um die Straßensicherheit und damit um die goldene Platte

... bestreiten. Es sind 88 Mannschaften und 451 Einzelfahrer. Der ... Start beginnt am frühesten in Gammelshausen für die 53., ...

... nämlich um 6.45 Uhr. Die Kraftfahrer werden in Geislingen ... von 7.40 Uhr bis 9.42 Uhr auf die Reise geschickt und die Wa-

... gen, die am Ulmer Münsterplatz starten, fahren von 9.05 Uhr ... bis 10.59 Uhr ab.

Wie schon betont, werden die Fahrer kurz nach 12 Uhr auf ... ihrer Fahrt nach der Landeshauptstadt in unseren Bergdörfern ...

... Kalmbach, Grünwettersbach und Hohenwettersbach eintreffen. ... Von dort nehmen sie ihren Weg nicht durch Durlach, sondern ...

... kreuzen beim Jünderhülle die Hauptstraße und benuhen, um Ver-

... kehrsstörungen zu vermeiden, die Straße Durlach-Aue-Karls-

... ruhe durch den Oberwald. Für alle Freunde des Motorsports ... bietet sich morgen Sonntag mittag ein interessantes Sportereig-

... nis und mit einer zahlreichen Zuschauermenge ist an der Strecke ... zu rechnen.

*
Gartenfest des Gesangsvereins „Sängerhain“ Grünwettersbach.
Grünwettersbach, 24. Juni. Wie alljährlich, so hält auch ... morgen Sonntag wieder der Gesangsverein „Sängerhain“ sein ...

... Gartenfest auf dem Turnhalleplatz ab. Der Gesangsverein wird ... seinen Freunden und Gönnern einen frohen und gemüthlichen ...

... Nachmittags bereiten. Anschließend ist frohes Tanzvergnügen ... im Lammfahl.

Sonnenweifeier in Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 24. Juni. Wie allerorts, so wurde auch ... in unserem Orte am Tage der Sonnenweife die Sonnenwe-

... feier durchgeführt. Sämtliche Gliederungen der Partei nahmen ... daran teil. Unter Vorantritt der Feuerwehrlapelle bewegte ...

... sich der Zug auf die Höhe nach dem sog. Grünwettersbacher ... Budelel unweit der Autostraße. Nach einigen Musikvorträgen ...

... und Gedichten hielt der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter ... die Feuerrede. Für die gefallenen Soldaten wurden zum ...

... äußeren Zeichen drei Kränze in das mächtig gen Himmel ... lodernde Feuer geworfen. Mit dem Gruß an den Führer und ...

... den Viedern der Nation fand die nächtliche Feierstunde ihren ... Abschluß.

Morgen Sonntag wird auch in unserem Dorfe eine Samm-

... lung für das Deutschtum im Ausland durchgeführt. Jeder ... Volksgenosse soll durch reichliche Spende den Deutschen Brüdern ...

... jenseits der Grenze ihre Not lindern helfen. W.

Was bedeutet TB 3718?

Wer beim Passieren von Partspätzen sich die Wagen näher ... anschaut, der wird oft eigenartige Kennzeichen daran feststellen ...

... haben. Es ist nicht so, daß z. B. TB gleichbedeutend wäre da-

... mit, daß der Wagen einem Turnverein gehört. Wenn auch ... schon viele Wagen in unserem Vaterlande laufen, so gibt es ...

... doch kaum Turnvereine, die eigene Wagen besitzen, geschweige ... denn ein eigenes Kennzeichen haben. Wagen mit dem Kenn-

... zeichen TB haben ihren Standort in unserem nunnmehr zum ... Vaterland zurückgekehrten Gau Tirol-Borarlberg. Um ...

... rümmer zu vermeiden, geben wir nachstehend die neuen Kenn-

... zeichen der im vergangenen Jahre ins Reich heimgekehrten ... Gauen wieder: W = Wien, Nd. = Niederoösterreich, Ob = Ober-

... donau, Sb = Salzburg, St = Steiermark, K = Kärnten, ... TB = Tirol-Borarlberg, S = Südtirol.

Erdbeer-Marmelade
in 10 Minuten mit Opekta
Millionen erfahrener Hausfrauen verwenden seit Jahren immer wieder Opekta, weil sie gleichbleibende, beste Erfolge damit haben. Machen Sie keine kostspieligen Versuche, sondern nehmen auch Sie zur Bereitung aller Marmeladen und Gelees das erprobte Opekta.
Denken Sie jetzt daran, für den Winter einen größeren Vorrat Opekta-Marmelade zu schaffen!



Aus dem Pfinztal

Die Pfinz geht neue Wege

Die Bauarbeiten am neuen Pfinzbett fast beendet — Vor dem Abschluß des ersten Bauabschnittes der Pfinzkorrektur in Grödingen

Grödingen, 24. Juni. Nachdem die Grabarbeiten an der Pfinzregulierung nunmehr bei Grödingen langsam ihren Abschluß finden, dürfte in den nächsten Tagen der Pfinzdurchbruch beginnen und unser trauliches, aber bei Hochwasser auch heimtückisches Flößchen wird nun seinen neuen Lauf nehmen. Ueber das Projekt lassen wir uns berichten:

Das neue Flußbett.

In einigen Tagen kann der erste Abschnitt der Pfinzkorrektur als vollendet gelten. Gegenüber dem Grödingener Bahnhof trifft das neue Flußbett auf den alten Pfinzlauf, aus dem die Wasser des Flusses von nun an in das neu geschaffene Bett strömen. Die Verbindung an der Uebergangsstelle muß natürlich in verschiedenen wohl überlegten Abschnitten durchgeführt werden, zumal in diesem Frühjahr die immer wiederkehrenden Hochwasser zur Vorsicht mahnen. Der bisherige Pfinzlauf, der große Bogen, der an der alten Hühnerlochschleuse vorüber zum neuen Wehr am Beginn des Pfinzentlastungskanales führte, ist damit überflüssig geworden. Seine Auffüllung und Einbeugung steht bevor, der Gießbach ist bereits verschwunden, und die alte Hühnerlochschleuse gehört ebenfalls der Vergangenheit an.

Das neu geschaffene Flußbett beginnt am Pfinzentlastungskanal, von dem er durch ein Wehr, die „Neue Hühnerlochschleuse“, getrennt ist. An dem Wehr biegt der Flußlauf der Pfinz in rechten Winkel nach Süden um, um den Jahrhunderte alten Weg nach Durlach einzuschlagen. Die Schleuse arbeitet selbsttätig, sie öffnet sich, sobald der Wasserstand der Pfinz etwa 1 1/2 Meter Höhe erreicht hat, und läßt die überschüssigen Wassermengen durch den Entlastungskanal in raschem Lauf abfließen.

Das neu geschaffene Flußbett ist 300 Meter lang. An der Sohle mißt es über 8 Meter, am Ufer 19 Meter in der Breite, seine Tiefe beträgt 4 Meter, sodaß bei normalem Wasserstand der Wasserpiegel 2 1/2 Meter unter der Uferhöhe liegt. Die Aushebung eines solchen Grabens kostete allerhand Mühe und Ueberlegung, zumal die Arbeiten durch die ungünstige Witterung und die wiederholten Hochwasser beeinträchtigt wurden. Ein mächtigster Kran hob etwa 16 000 Kubikmeter Erde aus, die zur Auffüllung des Gießbaches und des alten Pfinzlaufes abgefahren wurde, die Kanalböschung wurde mit einer Uferpflasterung aus rotem Sandstein versehen. Vom Uferweg führen Treppen an der Böschung herunter ins Wasser hinein, sodaß sich hier eine günstige Badegelegenheit für Grödingens Jugend bieten dürfte. Im Bau begriffen ist die Straßenbrücke, auf der die „Edelmänner“ die Pfinz überquert. Diese Brücke erhält die ansehnliche Breite von 10 Metern, weil im Bauungsplan der Gemeinde Grödingen die Anlage einer Hauptstraße vom Bahnhof zum H3-Heim und zur Karl-Leopoldstraße vorgesehen ist. Nicht neben dieser Brücke, die auf Eisenbetonträgern ruht, errichtet das Grödingen Eisenwerk eine Wehrbrücke, die dem Betriebe raschen Transport zum Bahngleis ermöglicht.

Der zweite Abschnitt:

Ausbau des Flossgrabens.

Mit der Umleitung der Pfinz durch den alten Pfinzbogen wird es möglich, von der Kirchbrücke an den Flossgraben trocken zu legen und nun mit seiner Erweiterung zu beginnen. Denn der Flossgraben wird etwa von der Bahnhofstraße an bis zur Kirchbrücke am Lutherplatz zum Hauptflußbett erweitert. Dieser alte Schiffahrtsweg, auf dem Holz und Steine aus dem Pfinztal befördert wurden, und dessen Fortsetzung nach Durlach und Karlsruhe führte, verschwindet aus dem Ortsbilde. Der lange Graben, der vom Stellwerk ab neben der Bahnhofstraße hinlief, wird aufgefüllt, die Fortsetzung wird zu einem 11 Meter breiten und 4 Meter tiefen Flußbett erweitert. Zwei Häuser sind bereits abgebrochen, eine Scheune, die nach im Wege steht, verfällt dem gleichen Schicksal. Das Ortsbild wird durch diese Umgestaltung nur gewinnen können. An der Rückwand der Scheune ist übrigens eine steinerne Tafel eingemauert die aus dem Hause eines Grödingener Webers stammt. Sie trägt unter dem Weberischen den Namen dieses Grödingener Webers. Er hieß Johannes Arbeit. Darüber steht die Jahreszahl 1719.

An der Bahnhofstraße sowohl wie am Lutherplatz erstehen neue Brücken. Jeder dieser Flußübergänge wird neun Meter breit werden und ohne spürbare Wölbung das Flußbett überspannen. Daß die Kirchbrücke den Erfordernissen neuzeitlichen Verkehrs und der Erweiterung des Flußbettes weichen mußte, ist zu bedauern. Doch wird die Bauleitung dafür Sorge tragen, daß auch die neue Brücke, eine Betonbrücke mit Sandsteinverkleidung, der Schönheit des Ortsbildes keinen Abbruch tut. Alle Steine mit Inschriften, die in der Brücke eingemauert waren, hat die Gemeindeverwaltung sichergestellt. Der eine trug die Jahreszahl 1559, der andere die Zahl 1821, auf einer muschelgekrönten Steintafel ist die Inschrift leider nicht mehr zu entziffern.

Veränderungen am Pfinzuser.

Die größten Veränderungen im Ortsbild wird die Durchführung des dritten Bauabschnittes — von der Kirchbrücke bis zur Oberausbrücke — im Gefolge haben. Die Vorarbeiten sind bereits getan, eine ganze Reihe von Pappeln, die das linke Pfinzufer säumte, fiel der Axt zum Opfer. Auch die alte, mächtige Weide, die ihre Krone über dem Flußbett breitete, muß den Neuerungen weichen. Die Schleuse am Feindhaag wird abgetragen, sie war dem Verfall nahe und könnte ihren Zweck im neuen Flußlauf nicht mehr erfüllen. Zur Zeit der Flöherel auf der Pfinz war diese Schleuse im „Flößloch“ erbaut worden. An ihr konnten zwei Schiffe auf einmal auf- oder abgelassen werden.

Auch mit dem Abbruch der Weiche wird unter ein Kapitel der Grödingen Geschichte der Schlusstrich gezogen. Als man zu Grödingen, noch Hans und Flachs baute, als die Frauen noch Linnen weben ließen aus selbst gesponnenem Garn, da wurde das Tuch auf den Weiden an der Pfinz zum Weichen ausge-spannt. Später betrieb man in dem Hause eine Wäscherei. Alle Grödingen erinnern sich noch sehr wohl daran, daß in der Weiche und daneben am Pfinzuser reges Leben herrschte. Im Gebäude waren die Waschtüfel aufgestellt, in denen die Wäsche gelocht wurde. Das Wasser dazu entnahm man der Pfinz. Ein Bernhardinerhund trat mit seinen Pfoten ein Rad, in das er hineingestellt war, und besorgte so den Gang der Pumpe. Am Fluß wurde die Wäsche eingewaschen und nachher ausgegewent.

Nach dem Weltkriege noch war die Weiche als Waschanstalt in Betrieb. Seit einem Jahrzehnt stand das Gebäude verlassen.

Auch die Oberausbrücke erfährt einen Umbau. Im Volksmund heißt sie Schafbrücke. Ueber sie führte der herrschaftliche Schafherd, der im Schafhof beim Marktplatz wohnte, seine Herde zur Weide. Nun wird die Brücke zu beiden Seiten durch einen Fußweg verbreitert.

Zu Ende dieses Jahres dürften die hauptsächlichsten Bauarbeiten der Pfinzkorrektur in Grödingen vollendet sein. Das Gespenst der Hochwassergefahr ist dann für das Dorf auf immer gebannt.

75 Jahre Männergesangverein „Liederkrantz“ Göttingen

70 Jahre Gesangverein „Liederkrantz“ Göttingen.

Göttingen, 24. Juni. In den Tagen von heute Samstag bis zum kommenden Montag begeht der hiesige Gesangverein „Liederkrantz“ e. V. das Fest des 70jährigen Bestehens. 70 Jahre, gemessen am Menschenleben sind gering, siebenzig Jahre Vereinsarbeit im Dienst für das deutsche Lied sind eine Zeitspanne, die hart erlängte sein will. Wechselvoll sind auch bei dem Männergesangverein „Liederkrantz“ die Schicksale gewesen und aus tiefen Niederungen führte der Weg unter dem Einfluß der Besten, welche in den sieben Jahrzehnten der Verein kannte, immer wieder zur Höhe. Immer fanden sich Männer, welche besetzt und hingegeben zum deutschen Lied als dem schönsten Runder deutscher Kultur und deutschen Volkstums ihre ganze Kraft der gestellten Aufgabe opferten und wenn es auch an Untand in diesen sieben Jahrzehnten nicht fehlte, so kann man wohl behaupten, daß man nie das hohe Ideal verlor. So kann heute, nach schwerem Ringen, besonders in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, der Verein wieder auf eine Sängerschaft zurückblicken, die als vorbildlich im Pfinztal angesehen werden kann. Neben den vielen Vereinsführern, die ihre Kraft dem Verein opferten, denken wir des jetzigen Vereinsführers, der nach altem Vorbild zielbewußt das Steuer des Vereins schiffste und mit dem umsichtigen Dirigenten die Sängerschaft zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen hat, die man für das ganze Pfinztal als vorbildlich bezeichnen kann.

Das Fest des 70jährigen Bestehens des Vereins wird heute Samstag, morgen Sonntag und am kommenden Montag in größerem Rahmen begangen werden. Den Auftakt bildet ein Festkonzert, das heute Samstag abend im Festzelt zur Durchführung kommt und einen vielseitig unterhaltenden Verlauf nehmen wird. Die Festansprache von Bürgermeister und Orts-

Reichsgartenbauamt am 13. August 1939. Der Reichsgartenbauamt, der jeweils in Verbindung mit der Reichsgartenbauverwaltung vorgehen am 20. August in Stuttgart statt. Die Verlegung dieses Termins wurde aus technischen Gründen notwendig.

Ein großes Lichtfest auf der Reichsgartenbau Stuttgart. Die Leitung der Reichsgartenbau Stuttgart plant für 1. Juli ein großes Lichtfest, bei dem Lampen und Leuchtende farbiger Leuchter das gesamte Ausstellungsgelände erhellen und illuminierten sollen.

Vorzügliche Musik im Vorführungsgarten der Reichsgartenbau Stuttgart. Da der Vorführungsgarten im Aazienwäldchen Reichsgartenbau Stuttgart immer mehr in das Veranstaltungsprogramm der Ausstellung eingebaut werden soll, werden dieser Tage eine Musikprobe angelegt, die ergab, daß die musikalischen Verhältnisse dieser Anlage ganz vorzüglich sind. Ist darum auch geplant, in Bälde „Das Nachtlager von Göttingen“ in diesem Rahmen zur Aufführung zu bringen.

Melde Deine Freistelle!

Unsere Jugend soll das große Erleben unserer Zeit weitertragen. Hilf Du ihr dazu, daß sie die allerwichtigste Gemeinschaft erleben kann! Melde sofort Deine Freistelle für ein Kind der NS-Volkswohlfahrt!

350 000 Jugendliche helfen dem Bauern

Auch in diesem Jahre ist die Hitlerjugend zur Hilfe bei der Bergung der Ernte aufgerufen worden. Wie groß diese Mit-hilfe der Jugend in der Erntebewahrung in den vergangenen Jahren schon war, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1937 rund 1,5 Millionen Tagewerte und 1938 fast 2 Millionen Tagewerte erreicht wurden. Der Kreisbauernführer teilt in diesem Jahr dem Bauernführer den Bedarf an Kräften mit, der notfalls mit Hilfe des Ausgleichs über das Gebiet gedeckt wird, wenn die örtlichen Ernteleistungen nicht ausreichen. Dazu werden Ernteeinlagerungen geschaffen, in denen die jugendliche Jugend für zwei bis drei Wochen zusammengebracht wird. Auch alle sonstigen Lagergruppen der HJ, helfen von ihren Lagerplätzen aus bei den Erntearbeiten. Wenn für jedes Gebiet der HJ, im Durchschnitt mit etwa 10 000 Teilnehmern an derartigen Lagern zu rechnen ist, ergibt sich, wie der Zeitungsbienst des Reichsministeriums schreibt, ein Einsatz von 350 000 Jungen und Mädchen.

Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz.

Wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz stand vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 35jährige Metzgermeister Hermann S. aus Karlsruhe. Dem Angeklagten fiel zur Last, er habe in Karlsruhe am 10. Mai in Füllnis übergegangenes Fleisch, welches in einem veräulerten Zinkeimer untergebracht war, der auf seinem Wagen stand, feilgehalten. Wegen Vergehens gegen § 3 des Lebensmittelgesetzes verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Reichsmark.

Sonnwendfeier in Stuppertich.

Am Mittwoch abend traten im Schulhof SA., H., Pol. Leiter, HJ, Jungvolk, BDM u. Jungmädchen an, um gemeinsam nach dem Bogenhäuser Weg zu marschieren, wo die NSDAP, Ortsgruppe Stuppertich, ihre Sonnwendfeier abhielt. Unter Vorantritt der Kapelle des hiesigen Musikvereins „Lira“ bewegten sich die Marschteilnehmer im Scheine der Laternen nach dem Platz, wo bereits ein Holzstoß aufgeschichtet war. Bei der Feier, die von Darbietungen der Musik umrahmt war, sprach der Hitlerjunge Anton Kunz den Feuerspruch. Die Feuerrede hielt der Schulungsleiter und Kulturstellenleiter der Ortsgruppe Hg. Otto Beißmann. Die Totenehrung nahm der Ortsgruppenleiter Hg. Hermann Becker vor. Mächtig klang das Lied „Flamme empor!“ zum nächtlichen Himmel empor gleich den Flammen des Sonnwendfeuers. Beim Iodernden Feuer führten die Mädchen des BDM und die Jungmädchen Reigen vor. Mit den Liedern der Nation und dem Gruß an den Führer schloß die Sonnwendfeier. Geschlossen wurde der Klamarisch ins Dorf wieder durchgeführt.

Handel und Verkehr

Am 22. Juni 1939.

Marktauftrieb: Rinder 25; darunter: Ochsen 7, Bullen 6, Kühe 5, Färsen 7, Kälber 474, Schweine 34, Schafe 31. Die Preise sind für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46,5; Bullen, jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5; Kühe, jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44,5, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40,5; Färsen (Kalbinnen), vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45,5, vollfleischige 41,5; Kälber, beste Mast- und Saugfälscher 65, mittlere Mast- und Saugfälscher 59, geringere Saugfälscher 50; Schafe, beste jüngere Mastham-

mel, 1. Stallmasthammel 48, 2. Weidemasthammel 44-46, beste Schafe 40, mittlere Schafe 32-37; Schweine: Schweine von 150 und mehr kg Lebendgewicht 59, 1. Schweine von 135 bis 149,5 kg Lebendgewicht 58, 2. Schweine von 120 bis 134,5 kg Lebendgewicht 57, Schweine von 100 bis 119,5 kg Lebendgewicht 53.

Immobilien- und Hypothekensörse vom 22. Juni 1939. An der heutigen Börse bestand rege Nachfrage nach Einfamilien- und Eigenhäusern. Angeboten waren mehrere Hotels in Baden, eine Metzgerei u. a. m. Die nächste Börse findet am 7. September 1939 statt.

Klammationen wegen Zustellung des Blattes im Pfinztal wollen bei Drucker H. J. n. e. r gemacht werden. Dagegen keine Aufnahme von Inseraten und Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Boten“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 200. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil Luise Dups, fam. in Durlach. D. A. V. 3757. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Anzeigen aus dem Pfinztal

Eisene Kinder-Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen Grödingen, Friedrichstraße 31

Ein eiserner Häufelpflug zu verkaufen Grödingen, Wisnardsstraße 28

Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grödingen, Gemeindehaus: Riddaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde (Prediger Lehrer und Gustav Hoffmann).

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachmittag 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/2 Uhr Predigt.

Kath. Kirchengemeinde Grödingen. 1. Sonntag nach Pfingsten, 25. Juni. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 7 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Kommunionmesse, 8 1/2 Uhr Predigt und Amt, nachher Christenlehre, abends 7 1/2 Uhr Andacht. Werktagsgottesdienst 7 Uhr. Donnerstag (Peter und Paul) Gottesdienst wie an Sonntagen 7 und 9 Uhr.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 25. Juni. 3. S. n. Trin. Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: 1. Petr. 5, 5-11), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 25. Juni. 10 Uhr Gottesdienst, 1 1/2 Uhr Christenlehre für Jungmädchen, 13 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gottesdienste in Grödingen und Söllingen. Sonntag, den 25. Juni 1939. Söllingen: Vorm. 9 Uhr: Predigt, 10 Uhr: Gottesdienst. Grödingen: Vorm. 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Gottesdienst (1. Petr. 5, 5-11) (Einführung der neuen Kirchenverfassung), 11 Uhr: Christenlehre für die Jungen, nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche.

Handwerkersippen werden erfasst

Eine neue schöne Aufgabe der DAF

Die Gaumaltung Baden der DAF, Abteilung „Das Deutsche Handwerk“, schreibt uns:

Die Entwicklungsgeschichte des Deutschen Handwerks beweist, daß in bestimmten Epochen von den Deutschen Handwerkern Werte geschaffen wurden, die weit über das Bedürfnis ihrer eigenen Zeit hinausragten. Sie sind nicht nur als Höchstleistungen handwerklichen Schaffens, sondern darüber hinaus als vollendete Ausdrucksformen einer völkischen und bodenständigen Kultur zu bewerten.

Diese handwerklichen Kulturwerte wurden immer dort geschaffen, wo das Handwerk in langer Geschlechterfolge bodenständig verwurzelt war und blutmäßig rein erhalten blieb. Sie zerfielen in Epochen, in denen Bodenständigkeit und Blutrreinheit verloren ging. — Die Gestaltung Pflege und Förderung alter Handwerksgelechter ist daher eine sehr dringliche Aufgabe des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront. Zur Erfassung gelangen:

2. Handwerker-Sippen, in deren Besitz sich ein Handwerksbetrieb befindet, der seit mindestens 4 Generationen auf einem Berufsgebiet liegt und in denen wegen Ausfall eines direkten männlichen Erbens der Betrieb an die Ehefrau, die Tochter, den Bruderjohn oder den Schweigerjohn übergegangen ist.

3. Handwerker-Sippen, deren Vorfahren seit mindestens 4 Generationen den gleichen Beruf noch unselbständig ausübten und die in den nachfolgenden Generationen bei direkter männlicher Erbfolge auf gleichbleibendem Berufsgebiet selbständig wurden.

4. Handwerker-Sippen, die den gleichen Beruf seit mindestens 4 Generationen in direkter männlicher Erbfolge vom Vater auf den Sohn unselbständig ausübten, oder in denen die Unselbständigkeit durch die Gründung eines eigenen Betriebes unterbrochen wurde, der später wieder aufgehoben worden ist.

Antragsformulare sind bei den Orts- und Kreishandwerksmeistern in den Ortsdienststellen der DAF zu erhalten. Auskünfte erteilen die Orts- und Kreisdienststellen des Deutschen Handwerks in der DAF. — Die bodenständigen Handwerksgelechter werden farneimäßig erfasst und entsprechend ausgewertet. Hi.

Karlsruher Polizeibericht vom 24. Juni 1939.

Verkehrsunfälle:

Am 22. Juni 1939 um 9.30 Uhr ließ in der Rintheimerstr. bei der Einmündung der Berdmüllerstraße ein Radfahrer, der es unterlassen hatte, die Aenderung seiner Fahrtrichtung rechtzeitig anzuzeigen, mit einem Personenkraftwagen zusammenstoßen. Der Radfahrer erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Am 22. Juni 1939 gegen 14.40 Uhr erfolgte in der Karlsrufer Str. bei der Rathstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen, weil der Kraftwagen an einer verengten Stelle überholen wollte. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist gering.

Verkehrsunfälle: Am 23. 6. 1939 um 15.40 Uhr ließ ein in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrender Straßenbahnwagen beim Einbiegen in die Karlsrufer Str. mit einem Lkw. zusammenstoßen. Der Zusammenstoß ist auf Verletzung des Vorfahrtsrechtes zurückzuführen.

Am 23. 6. 1939 gegen 18 Uhr wurde auf der Reichsstraße 10 zwischen Knielingen und Marxau ein Motorradfahrer von einem überholenden Pkw. angefahren und leicht verletzt.

Vom Zug überfahren.

Am 21. Juni 1938 um 13 Uhr wurde zwischen Thalmlühle und Engen auf dem abgefahrenen Uebergang beim Wärdterposten 134 das am 11. 11. 1937 geborene Kind Hildegard Turner, Tochter des Bahnhofsarbeiters Ludwig Turner, von dem Sondergüterzug Nr. 19744 Hausach-Engen angefahren und getötet.

Billige Sonderzüge der Albtalbahn.

Am kommenden Sonntag, den 25. Juni, läßt die Albtalbahn zum erstenmal in diesem Jahre die beliebtesten billigen Sonderzüge von Karlsruhe nach Herrenau wie folgt verkehren: Karlsruhe ab 6.00, 7.00*, 8.00, 9.00*, 13.00* und 14 Uhr. Die mit * bezeichneten Züge halten zwischen Karlsruhe und Ettlingen nur in R. Ruppurr. Die Rückfahrt kann am gleichen Tage mit jedem beliebigen Zug ausgeführt werden. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Karlsruhe 1 RM., ab Ettlingen 0,85 RM. und für Kinder von 4 bis 10 Jahren die Hälfte.

Stadgartentonzerte.

Die Stadtverwaltung wird bei günstiger Witterung die Reihe der Stadgartentonzerte am Sonntag, den 25. Juni 1939 fortsetzen. Vorgesehen ist von 11 bis 12.15 Uhr ein Vormittagstonzert und von 16 bis 18.30 Uhr ein Nachmittagskonzert. Mit der Ausführung der Konzerte ist das Trompeterkorps des Artillerieregiments 35 beauftragt. Es werden heitere und ernste Weisen zu Gehör gebracht. Der Besuch der Konzerte ist jedermann zu empfehlen.

Urlaub für Jugendliche in der Hauswirtschaft.

Die Gaumaltung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß die Urlaubsvorschriften des Jugendurlaubgesetzes (§ 21) auch auf die Jugendlichen in der Hauswirtschaft ausgedehnt sind. Der Urlaub beträgt also für Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr 15 Werktage und bis zum 18. Lebensjahr 12 Werktage. Er erhöht sich auf 18 Werktage, wenn der Jugendliche an einem HJ-Lager teilnimmt.

Verlegung deutscher Kriegergräber.

Aus Besancon (Doubs) wird uns mitgeteilt, daß die 53 dort ruhenden deutschen Krieger, zum großen Teil Angehörige des Inf.-Reg. 109, in der zweiten Hälfte des Juli ausgegraben und nach Straßburg überführt werden, wo sie auf dem dortigen Friedhof beigesetzt werden sollen. Was den Anlaß zur Transferierung gegeben hat, ist nicht bekannt.

Direktionswechsel bei der Reichsbahnstelle Karlsruhe

Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Reichsbahndirektors Ramdohr ist der bisherige Erste Vorstandsbeamte der Reichsbahnstelle Bochum, Reichsbahndirektor Büttner, ernannt worden.

Durlacher Filmschau

„Grenzfeuer“

Reizt der Großfilm, der seit gestern in den Stala-Vichspielen zur Vorführung kommt. Dieser neue Bavaria-Film, dessen Aufnahmen in der gewaltigen Gletscher- und Hochgebirgswelt des oberen Dekades bei Obergurgl und um die über 3000 Meter hochgelegene Karlsruher Hütte gedreht wurden, nimmt seine spannende Dramatik aus der Schmugglerchronik jener Zeit. In diesem Film stehen sich die Grenzjäger und eine gefährliche Schmugglerbande gegenüber und wir erleben eine große Auseinandersetzung zwischen den beiden Gruppen. Einer der Schmuggler spricht auch aus, was wir vorher schon sagten, daß nämlich das Schmuggler eine Leidenschaft sei wie das Wildern. Und daß es gar nicht so sehr um den Gewinn gehe als um den Reiz des Verbotenen. Früher oder später allerdings werden diese Unverbesserlichen doch dem klug und zielstrebig eingeleiteten Apparat der Grenzwachter ins Garn gehen. Denn den Schmugglern stehen Männer gegenüber, die genau wie sie mit der Gegend wissen, genau wie sie u. noch viel besser ihren Karabiner zu gebrauchen verstehen u. Gefahren ebenbürtig achten wie ihre Gegner. Davon legt der Film ein beredtes Zeugnis ab.

Der Film erzählt von dem Leben der Grenzer in der Welt des ewigen Eises, der Gletscher und Lawänen, er erzählt vom weichen Tod. Man weiß viel von Trübsal, und die ganz Schönen wissen sogar, daß die so gefährlich aussehenden, halbschredlichen Dinge im Film nur „Trübsal“ sein sollen. Der Bavaria-Film „Grenzfeuer“ wird aber von Männern in unerhörter Wirklichkeit „gelebt“, nicht von Statisten „gestellt“. Auch Artita Hörbiger ist ein Schläuer, der sich sehen lassen kann. In Obergurgl hat er im Ski-Rennen den „Silber-Ski“ gewonnen, das schöne Abzeichen für eine sehr beachtliche Leistung in hochalpinem Gelände.

Das erregende Spiel inmitten der herrlichsten Alpenpracht wird bei den Durlacher Filmfreunden ungeheurer Beifall begegnen.

„Salonwagen E 417“

nennt sich der Großfilm der Kammer-Vichspiele, der seit gestern am Spielplan steht und bereits seinen ersten Großerfolg erlebt, gehört er doch zu der Klasse jener Ausstattungsfilme, die man so gern sieht. Glücklich ist der Stoff der Handlung, zu diesem prächtigen Filmwerk gewählt. Daß ein Eisenbahnwagen mitunter ein wichtiges Filmrequisit sein kann, das ist

Tages-Anzeiger

Samstag, den 24. Juni 1939.

Bad. Staatstheater: „Die schöne Welslerin“, 20—23,15 Uhr.
Stala: „Grenzfeuer“.
Markgrafen: „Tüchtig, tüchtig die Paemanns“.
Kali: „Salonwagen E 417“.
Naturtheater: „Engel in der Hölle“, 16 Uhr.

Sonntag, den 25. Juni 1939.

Bad. Staatstheater: Nachm.: „Meine Schwester und ich“, 15. Abends: „Vogani“, 19,30—22,30 Uhr.
Stalatheater: „Grenzfeuer“.
Nachm. 2—4 Uhr: Jugendvorstellung „Kinderarzt Dr. Engel“.
Markgrafen: „Tüchtig, tüchtig die Paemanns“.
Kammerlichtspiele: „Salonwagen E 417“.
Naturtheater: „Engel in der Hölle“, 20 Uhr.
Blume: Werbeschau des Kaninchenzüchtervereins Durlach.
Schloßgarten, Karlsburgstr.: Tag des deutschen Liedes, 11 Uhr.
Stadtpark Karlsruhe: Vormittagskonzert, 11 Uhr. Nachmittagskonzert, 16 Uhr.

Das Wetter

Während in Süddeutschland bei sehr starker Druckverteilung der Hochdruckeinfluß im wesentlichen anhält, macht sich in Norddeutschland die zunehmende Störungstätigkeit über Skandinavien und Rußland mehr und mehr bemerkbar. Ein erster Kaltluftschwung ist bei den Mittelgebirgen zum Stillstand gekommen, ohne Süddeutschland zu berühren. Ein zweiter, mächtiger, dringt von der nördlichen Nordsee her südostwärts vor und wird gegen Ende des Samstags nach Süddeutschland erreichen und damit wieder unbeständiges Wetter bringen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Tagsüber noch vielfach heiter, einzelne Gewitter. Am Samstagabend mit zunehmender Bewölkung Uebergang zu unbeständigerem und kühlerem Wetter.

Für Sonntag: Zunächst zeitweise Regen, vor allem im Süden des Gebiets, dann wieder auflockernd, kühl.

wohl nichts ungewöhnliches, — daß aber Salonwagen in einem Film gewissermaßen die Hauptrolle spielt, das dürfte einmalig sein. Da der wichtigste Filmstar stets an erster Stelle genannt wird, trägt dieser Film, den die „Bavaria-Filmkunst“ nach einem Drehbuch von Helmut Käuter und B. E. Lütjke unter der Regie von Paul Verhoeven hergestellt hat, den Titel „Salonwagen E 417“. Einen richtigen Salonwagen kennt der gewöhnliche Sterbliche wohl aus dem Museum. So ist es auch in diesem Film: in einem Verkehrsmuseum trifft als neues Schaustück ein ausgedienter Salonwagen aus ehemals fürstlichem Besitz ein, und in der Geisterstunde, wenn die Dinge vertrauliche Zwiesprache halten, erzählt der Neuanfömling den alten Museumsinsassen sein Schicksal. Er sah die Hauptstädte Europas, erlebte diskrete Abenteuer und politische Geschehen in Kriegs- und Nachkriegszeit. In seltsamer Weise ist das Schicksal des Wagens mit dem Lebensweg eines alten Eisenbahners verknüpft, der hier im Museum als Inspektor seinen Dienst versieht. Ein buntes Geschehen ist es, das hier am Zuschauer vorüberzieht — erweckt in einer kurzen Geisterstunde in nächstlicher Museumsstille. Auch dieses Filmwerk wird heute und an den kommenden Tagen mit seiner reizenden Handlung den ungeteilten Beifall finden.

Lachen über Lachen in den Markgrafen-Vichspielen

denn das reizende Lustspiel voller Uebermut „Tüchtig, tüchtig die Paemanns“ ist eine nicht alltägliche Angelegenheit, der man eigentlich die Ueberschrift geben könnte „Was man so Liebe nennt, was alle Welt als Liebe kennt, das ist ja gar nicht Liebe, das ist nur der Anfang! Ja, und so einen Anfang mit allerlei hunt gewürfelten Ueberraschungen brinat dieses reizende Filmispiel, in welchem die drei Geschwister Paemann unverschöft 5000 Mark erhalten, um ihre Eignung für ihre spätere Erbschaft zu beweisen. Was sich bei dieser Generalprobe alles abspielt, ist so lustig, so reizend, so entzückend, daß selbst der Mißgestimmte zu guter Laune kommen muß. So ist dieses Bildwerk wieder ein Freudenbarometer, ein wahrer Sorgenbrecher. Unter der Spielleitung von Heinz Selbig wirken als Hauptdarsteller mit: Signe Hasso vom Kgl. Dramatischen Theater in Stockholm — zum ersten Male im deutschen Film —, Hans Schnitzer, Georg Alexander, Erita von Thellmann, Walter Janssen, Hans Thimig, Fritz Genchow, Hans Stiebner, Willy Schur, Rudolf Carl und Wimi Shopf. Heinz Sandauer der bekannte Wiener Komponist und Zant-Kapellmeister steuerte neue schmissige Schlager bei.

Henkel's
ATA
putzt und reinigt schnell!

(Bil. Steigelmann), 11 Uhr: Kindergottesdienst (Bil. Steigelmann). Durlach: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Hr. Pipp). 11 Uhr: Christenlehre, 13 Uhr: Kindergottesdienst (Hr. Reifel).

Kath. Stadtpfarrrei St. Peter u. Paul, Durlach, Kanzlerstr. 2. Gottesdienstordnung für den 4. Sonntag nach Pfingsten, 25. Juni 1939. Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: Ab 6 Uhr Beicht, 6.30 hl. Kommunion, 6.30 Uhr Frühmesse und Monatskommunion der Jungfrauen, 8.30 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion, 10.30 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 7.30 Vesper, 8 Uhr Aufnahmefeier der Jungfrauenkongregation. Montag: 6.30 hl. Kommunion, 7 Uhr Messe für Elisabeth und Luise Knöpple, 8 Uhr hl. Messe. Dienstag: 6.15 hl. Messe, 7 Uhr Schülertagesdienst, hl. Messe für Irngard Schimmel, 8.45 Uhr hl. Messe. Mittwoch: 5.45 Uhr Gemeinheitsmesse, 7 Uhr hl. Messe für Felix Albert, 8 Uhr hl. Messe für Elisabeth Sieglar, abends 5—7 Uhr Beicht für Feiertag Peter und Paul. Donnerstag (Fest Peter und Paul): 5.45 Uhr hl. Messe für diejenigen, die arbeiten, 6.30 Uhr Frühmesse, 7.45 Uhr Beichtmesse für die Schulkinder, 10.30 Uhr Singmesse, abends 8 Uhr feierliche Vesper. Freitag: 6.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Schülertagesdienst hl. Messe für Oskar Weber, Eltern und Schwiegereltern, 8 hl. Messe. Samstag: 6.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, nachm. 4—7 und abends 8—9 Uhr Beicht für die Pfarrgemeinde für das Patrozinium St. Peter und Paul. Sonntag, 2. Juli Patrozinium der Pfarrkirche. Bruder Konradkapelle Hohentwetersbach. Sonntag, 25. Juni: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr hl. Messe. Montag, 26. Juni 6.15 Uhr hl. Messe. Donnerstag, 29. Juni (Fest Peter und Paul): 7 Uhr hl. Messe.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag 10 Uhr Missionar v. d. Bal). 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Ave. Weimarerstraße 32. Sonntag 20 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Kolofartsweiler, Immanuelkapelle. Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Beichtstunde.

Evang. Vereinshaus. Sonntag 8 Uhr Beichtstunde. Montag 8 Uhr Bibelbesprechung. Sonntag 8 Uhr Bauwerkverein. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prozente Kohlenstoff von der Mineralbrunnen AG Bad Oeyersbach

Advent-Gemeinde Durlach, Amthausstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, norm. 10 Uhr Predigt.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Amthausstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelschule.

Bischöf. Methodistengemeinde, Muerstraße 20a. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag abend 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Pfarrgemeinde Stupferich, Sonntag, 25. Juni, 7.15 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Schulkinder, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 1 nachm. Christenlehre und Herz-Maria-Bruderschaft. Donnerstag, 29. Juni (Fest Peter und Paul): 7.15 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 1/2 Uhr nachm. Nacht für den hlg. Vater.

In mieten gesucht

3-Zimmerwohnung mit Bad von leitendem Angekelltem gesucht (ruhige Pauer-mietee) auf 1. Otober von älterem Ehepaar. Angebote unter Nr. 287 an den Verlag.

Beamtener sucht moderne

3-4-Zimmerwohnung in guter Wohnlage. Angebote unter Nr. 286 an den Verlag erbeten.

3-4-Zimmerwohnung mit Bad von leitendem Angekelltem gesucht (ruhige Pauer-mietee) auf 1. Otober von älterem Ehepaar. Angebote unter Nr. 287 an den Verlag.

Beamtener in guter Stellung, 2 Personen, sucht

2-3 Zimmerwohnung Preis bis 50 M. Angebote unt. Nr. 316 an den Verlag.

Kirchen-Nachrichten

Evang. Gottesdienst für Durlach am 3. Sonntag nach Trinitatis (25. Juni 1939). Stadtkirche: 8 Uhr: Frühgottesdienst (Bil. Steigelmann), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Hr. Reifel), 11 Uhr: Christenlehre der Nordpfarre (Hr. Reifel), 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst (Hr. Reifel). Lutherkirche: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Hr. Neumann), 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst (Hr. Neumann). Kolofartsweiler: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Bil. Steigelmann), 1/2 11 Uhr: Christenlehre

Zum Tag des Deutschen Liedes

Am Sonntag, den 25. Juni 1939, vormittags 11 Uhr singen im Gesamtchor unter Leitung von Herrn Musikdirektor Willi Eißler in den Anlagen der Karlsburgstraße (früher Leopoldstraße) Durlach die Gesangsvereine **Liederkrantz, Lyra, Männerchor, Nähmaschinenbauer, Sängerkranz, und Schnelzisches Männer-Quartett**

Vortragsfolge:

- | | |
|-------------------------------|--------------|
| 1. Weihe des Gesanges | von Mozart |
| 2. Ach du klarblauer Himmel | von Silcher |
| 3. Der Lindenbaum | von Schubert |
| 4. Untreu | von Silcher |
| 5. Frisch gesungen | von Silcher |
| Ansprache | |
| 6. Deutschland, heiliger Name | von Baussner |

Die Einwohnerschaft von Durlach laden wir herzlich ein zum Gemeinschaftssingen obiger Volkslieder.

Die Vereinsführer.



Elektro-Kühlschränke

nach ganz Baden prompt lieferbar, im Bereich des Badenwerks kann zu nächstehenden günstigen Monatsraten berechnet werden:

Barpreis	Ratenpreis			
	Anzahlung	6 Raten	12 Raten	24 Raten
Haid & Neu				
90 Liter RM. 375.—	45.—	55.—	28.—	14.50
AEG				
90 Liter RM. 435.—	45.—	66.—	33.50	17.25
130 Liter RM. 560.—	135.—	72.—	36.50	18.75
205 Liter RM. 775.—	250.—	72.—	36.50	18.75
Bosch				
90 Liter RM. 420.—	45.—	63.50	32.25	16.50
120 Liter RM. 520.—	95.—	72.—	36.50	18.75
185 Liter RM. 710.—	285.—	72.—	36.50	18.75
BBC				
90 Liter RM. 425.—	45.—	64.25	32.60	16.50
120 Liter RM. 525.—	100.—	72.—	36.50	18.75
180 Liter RM. 655.—	260.—	72.—	36.50	18.75
Bitter-Po ar				
95 Liter RM. 450.—	45.—	68.50	34.50	18.—
125 Liter RM. 560.—	135.—	72.—	36.50	18.75
180 Liter RM. 680.—	255.—	72.—	36.50	18.75
Krigidare				
90 Liter RM. 550.—	125.—	72.—	36.50	18.75
120 Liter RM. 650.—	225.—	72.—	36.50	18.75
200 Liter RM. 850.—	425.—	72.—	36.50	18.75

— Die Preise gelten frei Aufstellungsort —

HERBERT KOLBE

Elektro- u. Radio-Vertrieb - Karlsruhe-Durlach
Adolf-Hitler-Straße 59 - Fernsprecher Nr. 32

Reiseartikel
Koffer
Damentaschen
Reisecessaires
empfehlen

Kleineres Küchenbüffet
gut erhalten, neu gestr. 22.—
Dolchbeitelle mit Patentrollen
12.—
2 Stühle 8.—
Christoffstr. 9, II. (Wilhelmstr.)

Kreuz, Offenbacher Lederwaren

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine und der Margarinebezugscheine (ohne Verbilligung) für die Monate Juli, August und September 1939.

Die Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Juli, August und September 1939 werden für alle empfangsberechtigten Personen, mit Ausnahme der beim Arbeitsamt laufend unterstützten Personen, vom Sozialamt ausgegeben. Ausgabestelle: Alter Bahnhof, weißer Flügel (Kriegsstraße). Die in Anielingen, Darlanden und Hagsfeld wohnenden bezugsberechtigten Personen erhalten ihre Fettischeine beim zuständigen Gemeindeverretariat. Für Durlach werden die Scheine bei der Nebenstelle des Sozialamts in Durlach (Rathaus in Durlach III. Stad) ausgegeben.

Als Ausgabetag in der Ausgabestelle „Alter Bahnhof“ werden festgelegt:

- A—Be Mittwoch, den 28. Juni 1939
- Bi—C Donnerstag, den 29. Juni 1939
- D—E Freitag, den 30. Juni 1939
- F Samstag, den 1. Juli 1939
- G Montag, den 3. Juli 1939
- Ha—He Dienstag, den 4. Juli 1939
- Hi—J Mittwoch, den 5. Juli 1939
- Ka—Kl Donnerstag, den 6. Juli 1939
- Km—Kn Freitag, den 7. Juli 1939
- Q—Ma Samstag, den 8. Juli 1939
- Me—Mo Montag, den 10. Juli 1939
- Mu—Q Dienstag, den 11. Juli 1939
- R—Sa Mittwoch, den 12. Juli 1939
- Sch Donnerstag, den 13. Juli 1939
- Se—St Freitag, den 14. Juli 1939
- T—We Samstag, den 15. Juli 1939
- Wi—Z Montag, den 17. Juli 1939

jeweils von 8—11½ Uhr und von 14½—16½ Uhr. An Samstagen Anfangsbuchstaben: nur von 8—11½ Uhr.

Für die Ausgabe bei der Nebenstelle Durlach werden folgende Zeiten festgelegt:

- A—C Mittwoch, den 28. Juni 1939, 8—12 Uhr
- D—F Mittwoch, den 28. Juni 1939, 14½—17½ Uhr
- G—I Donnerstag, den 29. Juni 1939, 8—12 Uhr
- K—M Donnerstag, den 29. Juni 1939, 14½—17½ Uhr
- N—Q Freitag, den 30. Juni 1939, 8—12 Uhr
- T—Z Freitag, den 30. Juni 1939, 14½—17½ Uhr.

Die Scheine für die Konsummargarine (ohne Verbilligung) werden an den gleichen Tagen ausgegeben, in Durlach jedoch für die Buchstaben

A—J am Samstag, den 1. Juli 1939, 8—12 Uhr.

Die Ausgabetermine müssen unbedingt eingehalten werden: zu anderen Zeiten wird die Abfertigung nicht vorgenommen.

Als Nachweis der Minderbemitteltheit sind bei der Antragstellung vorzulegen:

- a) von den Personen, die beim Sozialamt in laufender Unterstützung stehen, eine Bescheinigung der zuständigen (Kontrollkarte des Arbeitsamtes oder Vorprüfungsbescheid usw.),
- b) von den Personen, die beim Arbeitsamt und Sozialamt nicht laufend unterstützt werden: Familienbuch, Lohn- und Arbeitsnachweise, Rentenscheine usw.

Städt. Sozialamt.

Gas-Kühlschränke

für **8.30 RM.** Monatsrate zu beziehen durch **Wilhelm Stoll-Installation**
Karlsburgstr. 4 Fernruf 932

Verlobte
preiswert kaufen Sie **Möbel** im **Möbelhaus Kiefer**
Gritznerstr. 1

Gritzner Fahrräder
Miele - Phänomen
Ersatzteile - Gummi
Zubehör - Reparaturen
bei **Karl Mörch**
Durlach-Aue
Ostmarktstraße 15

Jetzt einkochen
hilft im Winter sparen!
Original-WECK-Apparate
verzinkt und emailliert
WECK-Gläser
in allen Größen mit Garantie für gutes Zuhalten

Einmachgläser
Zubindgläser
Geleegläser
Soffflaschen
Steingutöpfe
Gläserverschluß-Apparate
„Saxonia“
verschließt die Gläser ohne Kochen

WECK-Saftgewinner
Alexanderwerk-Frucht- und Saftpresen
Spindel-Pressen
Dauer-Einmachdosen
„Namenlos“ „Schöck“
mit der Hand zu verschließen

Dosenverschlußmaschinen
nur bestbewährte Fabrikate in allen Preislagen vorrätig bei **Hammer & Helbling**
Karlsruhe
2 sehr gut erhaltene ovale **Moffkasser**
269 und 286 Lit., sowie ein großer **4rad Handwagen** zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

STADTGARTEN

Sonntag, den 25. Juni 1939
11—12.15 Uhr: **Vormittags-Konzert** (kein Musikzuschlag)
16—18.30 Uhr: **Nachmittags-Konzert**
Orchester: Trompeterkorps des Artillerieregiments 35
Leitung: Stabsmusikmeister Kiedaich
Eintrittspreis: für das Vormittagskonzert 20 Rpf für das Nachmittagskonzert 40 Rpf
Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder erhalten die üblichen Ermäßigungen.
Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.



Die schönen Tage

im Freibad oder am Strand sind ein Erlebnis für Sie. Besonders in den schönen, modernen

- Badeanzügen für 2.50 1.50 1.20
- Badeanzügen Wolle für 9.25 5.40 3.20
- Badeanzügen für 9.25 7.05
- (Javana und „Forma“)
- Bademanteln für 14.95 10.20 8.15
- Strandanzüge für 10.30 8.—
- Strandhosen gemustert, für 4.50
- Badehosen für 4.40 2.10 0.80
- Bademützen für 1.05 0.70
- Badeschuhen für 1.90 1.85 0.94
- Badeaschen für 3.25 1.85
- K.-Badeanzüge für 1.20 1.09 0.93
- K.-Badeanzüge Wolle 4.25 2.55 2.10
- Lufthöschchen für 1.25 0.81 0.72
- Lufthöschchen Wolle für 4.20 2.25

Vom großen Spezialhaus für gute Wäsche, Strümpfe und Handarbeiten bei

ERIB
Karlsruhe, Kaiserstraße 115 und 213
Mühlburg, Philippstr. 1, Ecke Rheinstr.
Das große Spezialhaus!

Möbel gehören zur Familie
sie werden Ihnen im Lauf der Zeit so vertraut wie die nächsten Angehörigen. Da ist es doch gut, von vornherein Möbel zu wählen, an denen man sich nicht „sattsieht“, und deren Verarbeitung eine lange Lebensdauer verbürgt. Wir beraten Sie dabei gern und zeigen Ihnen jederzeit unverbindlich die

Möbel von Treßger
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 97

Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken
Dr. Kramer — Löwenapotheke

Zum Reinigen Ihrer Betten empfehle ich meine **moderne elektrische Bettfedern-Reinigungsanlage** bei billigster Berechnung.
Reichhaltiges Lager in **Bettfedern** und **Barchent** Abholung und Zubereitung im Preise inbegriffen
Karl Ritter
Bettenausstattungen — Auerstraße 12
Telefon 301

Suchen Sie dauerhafte, preiswerte **Möbel** bei guter Auswahl und fachmännischer Bedienung, dann zu **Friedr. Sigmund**
Karlsruhe, Kronenstraße 17 a (Ehesstandsdarlehen)

nur vom **W. Stoll** Fachmann
Leopoldstraße 4
Moderner, sehr gut erhaltener **Kinderwagen** m. Zubehörfür eiswert zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Gebrauchtes gut erhaltenes **Paidibett** zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 314 an den Verlag erbeten.

Die DOPPELHERZ-Dropfen
entfernen **SAHUKO-Düheraugen-Tropfen** schmerzlos Düheraugen, Ballen und harte Haut mit Stumpf und Stiel. Packung RM. —.65.
Zu haben bei:
Hans Hinkelmann, Adler-Drogerie
Durlach, Adolf Hitlerstraße 16
W. Bräuer, Drogerie, Durlach-Aue

Zu 6 Tagen
entfernen **SAHUKO-Düheraugen-Tropfen** schmerzlos Düheraugen, Ballen und harte Haut mit Stumpf und Stiel. Packung RM. —.65.
Zu haben bei:
Hans Hinkelmann, Adler-Drogerie
Durlach, Adolf Hitlerstraße 16
W. Bräuer, Drogerie, Durlach-Aue

... und abends in's **Posthörnle!**

Volksempfänger
neue Ausführung
jetzt prompt lieferbar
Barpreis 65.—
oder Anzahlung . . . 6.20
18 Monatsraten von 3.70
Radio-Kolbe
Karlsruhe-Durlach
Adolf Hitlerstr. 59 Fernruf 32

Kräftiae
Wiesing-, Weiß-, Rotkrot-, Blumenkohl-, Rosenkohl-, Endivien-, Roterübenfahlinge
empfehlen
Gärtnererei
S. Schneider
Friedhofstraße 3.

Möbel
von **Thome**
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth
sind elegant und billig!
Ehesstandsdarlehen!

Kräftiger Junge
der Luft hat das Schreinerhandwerk zu erlernen kann eintreten bei **Karl Richter**
Karlsruhofstraße 6.

1 junger Mann
zum Wascheholen gesucht
Grienerstraße 1.

Motorfahrrad NSU
sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen
Bienenstorfstraße 2 II. r.

2 Couches
davon eines Meisterstück sofort preiswert zu verkaufen
Aue, Schleierstraße 38

Rirta 120—130 Liter **Apfelmöste** zu verkaufen
Grünwäldchen
Bienenstorfstraße 10

Einstelltschwein
zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

2-Zimmerwohnung
gegen Tausch gesucht Angebote unter Nr. 315 an den Verlag

Möbl. Zimmer
zu vermieten Zu erfragen im Verlag.

Umschau

Immer neue Danzig-Lügen

Wie man „polnische Staatsbürger macht“

gerühmte Blut. — Nebeneinander in Frieden und Freundlichkeit. — Der reitende Strohhalm. — Verpasste Gelegenheiten. „Majstrajk gespannt“

Warschau, 23. Juni. Die polnischen Regierungsblätter, „Gazeta Polska“ und „Kurjer Poranny“ haben sich nach Ueberwindung des ersten Schrecks über das machtvolle Bekenntnis der Bevölkerung — inzig am vergangenen Wochenende jetzt endlich zu einer „Verteidigung“ des polnischen Standpunktes in der Danziger Frage ausgesprochen. „Gazeta Polska“ glaubt feststellen zu müssen, daß Danzig zu einem Instrument geworden sei, das von dritter Seite benützt werde, um auf die polnische Außenpolitik einen Druck auszuüben. Gleichzeitig behauptet das Blatt, das bisher doch immerhin Wert darauf legte, zu den ernsthaften Zeitungen gerechnet zu werden, „Wenn man die Meinung der Danziger ohne Beeinflussung von außen feststellen würde, dann würden die Anhänger des Status quo, also die Anhänger der freien Stadt, 70—80 v. H. der Bevölkerung bilden.“ (!) Um diesen Blödsinn noch zu übertrumpfen, fährt „Gazeta Polska“ dann fort, wenn aber unter diesen Voraussetzungen die Bevölkerung vor die Frage: Entweder die Republik Polen oder Deutschland gestellt werden würde, dann würde eher die erste Möglichkeit das Uebergewicht erhalten, daß die Stadt Danzig ein Hafen sei. Hafen bedeute aber Polen. (!)

Der „Kurjer Poranny“ stellt die lächerliche Behauptung auf, die 350 000 Deutschen in Danzig erfreuten sich „größerer Freiheiten“ als ihre Volksgenossen im Dritten Reich. Das Blatt wiederholt dann die von der polnischen Propaganda in der letzten Zeit oft angeführte Greuellüge, daß Deutschland über Danzig die Herrschaft über Mittel- und Osteuropa und über den ganzen europäischen Kontinent erringen wolle. Aber solche „realen Tatsachen“ wie die Richtung des Flußbettes der Weichsel, so erstarrt das Blatt in erneuter Aufwärmung der oft widerlegten unsinnigen polnischen These, vermöge keiner zu ändern.

Wenn die polnischen Regierungsblätter nichts anderes zur Verteidigung ihres Standpunktes in der Danziger Frage vorbringen können, als derartige unsagbar blöde Behauptungen, ist es um die polnische Sache wirklich schlecht bestellt. Halten diese Blätter, die ja doch schließlich auch auf die Weltöffentlichkeit einwirken wollen, ihre Leser für so dumm, daß sie derartige Märchen glauben? Es ist dieselbe mißtönende Maske, die der Welt schon einmal vorgebracht wurde, als der Kampf um die deutsche Saar im Gange war. Auch damals faßelten die deutsch-feindlichen Gazetten in aller Welt, daß das Volk an der Saar den Status quo vorziehen oder gar die Vereinigung mit Frankreich erheischen werde. Und wie klein und häßlich wurden diese Heßblätter nach dem überwältigenden Wahlsieg in der alten deutschen Westmark. Wie die Bevölkerung der alten deutschen Stadt Danzig wirklich denkt, hat sie unzählige Male eindeutig zum Ausdruck gebracht. In aller Erinnerung sind noch die ergreifenden Szenen, die sich beim Besuch von Dr. Goebbels am vergangenen Samstag in Danzig abgespielt haben, und die auch die skrupellossten polnischen Agitatoren nicht ableugnen können. Selbst der Berichterstatter des Pariser „Soir“ bestätigte dies.

und der Kriegsrat in Singapur wird sich mit weissen Beschlüssen, die in den kommenden Tagen bei den Westmächten groß aufgezogen werden dürften, zufrieden geben müssen. So kann man bei den Westmächten auch in dieser Woche nur von einer Politik der verpassten Gelegenheiten reden und es liegt an England selbst, dem heherischen Treiben, für das es in Frankreich einen treuen Helfer findet, nicht zu überspannen, soll das Ergebnis nicht noch trauriger ausfallen, als es ohnehin schon feststeht. Trotz dieser Mißerfolge, der für England allzulangsamem Gang der Einkreisungsmaschinerie, dürfen wir auf das kommende Spiel der Mächte gespannt sein, das nach irgend einer Seite einmal seine Entwirrung finden muß, wenn es nicht gar das Schicksal ereilt, das den rühmlichst bekannten Völkerbund erreichte. Wie bei letzterem, so dürfte man auch hier vergeblich nach den politischen „Klageweibern“ Ausschau halten, denn einem sterbenden System soll man die Ruhe nicht verwehren.

Entjudung im Protektorat
Prag, 23. Juni. Die Presse begrüßt den Erlass des Reichsprotectors über die Entjudung der Wirtschaft in Böhmen und Mähren und betont, daß diese Verordnung gerade zur rechten Zeit erlassen sei, um schwere Schäden in der Wirtschaft des Protektorats zu verhindern. Eine Bestandsaufnahme des jüdischen Vermögens im Protektoratsgebiet hat die Annahme bestätigt, daß es bei weitem den jüdischen Bevölkerungszahl übersteigt. Während der Anteil der jüdischen Bevölkerung kaum 3 Prozent beträgt, befindet sich ein volles Drittel des gesamten ehemaligen tschechoslowakischen Nationalvermögens in den Händen der Juden. Die Höhe des jüdischen Vermögens im Protektorat wurde schon vor längerer Zeit auf 17 Milliarden Kronen (1,7 Milliarden RM.) geschätzt. Das entspricht dem Wert der früheren tschechischen Eisenbahnen mit allen Beuten, Den Lokomotiven und Wagenpark eingeschlossen. Heute kann das Judenvermögen im Protektorat auf rund 2 Milliarden RM. geschätzt werden.

Die Provinz Coruna ehrt den Caudillo. Anlässlich der Reise des Caudillo durch die Provinz Coruna fand im Rathaus der Stadt Coruna ein feierlicher Empfang statt, bei dem der Zivilgouverneur die Ernennung des Generalissimus zum Ehrenbürger aller Orte der Provinz bekanntgab.

Reichsminister Dr. Frank bei König Boris. König Boris empfing in Sofia den Reichsminister Dr. Frank und verbrachte mit ihm über zwei Stunden in freundschaftlichster Unterhaltung.

Der Gauleiter des Gau Brandenburg in Potsdam begann am Freitag mit einer Kranzniederlegung an der Gruft Friedrichs des Großen durch Gauleiter Stürz. Anschließend nahm er durch Berühren mit der Potsdamer Bluttschneide die Weiße von 150 märkischen Fahren vor.

Außenminister Munch in Berlin. Am Donnerstag traf der baltische Außenminister Munch, der sich auf der Rückreise nach Dänemark befindet, von Genf kommend, zu einem mehrtägigen privaten Aufenthalt in Reichshauptstadt ein.

Schwedische Schneidermeister besuchen Deutschland. 20 schwedische Schneidermeister werden in Kürze eine Studienreise durch Deutschland antreten, um die Einrichtungen des Deutschen Handwerks und maßgebende Betriebe des Schneidhandwerks und der Zubehöriindustrie kennenzulernen. Die schwedischen Schneidermeister werden in Berlin die Reichsfachschulen der DAF, belagern und Betriebsbesichtigungen in Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Köln und Hamburg vornehmen.

Feuersbrunst in Oberfranken. Im Mittwoch brach in der Ortschaft Ahornberg, Kreis Mühldorf, aus noch unbekannter Ursache in einer Scheune des Ortsbauernführers Dietel Feuer aus, griff alsbald auf einen Schuppen Dietels über und sprang von da auf die Scheune, den Stall und einen Schuppen der Brauerei Ströbner weiter. Im Nu war der ganze Ortsteil ein einziges Flammenmeer und alsbald begann auch der etwa 50 Meter hohe Turm der benachbarten Kirche sich zu entzünden. Binnen weniger Sekunden glückte es, die Turm einer einzigen Fadel und einige Minuten später türzten bereits die Gloden nieder.

Studententag Wien. Eine eindrucksvolle Eröffnungsgesellschaft leitete am Donnerstagabend in der Wiener Hofburg den „Studententag Wien 1938“ ein. Reichskommissar Gauleiter Bürdel und Reichsstudentenführer Oberführer Dr. Scheel nahmen dabei das Wort.

Haus des Deutschen Fremdenverkehrs. Der Neibau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs am Kunden Platz in Berlin, dem künftigen repräsentativen Mittelpunkt der Nord-Süd-Asse, geht seiner Vollendung entgegen. Nachdem am 14. Juni 1938 in Anwesenheit des Führers der Grundstein zu diesem Gebäude gelegt worden war, ist der Bau bereits soweit fortgeschritten, daß das Nichtsterritorium am 15. September begangen werden kann. Im Frühjahr 1940 soll der erste Bauabschnitt mit der Front zum Kunden Platz bezugsfertig sein, dem Ende des Jahres der zweite Abschnitt folgt.

Wahrscheinliche Blut. — Nebeneinander in Frieden und Freundlichkeit. — Der reitende Strohhalm. — Verpasste Gelegenheiten. „Majstrajk gespannt“

Warschau, 23. Juni. Die polnischen Regierungsblätter, „Gazeta Polska“ und „Kurjer Poranny“ haben sich nach Ueberwindung des ersten Schrecks über das machtvolle Bekenntnis der Bevölkerung — inzig am vergangenen Wochenende jetzt endlich zu einer „Verteidigung“ des polnischen Standpunktes in der Danziger Frage ausgesprochen. „Gazeta Polska“ glaubt feststellen zu müssen, daß Danzig zu einem Instrument geworden sei, das von dritter Seite benützt werde, um auf die polnische Außenpolitik einen Druck auszuüben. Gleichzeitig behauptet das Blatt, das bisher doch immerhin Wert darauf legte, zu den ernsthaften Zeitungen gerechnet zu werden, „Wenn man die Meinung der Danziger ohne Beeinflussung von außen feststellen würde, dann würden die Anhänger des Status quo, also die Anhänger der freien Stadt, 70—80 v. H. der Bevölkerung bilden.“ (!) Um diesen Blödsinn noch zu übertrumpfen, fährt „Gazeta Polska“ dann fort, wenn aber unter diesen Voraussetzungen die Bevölkerung vor die Frage: Entweder die Republik Polen oder Deutschland gestellt werden würde, dann würde eher die erste Möglichkeit das Uebergewicht erhalten, daß die Stadt Danzig ein Hafen sei. Hafen bedeute aber Polen. (!)

Der „Kurjer Poranny“ stellt die lächerliche Behauptung auf, die 350 000 Deutschen in Danzig erfreuten sich „größerer Freiheiten“ als ihre Volksgenossen im Dritten Reich. Das Blatt wiederholt dann die von der polnischen Propaganda in der letzten Zeit oft angeführte Greuellüge, daß Deutschland über Danzig die Herrschaft über Mittel- und Osteuropa und über den ganzen europäischen Kontinent erringen wolle. Aber solche „realen Tatsachen“ wie die Richtung des Flußbettes der Weichsel, so erstarrt das Blatt in erneuter Aufwärmung der oft widerlegten unsinnigen polnischen These, vermöge keiner zu ändern.

Wenn die polnischen Regierungsblätter nichts anderes zur Verteidigung ihres Standpunktes in der Danziger Frage vorbringen können, als derartige unsagbar blöde Behauptungen, ist es um die polnische Sache wirklich schlecht bestellt. Halten diese Blätter, die ja doch schließlich auch auf die Weltöffentlichkeit einwirken wollen, ihre Leser für so dumm, daß sie derartige Märchen glauben? Es ist dieselbe mißtönende Maske, die der Welt schon einmal vorgebracht wurde, als der Kampf um die deutsche Saar im Gange war. Auch damals faßelten die deutsch-feindlichen Gazetten in aller Welt, daß das Volk an der Saar den Status quo vorziehen oder gar die Vereinigung mit Frankreich erheischen werde. Und wie klein und häßlich wurden diese Heßblätter nach dem überwältigenden Wahlsieg in der alten deutschen Westmark. Wie die Bevölkerung der alten deutschen Stadt Danzig wirklich denkt, hat sie unzählige Male eindeutig zum Ausdruck gebracht. In aller Erinnerung sind noch die ergreifenden Szenen, die sich beim Besuch von Dr. Goebbels am vergangenen Samstag in Danzig abgespielt haben, und die auch die skrupellossten polnischen Agitatoren nicht ableugnen können. Selbst der Berichterstatter des Pariser „Soir“ bestätigte dies.

und der Kriegsrat in Singapur wird sich mit weissen Beschlüssen, die in den kommenden Tagen bei den Westmächten groß aufgezogen werden dürften, zufrieden geben müssen. So kann man bei den Westmächten auch in dieser Woche nur von einer Politik der verpassten Gelegenheiten reden und es liegt an England selbst, dem heherischen Treiben, für das es in Frankreich einen treuen Helfer findet, nicht zu überspannen, soll das Ergebnis nicht noch trauriger ausfallen, als es ohnehin schon feststeht. Trotz dieser Mißerfolge, der für England allzulangsamem Gang der Einkreisungsmaschinerie, dürfen wir auf das kommende Spiel der Mächte gespannt sein, das nach irgend einer Seite einmal seine Entwirrung finden muß, wenn es nicht gar das Schicksal ereilt, das den rühmlichst bekannten Völkerbund erreichte. Wie bei letzterem, so dürfte man auch hier vergeblich nach den politischen „Klageweibern“ Ausschau halten, denn einem sterbenden System soll man die Ruhe nicht verwehren.

Entjudung im Protektorat
Prag, 23. Juni. Die Presse begrüßt den Erlass des Reichsprotectors über die Entjudung der Wirtschaft in Böhmen und Mähren und betont, daß diese Verordnung gerade zur rechten Zeit erlassen sei, um schwere Schäden in der Wirtschaft des Protektorats zu verhindern. Eine Bestandsaufnahme des jüdischen Vermögens im Protektoratsgebiet hat die Annahme bestätigt, daß es bei weitem den jüdischen Bevölkerungszahl übersteigt. Während der Anteil der jüdischen Bevölkerung kaum 3 Prozent beträgt, befindet sich ein volles Drittel des gesamten ehemaligen tschechoslowakischen Nationalvermögens in den Händen der Juden. Die Höhe des jüdischen Vermögens im Protektorat wurde schon vor längerer Zeit auf 17 Milliarden Kronen (1,7 Milliarden RM.) geschätzt. Das entspricht dem Wert der früheren tschechischen Eisenbahnen mit allen Beuten, Den Lokomotiven und Wagenpark eingeschlossen. Heute kann das Judenvermögen im Protektorat auf rund 2 Milliarden RM. geschätzt werden.

Die Provinz Coruna ehrt den Caudillo. Anlässlich der Reise des Caudillo durch die Provinz Coruna fand im Rathaus der Stadt Coruna ein feierlicher Empfang statt, bei dem der Zivilgouverneur die Ernennung des Generalissimus zum Ehrenbürger aller Orte der Provinz bekanntgab.

Reichsminister Dr. Frank bei König Boris. König Boris empfing in Sofia den Reichsminister Dr. Frank und verbrachte mit ihm über zwei Stunden in freundschaftlichster Unterhaltung.

Der Gauleiter des Gau Brandenburg in Potsdam begann am Freitag mit einer Kranzniederlegung an der Gruft Friedrichs des Großen durch Gauleiter Stürz. Anschließend nahm er durch Berühren mit der Potsdamer Bluttschneide die Weiße von 150 märkischen Fahren vor.

Außenminister Munch in Berlin. Am Donnerstag traf der baltische Außenminister Munch, der sich auf der Rückreise nach Dänemark befindet, von Genf kommend, zu einem mehrtägigen privaten Aufenthalt in Reichshauptstadt ein.

Schwedische Schneidermeister besuchen Deutschland. 20 schwedische Schneidermeister werden in Kürze eine Studienreise durch Deutschland antreten, um die Einrichtungen des Deutschen Handwerks und maßgebende Betriebe des Schneidhandwerks und der Zubehöriindustrie kennenzulernen. Die schwedischen Schneidermeister werden in Berlin die Reichsfachschulen der DAF, belagern und Betriebsbesichtigungen in Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Köln und Hamburg vornehmen.

Feuersbrunst in Oberfranken. Im Mittwoch brach in der Ortschaft Ahornberg, Kreis Mühldorf, aus noch unbekannter Ursache in einer Scheune des Ortsbauernführers Dietel Feuer aus, griff alsbald auf einen Schuppen Dietels über und sprang von da auf die Scheune, den Stall und einen Schuppen der Brauerei Ströbner weiter. Im Nu war der ganze Ortsteil ein einziges Flammenmeer und alsbald begann auch der etwa 50 Meter hohe Turm der benachbarten Kirche sich zu entzünden. Binnen weniger Sekunden glückte es, die Turm einer einzigen Fadel und einige Minuten später türzten bereits die Gloden nieder.

Studententag Wien. Eine eindrucksvolle Eröffnungsgesellschaft leitete am Donnerstagabend in der Wiener Hofburg den „Studententag Wien 1938“ ein. Reichskommissar Gauleiter Bürdel und Reichsstudentenführer Oberführer Dr. Scheel nahmen dabei das Wort.

Haus des Deutschen Fremdenverkehrs. Der Neibau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs am Kunden Platz in Berlin, dem künftigen repräsentativen Mittelpunkt der Nord-Süd-Asse, geht seiner Vollendung entgegen. Nachdem am 14. Juni 1938 in Anwesenheit des Führers der Grundstein zu diesem Gebäude gelegt worden war, ist der Bau bereits soweit fortgeschritten, daß das Nichtsterritorium am 15. September begangen werden kann. Im Frühjahr 1940 soll der erste Bauabschnitt mit der Front zum Kunden Platz bezugsfertig sein, dem Ende des Jahres der zweite Abschnitt folgt.

Schwadergeschäft um den Sandschak beendet

Frankreich gibt ihn der Türkei zurück

Ankara, 23. Juni. Frankreich hat am Freitag den Sandschak Liegenschaften an die Türkei zurückgegeben. Der Rückgabevertrag wurde vom türkischen Außenminister Saracoglu und dem französischen Vizekonsul in Ankara, Massiglia, unterzeichnet.

Rom, 23. Juni. Die Verschärfung des Sandschaks an die Türkei ist in Rom mit besonderem Interesse verfolgt worden, weil Frankreich damit seinen Tribut an die Türkei für einen Pakt bezahlt, dem man einen offenkundig anti-italienischen Charakter beimißt. Außerdem stelle die Abtretung auch ein großes Unrecht gegenüber Syrien dar. Keine Revision der Genfer Beschlüsse sei, wie der Spezialist des „Popolo di Roma“ für Fragen des nahen Orients betont, willkürlicher gemessen als diese, zumal wenn man bedenke, daß dasselbe Frankreich, wenn ein Deutschland die Rückgabe von Danzig verlange, empört sei und vergesse, daß Berlin für die Rückgabe einer rein deutschen Stadt eintrete, während der Türkei ohne weiteres ein nichttürkisches Gebiet zurückgegeben wurde. Für die arabische Welt zeichne sich aber heute ein Problem von großer Tragweite am Horizont ab, das Problem der Wiederaufnahme des türkischen Vorkriegsgebietes gegen jene Gebiete, die einst zum ottomanischen Reich gehörten. In der Türkei sei die Waffe der Konzentration und Gegenorganisation beendet. Jetzt beginne ein neues Kapitel, und England, das diesmal die Forderungen von Ankara gegen Paris unterstützt habe, werde sich früher oder später mit der Türkei über Angelegenheiten, die es direkt angehen, auseinandersetzen müssen.

Auch Siam soll eingefangen werden

Paris, 23. Juni.

Als wichtigste Frage auf der englisch-französischen Militärkonferenz in Singapur, so meldet „Figaro“ aus Singapur, wird die geographische Lage Siams erörtert werden, die für die englisch-französische Verteidigung im Fernen Osten von größter Wichtigkeit sei. Man halte es für durchaus möglich, daß eine Ausdehnung des englisch-französischen Garantiesystems auf Siam beschlossen werden könnte.

Nächste Feinde- und Arbeits-Ausstellung in Belgrad

Anlässlich der Zukunfts-Ausstellung „Freude und Arbeit“

trafen die in der rumänischen Hauptstadt anwesenden Mitglieder des Internationalen Beratungskomitees zu einer Arbeitsbesprechung zusammen. Die nächste Ausstellung wird in Belgrad stattfinden.

Bewahrung des Karpatenlandes

Eine ungarische Regierungsverordnung enthält die provisorische Regelung der Verwaltung im Karpatenland, in der die geographische Regelung der Autonomie dieses an Ungarn rückgelieferten Gebietes zur Anwendung kommt. Danach ernannt das Staatsoberhaupt auf Vorschlag des Ministerpräsidenten einen reichsverweiserischen Kommissar und einen Oberberater mit dem Sitz in Ungarn. Eine aus acht Mitgliedern bestehende Kommission unterstützt den Kommissar als Reichsverweiser bei seiner Arbeit.

Feuersbrunst in Oberfranken

Im Mittwoch brach in der Ortschaft Ahornberg, Kreis Mühldorf, aus noch unbekannter Ursache in einer Scheune des Ortsbauernführers Dietel Feuer aus, griff alsbald auf einen Schuppen Dietels über und sprang von da auf die Scheune, den Stall und einen Schuppen der Brauerei Ströbner weiter. Im Nu war der ganze Ortsteil ein einziges Flammenmeer und alsbald begann auch der etwa 50 Meter hohe Turm der benachbarten Kirche sich zu entzünden. Binnen weniger Sekunden glückte es, die Turm einer einzigen Fadel und einige Minuten später türzten bereits die Gloden nieder.

Studententag Wien

Eine eindrucksvolle Eröffnungsgesellschaft leitete am Donnerstagabend in der Wiener Hofburg den „Studententag Wien 1938“ ein. Reichskommissar Gauleiter Bürdel und Reichsstudentenführer Oberführer Dr. Scheel nahmen dabei das Wort.

Haus des Deutschen Fremdenverkehrs

Der Neibau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs am Kunden Platz in Berlin, dem künftigen repräsentativen Mittelpunkt der Nord-Süd-Asse, geht seiner Vollendung entgegen. Nachdem am 14. Juni 1938 in Anwesenheit des Führers der Grundstein zu diesem Gebäude gelegt worden war, ist der Bau bereits soweit fortgeschritten, daß das Nichtsterritorium am 15. September begangen werden kann. Im Frühjahr 1940 soll der erste Bauabschnitt mit der Front zum Kunden Platz bezugsfertig sein, dem Ende des Jahres der zweite Abschnitt folgt.



Zum „Tag der Deutschen Kunst“ in München.

Vom 14. bis 16. Juli finden in diesem Jahre die Tage der Deutschen Kunst in München statt. Professor Hermann Kaspar hat dieses Malak in den Farben Rot, Weiß und Gold geschaffen. Die beiden griechischen Mästen, die Musik und das Schauspiel darstellen, veranschaulichen im Zusammenwirken mit dem Hauptemblem die die Ereignisse der bildenden Kunst umrahmenden Veranstaltungen der Musik und des Schauspiels. (Schertl-Bilderdienst-M.)

Unsere Sponier haben das Wort

SpB. Grödingen — SpN. Durlach 1:5.

Anlässlich des Sportwertbetages in Grödingen wurde die 1. Mannschaft des SpN. Durlach verpflichtet, um gegen die 1. Elf des SpB. Grödingen ein Freundschaftsspiel auszutragen, welches einen glatten Verlauf nahm. Während der SpN. mit drei Treffern antreten mußte, hatte der SpB. seine komplette 1. Elf zur Stelle.

Spielverlauf: Gleich nach dem Anstoß legte Durlach mächtig los, so daß Grödingen fast 10 Minuten lang in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt wurde. In dieser Zeit verpaßten Durlacher, die durch ihr schnelles und schönes Passspiel erfreuten, zwei sichere Torlegenheiten. Besonders sicher war hier die Hintermannschaft der Durlacher, welche ihren Sturm immer und immer wieder nach vorn schickte, um Angriff auf Angriff auf das Grödingen Tor rollen zu lassen. Die Grödingen Mannschaft fand sich aber bald besser zurecht und sorgte für ein ausgeglichenes Spiel, obwohl Durlach während des gesamten Spielverlaufs überlegen blieb. In der 25. Minute erhält der Durlacher Rechtsaußen eine Steilvorlage, flankte, und der schnell zur Mitte spurtende Linksaußen schießt zum 1:0 ein. Doch kaum war der Beifall verklungen, konnte der Mittelstürmer das 2. Tor erzielen. Das war für Grödingen das Signal. Sie kämpften mit eiserner Energie, um endlich auch zu Erfolgen zu kommen, doch da ertönte der Pausepfeiff. Nach Wiederbeginn hatten sich die Grödingen besser zurecht gefunden. Ein Straßstoß aus 20 m Entfernung wurde vom Durlacher Torwächter glänzend gehalten, und auch weitere gefährliche Angriffe wurden von der Hintermannschaft zunichte gemacht.

Ein Elfmeter für Grödingen wurde verschossen. Ein Durchbruch des Durlacher Mittelstürmers führte zum 3. und kurz darauf erzielte derselbe Spieler den 4. Treffer. Wieder kommt Grödingen zu einem Elfmeter, auch dieser wird wieder verschossen. Das Spiel geht seinem Ende entgegen, da führt ein rasanter Flügelauß des Durlacher Rechtsaußen zum 5. Tor. Kurz vor Schluß konnte Grödingen durch seinen Halblinken den Ehrentreffer erzielen und ein schönes Werkspiel fand hiermit sein Ende. Schiedsrichter gut.

Die Schwertkämpfer beim 2. Bad. Turn- und Sportfest in Mannheim.

Nachdem beim 1. Bad. Turn- und Sportfest in Karlsruhe die Schwertkämpfer lediglich durch Rahmenkämpfe beteiligt war, werden in Mannheim die Bad. Meisterkämpfer der Schwertkämpfer in sämtlichen Disziplinen durchgeführt.

Heute Samstag, den 24. Juni 39 begannen ab 7 Uhr die Kämpfe auf der Matte. In 7 Männerklassen und 4 Altersklassen wird hier gekämpft werden. Auch beim Ringen werden die Gaumeister ermittelt. Um 11 Uhr trugen dann die Ringgewichtsriegen bei den Vereinsmannschaftskämpfen ihre Konkurrenz aus. Am Nachmittag wird der Gaumeister im Tauchen ermittelt. Zuerst kämpfen hier die Vereinsmannschaften in 3 Klassen, Leichtgewicht, Mittelgewicht und Schwergewicht. Eine Mannschaft besteht aus 6 Mann. Den Abschluß bildet dann das Tauchen der Kreismannschaften. Jeder Kreis stellt hierzu eine Mannschaft. Der Sieger erhält den Wanderpreis des Gaues.

Bei den großen Vorführungen am Sonntag, den 25. Juni auf den Rennwiesen wird sich die Schwertkämpfer mit einer Massenführung mit Ringgewichten beteiligen.

Fußball-Sieg in Oslo

Deutschland — Norwegen 4:0

Das mit Spannung erwartete Spiel der deutschen National-Elf gegen die Vertretung Norwegens wurde nachmittags in ausverkauften Ullerswall in Oslo durchgeführt. Die deutsche National-Elf schlug den starken nordländischen Gegner mit 4:0 Toren. Stand nach der ersten Halbzeit war 1:0. Das von Anfang bis Ende äußerst ritterlich durchgeführte Spiel sah eine ständige Überlegenheit der deutschen Mannschaft, lediglich am Ende der ersten Hälfte kamen die Norweger auf. Den ersten Treffer erzielte Urban durch einen feinen Kopfball, der Düsseldorf'ser Janes verwandelte einen seiner gefürchteten Freistoße, der Dresdener Schön verhalf der deutschen Mannschaft zum Endergebnis von 4:0 Toren.

Der Sport am Sonntag

Fußball-Länderspiel

In Kopenhagen: Deutschland — Dänemark.

Auswahlspiele: In Zürich: Schweiz B — Ostmark; in Mannheim: Baden — Württemberg.

Die Fußballer, für die ab 1. Juli die Sommerferien beginnen, die bis zum 15. August andauern werden, sind vielbeschäftigt. Die württ. Gaumannschaft bestreitet einen Kampf gegen den Ga u Baden in Mannheim. Ein weiteres großes Fußballspiel bringt die italienische Mannschaft A.S. Rom in der Adelspitler-Kampfabahn mit dem SpB. Stuttgart zusammen. Das Treffen wird im Rahmen der Gaumeisterschaften der Leichtathleten vor sich gehen.

Auch im Handball geht die Spielzeit ihrem Ende entgegen. Stuttgart ist eingeladen worden, in Aßaffenburg ein Werkspiel gegen eine Aßaffenburg Stadtblauf auszutragen. In den Kreisfesten spielen zur Gaufga erwartet die Sportgemeinschaft Stuttgart den SpB. Freising Göttingen, der sich bereits die Zugehörigkeit zur ersten Klasse sichern konnte, zum Rückkampf im Falle eines Sieges der SpB. würden die Ausfahrten für Marbach immer geringer, auf dem zweiten Platz der Tabelle verbleiben zu können. Der SpB. Dettigen hat den SpB. Schweningen zu Gast. Außerdem gibt es noch viele Freundschaftsspiele.

Motorportlich ist das Ereignis des Sonntags der „Große Preis von Belgien“ bei Spa, zu dem Mercedes-Benz seine bewährten Fahrer entsandt hat.

Behwertkämpfe der SA. in Ulm

nsg. Als Abschluß einer Reihe von Vorentscheidungen treten am Sonntag die besten Mannschaften aus dem ganzen Bereich der SA-Gruppe Südwest in Ulm-Donau zum Endkampf in den wehrsportlichen Mannschaftskämpfen an: zum Wehrmannschafts-kampf, zur Fahrradstrecke und zum Mannschaftsorientierungslauf. Der Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Obergruppenführer Rudin, wird den Wettkämpfen beiwohnen, die sich im Gelände nordwestlich von Ulm abwickeln werden.

Wag Schrägling beendet am Donnerstag der nächsten Woche sein Training, während Adolf Fesler voraussichtlich erst am Freitag vor dem Kampf mit der Vorbereitungsarbeit aufhören wird. Das offizielle Wiegen findet am Samstag, 1. Juli, statt.

Der beste Handball-Torwart des Gaues Baden, Müller vom Freiburger SC, der stets das Tor der badischen Gaueff hütete, ist nach Ulm übersiedelt und dort dem SpB. 91 beitreten.

Wir folgen den Deutschlandfahrern

Umhenhauer auch in der letzten Etappe voran.

Die gestrige 19. Etappe der Deutschlandfahrer brachte keine nennenswerte Änderungen, Umhenhauer blieb auch weiterhin der Träger des gelben Trikots. Die Wertung ist folgende:

1. Großholle (Belgien) 9:47:38; 2. Nioergelt (Schweiz), 3. Bierindz (Belgien); 4. Amberg (Schweiz) 9:47:52; 5. Scheller (Deutschland).

Gesamtwertung: 1. Umhenhauer (Deutschland) 143:15:04 Stunden; 2. Zimmerman (Schweiz) 143:24:49; 3. Scheller (Deutschland) 143:28:23; 4. Thierbach (Deutschland) 143:28:58; 5. Bierindz (Belgien) 143:29:13 Stunden.

Länderwertung: 1. Belgien 430:48:17; 2. Frankreich 431:28:46; 3. Schweiz 431:35:52; 4. Gemischte Mannschaft 431:57:03; 5. Deutschland, Dürrop-Mannschaft 432:05:28.

Heute Samstag sind die Fahrer auf die letzte Etappe Leipzig-Berlin (218,7 Kilometer) gegangen. Wenn nicht alles täuscht, dürfte es nicht mehr möglich sein, Umhenhauer heute am letzten Tag seinen Sieg streitig zu machen.

Die letzten 200 Kilometer!

Nach den letzten Strapazen, die der Harz den Fahrern auf der 19. Etappe noch in überreichem Maße beehrte, bringt die letzte Etappe keinerlei Abwechslung mehr. Die Fahrt dürfte hier schon entschieden sein. Aber es ist ja auch noch eine Kampfpremie von 100 Mark zu gewinnen, und die wird schon dafür sorgen, daß der Kampf bis ins Zielband hinein geführt wird.

Berufserziehungswert der D.V.Z., Kreisverwaltung Karlsruhe, Bismarckstraße 16.

Auskunft und Anmeldung von 8 bis 13 und 15 bis 22 Uhr. Kaufmännisches Rechnen!

Das Berufserziehungswert beginnt am Freitag, den 23. Juni 1939 mit der Lehrgemeinschaft „So rechnet der Kaufmann“. Der Lehrgang umfaßt 12 Abende und kostet RM. 5.40. Jeder Volksgenosse, der seine Kenntnisse im kaufmännischen Rechnen ergänzen oder auffrischen will, hat hier Gelegenheit durch den Besuch dieses Lehrgangs die Vorteile des kaufmännischen Rechnens kennen zu lernen. Anmeldung im Berufserziehungswert der D.V.Z., Bismarckstraße 16; Anmeldebeleg 22. Juni 1939.

Neuzeitliche Autogenerschweißung.

Vor einigen Tagen hielt Dr. Ing. K. J. Zimmermann (D.V.Z.) Leipzig, im Grasshofhofsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe einen Vortrag über „Neuzeitliche Autogenerschweißung“. Dabei machte er folgende Ausführungen:

Die Autogenerschweißung ist ebenso wie andere Schweißverfahren eine wichtige nicht zu entbehrende Helferin der Technik. Hinter der funkenprägenden selbst Stahl und Eisen meisterrnden Flamme steht eine leistungsfähige Industrie, die rastlos auch heute noch an der Weiterentwicklung und Verbesserung des Verfahrens arbeitet. Als Brenngas hat sich das Acetylen dank seiner günstigen Eigenschaften eine Art Monopolstellung erworben. Die Gasentwickler wurden laufend verbessert. An Stelle der Einzelverjüngung jedes Schweißplatzes sind zentrale Anlagen mit Großentwicklern und Flaschenbatterien getreten, die dem Schweißbetrieb durch eine Sammelleitung das Gas liefern. Auch die Verjüngung des Sauerstoffs erfolgt mittels Flaschenbatterien. Hierbei ist man sogar noch einen Schritt weitergegangen und hat fahrbare Batterien, Flaschenbündel genannt, zur Anwendung gebracht. Neuerdings geht man auch dazu über, den Sauerstoff in flüssiger Form zu transportieren, die die hohen Transportkosten, die durch die schweren Druckbehälter bezw. den Gasflaschen bedingt sind, zu erniedrigen.

Ebenso wie die Geräte- und Hilfsmittel laufender Verbesserung unterliegen, wurden auch die Arbeitsmethoden verbessert und damit die Leistungsfähigkeit des Verfahrens, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, gesteigert. Bedauerlich ist es, daß die Praxis vielfach nicht mit den neuen Erkenntnissen Schritt hält. Der Schulung und Umschulung von Schweißern und Ingenieuren müßte noch viel mehr Bedeutung beigemessen werden.

Neue Gesichtspunkte sind auch aufgetaucht mit der verstärkten Anwendung der Stähle höherer Festigkeit. Es werden dadurch erhöhte Anforderungen an das Zusatzmaterial, die Schweißdrähte, gestellt. Der Einfluß der Schweißflamme auf die Zusammenfügung der Stähle ist bei den Stählen höherer Festigkeit größer, dementsprechend ist eine genaue Flammeneinstellung notwendig.

Auch die Berücksichtigung der Dauerfestigkeit bei bestimmten Anwendungsgebieten der Schweißung stellt höhere Anforderungen an Schweißverfahren, Schweißfehler und ungewollte Konstruktionen haben größeren Einfluß auf die Dauerfestigkeit als auf die statische Festigkeit insbesondere bei Stählen höherer Festigkeit.

In diesem Zusammenhang wollen wir nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß das Berufserziehungswert der D.V.Z., Kreisverwaltung Karlsruhe, Bismarckstraße 16, laufend Lehrgänge für Autogenerschweißung in Tages- und Abendlehrgemeinschaften durchführt. Gleichzeitig weisen wir auf die Lehrgänge für Elektroschweißung hin. Auskunft und nähere Einzelheiten, sowie Prospekte erhalten Sie kostenlos im Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe, Bismarckstraße 16, Telefon 7375.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 25. Juni: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör' zu!", 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.00 „Uns ist wieder auf keiner Seite zu ruh'n", 9.30 Frisch geknetet, 10.00 Frohe Weisen, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Kinder, Rufen und Antworten, 14.30 Chorgesang, 15.00 „Sport und Unterhaltung“, dazwischen Berichte vom Deutschen Derby 1939 und vom Fußball-Länderspiel Deutschland — Dänemark in Kopenhagen, 18.00 Son-Feier, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Wie es euch gefällt, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Montag, 26. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 11.30 Volksmusik und Bauerntänze mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 „Eine Stunde schön und bunt“, 18.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Sapphische (Tischreden), 18.45 Aus-Zeit und Leben, 19.00 Tanzmusik, 19.45

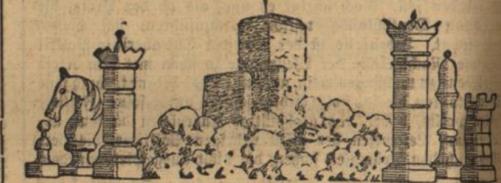


Massensturz anderthalb Meter vor dem Ziel.

Ein seltsames Unglück ereignete sich bei einem Radrennen in der Nähe von Stockholm. Nur etwa anderthalb Meter vor dem Ziel stürzte der sichere Sieger Lundgren, wobei der neben ihm und zehn nach ihm kommende Fahrer ebenfalls in den Sturz hineingezogen wurden. Unberührt von dem Malheur fuhr Näs (rechts) als Sieger durchs Ziel. (Schäfer — M.)

Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Die schwäbische Nachtmusik, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik, 24.00 Nachtmusik.

Dienstag, 27. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Bauern und Berge, 11.30 Volksmusik und Bauerntänze mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Musikalisches Märchen, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 „Zur Unterhaltung“, 18.45 Aus-Zeit und Leben, 19.00 „Zur Unterhaltung“, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenläufer, 20.15 Friedrich Schiller, 21.45 Konzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsklausur des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Aus einer alten Truhe, 23.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

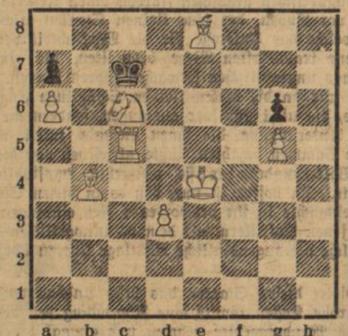


Pfingstgau-Schach-Echo

Geleitet von Theo Weichinger, badischer Meister.

Aufgabe Nr. 23 von C. H. Morano.

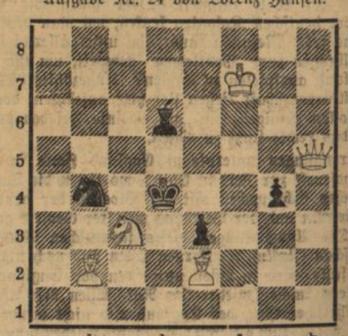
Deutsche Schachblätter.



Weiß: Kc4, Tc5, Lb4, c8, Sc6, Bc3, d3, g5, (8)
Schwarz: Kc7, Bc7, g6, (3)

Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 24 von Lorenz Hansen.



Weiß: Kf7, Dh5, Lb2, e2, Sc3, (5)
Schwarz: Kd4, Ld6, Sc4, Bc3, g4, (5)

Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 21 von Wainwright:

1. Dc1-c4 Kd5-d4 2. Kd7-d6 usw. 1. ... Kc5 2. Dc3 usw. 1. ... c5-c4 2. Dc3 usw. 1. ... Sc2 2. Df4 usw.

Lösung der Aufgabe Nr. 22 von Hesse: 1. Sc4-d5.

Richtige Lösungen fanden ein: Georg Beder, Karl Höfler, Wilhelm Hef, Siegfried Hirsch, Adolf Kille, Fritz Kleiber, Richard Lersch, Otto Schrittmeyer, Willi Weiler.

Das Probejahr des Hubert Caspari

ROMAN VON GERD HANSEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Das die sie sich etwas verzögerte, fiel Frau Korito zur Frau hatte die Anfrage aus Düsseldorf mit nach genommen und seiner Frau abends vorgelegt. Sofort sagte sie, man müsse Herrn Caspari mit aller Deutlichkeit erklären, daß er und alle Professoren sich in seinem Sohn nicht geäußert hätten, und daß es eine Schande sei diesem jungen, fleißigen und klugen Jungen so häßliche Verleumdungen anzuhängen.

Mit ihrer Ansicht konnte sie sich jedoch bei dem Gatten nicht durchsetzen, obwohl sie in der zutreffenden Vermutung, daß die Anfrage aus Düsseldorf eine Folge ihres eigenen Briefes sei, alles t. t., um durch ihren Mann eine glatte Bestätigung über an Caspari senior gerichteten Mitteilungen zu erreichen. Dr. Korito schwankte. Natürlich konnte er die Antwort nicht verweigern und noch weniger eine unwahre geben. Auf so dringende und direkte Frage gab es nur die Möglichkeit einer offenen Antwort. Dem stand aber gegenüber, daß dem Gast des Hauses in die Hand hinein gesprochen hatte, dem Vater nichts über die Vorfälle in der Fabrik verzeihen zu lassen. Warum der Junge darauf bestand, konnte sich nicht erklären. Fragte er ihn noch einmal danach, warum eine Erklärung der Lage zu erwarten, und zudem mußte er werden, den Sohn darüber aufzuklären, was der Vater so präzise gefragt hatte.

Es war wirklich eine verzwickte Geschichte. Dr. Korito verlegte sich unter dem Trommelfeuer ewiger Auseinandersetzungen, die seine Frau sofort beim Alleinsein mit dem Gatten aufnahm und ungehemmt fortlegte, sich diplomatisch über die Affäre zu ziehen, um nach beiden Seiten gedeckt zu sein. Der Brief nach Düsseldorf enthielt deshalb folgende Überlegungen:

„Ich komme erst heute zur Beantwortung Ihrer Fragen wegen Hubert, da ich erst noch einmal mich durch eigenen Augenblick überzeugen wollte, wie die Dinge stehen. Zweifellos steht in Ihrem Sohn ein beachtliches chemisches Talent, das sich hier erfreulich zu entfalten beginnt. Den Widerspruch zwischen dieser meiner Feststellung und den Ergebnissen seines Studiums erkläre ich mir damit, daß der Junge wie viele andere vor ihm schon auf der Schulbank durch schlechte und seiner freien geistigen Auffassung unangenehm erscheinende Bekehrmethoden um jede Liebe zu einer Wissenschaft gebracht wurde.“

Vielleicht hat er auch nur entprechend seiner Zulage Ihnen gegenüber und unter dem Druck Ihrer Drohungen den ernststen Anlauf zu intensiver Arbeit genommen und entwickelt jetzt die in ihm schlummernden Fähigkeiten.

Der Leiter meines Laboratoriums, Dr. Wand, ist sehr zufrieden mit ihm und stellt ihm das beste Zeugnis aus. Auch die anderen Herren äußern sich lobend. Ich habe also die feste Überzeugung, daß Hubert Ihnen noch viel Freude und Genugung bereiten wird, und bitte Sie, ihm durch ein kleines Lob weiteren Ansporn zu geben.“

Was nun Ihre Fragen nach seinem persönlichen Verhalten anlangt, so habe ich auf diesem Gebiete noch mehr Widersprüche zwischen meiner auf Grund Ihrer Mitteilungen gefaßten Meinung und dem täglichen Augenschein feststellen müssen.

Hubert wechselt manchmal überaus rasch in seinem Benehmen, ist in diesem Augenblick noch fröhlich unbekümmert und im nächsten regelrecht verlegen, wenn nicht sogar schüchtern und ängstlich.

Ich muß gestehen, daß ich davon ebenso wie meine Frau übertrübt war. Auch ohne jede weitere Erklärung von Ihnen hätte ich angenommen, daß Hubert bei der gewonnenen Erziehung im Vaterhause, bei seiner gesellschaftlichen Erziehung und nach seinen Studienjahren ein in jeder Lage gewandter und in jeder Situation sicherer junger Mann wäre. Hier zeigt er sich — wie ich seit überzeugt bin, ohne Verstellung — als zurückhaltend, liebenswürdig und bescheiden. Er ist bisher noch an keinem Abend ausgegangen und verbringt seine freien Stunden entweder auf seinem Zimmer oder bei uns in der Familie.

Auf Grund Ihrer Anfrage habe ich eine kleine Nachforschung unternommen, die ich ohne Ihre väterliche Autorität niemals durchgeführt hätte. Ich lachte während der Tätigkeit Huberts im Betrieb sein Zimmer auf und fand sofort keine Angaben bestätigt, daß er eifrig mit dem Studium chemischer Fachliteratur beschäftigt ist. Er hat sich eine zwar kleine aber ausgewählte Bibliothek mitgebracht; die Spuren großer Benutzung zeigt. Sein Schreibtisch ist beladen mit Notizen, Berechnungen, Auszügen aus Büchern, Kollegheften und ähnlichen Arbeiten, die beweisen, daß er seine Stunden hier mehr als reichlich ausnützt.

Jedenfalls bin ich der Meinung, daß Hubert irgendwie Unrecht getan worden ist oder doch wenigstens, daß er jetzt alles tut, um Verkanntes nachzuholen und sein Wissen zu ergänzen, soweit es nicht schon, wenn auch vielleicht nur auf einigen Gebieten, auf die er hier zufällig gestoßen ist. Das Maß unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse bereits erreicht hat.“

Der Brief schloß mit vielen Grüßen, dem Ausdruck bester Wunschen für ein weiteres gedeihliches Verhältnis zwischen Vater und Sohn und Empfehlungen von Frau Korito.

Obwohl das Urteil seines jugoslawischen Freundes zu haltender war als der Brief Dr. Wands, stand unumwunden fest, daß er ein uneingeschränktes Lob für den Arbeitseifer und die Fähigkeiten Huberts enthielt.

Der Vater war wie vor den Kopf geschlagen und begann seiner eigenen Zurechnungsfähigkeit in bezug auf die Beurteilung des Sohnes ebenso zu zweifeln wie an der Beurteilung der geachteten Examina. Es mochte noch erklärlich sein, daß Hubert sich nunmehr tüchtig an die Arbeit machte, es konnte auch noch verstanden werden, daß er bei Frau Koritos sehr bescheiden war, daß er als schüchtern und zurückhaltend angesehen wurde. Beides konnte eine Folge der Erziehung des Vaters sein. Aber völlig unerklärlich blieb die Behauptung, daß dieser vertauschte Junge eine Menge Kenntnisse besaß.

Dr. Caspari schleifte sich tagelang mit hundert Überlegungen und Überlegungen herum und kam schließlich zu

dem Ende, erst einmal weiter abzuwarten und Hubert nur kurz mitzuteilen, daß er erfreuliche Nachrichten über ihn erhalten habe, den Eifer des Sohnes anerkenne und hoffe, die weitere Entwicklung werde in den gleichen Bahnen verlaufen.

Und so geschah es denn zur aufrichtigen Freude des in Beuthen sitzenden Empfängers, der trotz Peters höhnenenden Sticheleien über das unwürdige Lob die Anerkennung ihm unjenseit quittierte und sich zu ihrem Empfang völlig berechtigt fühlte, da er doch auch auf dem einen großen Schwundel dekretierten Arbeitsplatz in Oberkloster sein Bestes tat und — wenn auch unter niederträchtigem Zwang — fleißig war.

Weniger froh und zufrieden, wie im Hause Caspari die Senica-Schreiben, aber dafür mit einer großen Überraschung, wurde in der Familie Palm ein Brief aufgenommen, der sie aus Beuthen erreichte.

„Gehörter Herr! Meine Tochter Vera, ein Mädchen von neunzehn Jahren, lernte Ihren Sohn, der als Doktor hier arbeitet, kennen. Selbiger Doktor verführte sie dazu, viel Wein zu trinken und verführte sie dann richtig. Bis dahin war meine Tochter ein unschuldiges Mädchen. Ihr Sohn hat sie ausgelacht und hinausgeworfen, als sie bei ihm Schutz suchte, und gemeint, sie solle sich jetzt einen anderen Freund suchen. Meine Tochter ist dafür aber zu schade. Wenn Ihr Sohn nicht bereit ist, sie zu ehelichen, muß ich gegen ihn vorgehen. Oder vielleicht will er auch durch ein Schmerzensgeld die Sache wieder aus der Welt schaffen. Sonst müßte ich mich bei seiner Firma beschweren. Ich hoffe auf Ihre Antwort.“ Walter Kolb.“

Die Gesichter von Frau und Herrn Palm wurden bei der Lektüre lang, blaß und verstört. Der Junge war wohl des Teufels geworden. Solche Geschichten! Frau Palm war verzweifelt und meinte, ihr Mann tobte und wettete. Ein ungemütlicher Abend verging.

Dann legte sich der über die moralischen Qualitäten seines Sohnes so plösig und bitter unterrichtete Vater hin und schrieb Herrn Kolb kurz, er werde sich erst mit seinem Sohn in Verbindung setzen und dann antworten. An Peter richtete er ein gebärnishtes Schreiben, in dem er mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge hielt, und verlangte, er solle das Mädchen heiraten, wenn dieser Kolb die Wahrheit geschrieben hätte.

Zum ersten Male wurde nun die Flugpost zwischen den beiden Freunden benutzt. Hubert krummte sich vor Lachen, als er sich Peters Gesicht über diese Mitteilung vorstellte, und beilegte sich, diesen um eine genau vorgezeichnete Antwort an Palm senior zu bitten.

Dann machte er Steingart Mitteilung und beide kamen zu dem Schluß, es sei am besten, über die Familie Kolb, besonders über die Tochter, genaue Erkundigungen einzuziehen. Steingart behauptete steif und fest, diese würden zweifellos allerlei Überraschungen ergeben, und veranlaßte Hubert zu einer entsprechenden Nachschrift unter dem Brief an Peter, damit dieser in seiner unschuldbetuernden Antwort gleich auf die beiliegende Mitteilung der Auskunft Bezug nehme.

Am anderen Vormittag ließ sich Hubert eine Stunde Urlaub geben und lachte die bestrenommteste Detektivagentur von Beuthen auf, schickte gleich zwei der angehenden Sherlock-Holmes-Jünger los und versprach ihnen je einen blanken Hundertmarkschein, wenn sie schnell und erfolgreich berichten würden.

Die Eltern Palm warteten indes mit der größten Unruhe auf eine Antwort und konnten sich nicht erklären, daß diese länger als drei Tage auf sich warten ließ. Vater Palm spielte schon mit dem Gedanken, die lange Reise nach Oberkloster anzutreten, um nach dem Rechten zu sehen, und gab nur auf Bitten seiner Frau hin noch einige Tage zu. Mutter Palm meinte, vielleicht gehe der Junge in sich und verliere, diese böse Geschichte einzurenken. Wahrscheinlich werde er den Eltern erst antworten, wenn er sie mit seiner Verlobung bekanntmachen könne.

Peter schnappte bei der Lesüre des väterlichen Schreibens und den Erklärungen Huberts dazu förmlich nach Luft. Ein Bote hatte den Eilbrief ins Labor gebracht. Das war immerhin gut, denn Peter mußte sich zusammenehmen, um nicht unliebliches Aussehen zu erregen. Trotzdem fühlte er sich einfach unfähig zu weiterer Arbeit. Die schrecklichsten Bilder auferstiegen vor seinem geistigen Auge. Er kannte seine Eltern und fürchtete für die Nerven der Mutter.

Dr. Wand war liebenswürdig genug, ihn sofort auf seine Bitte hin von jeder weiteren Arbeit an diesem Tage zu entbinden, und Peter stürzte auf dem schnellsten Wege nach Hause.

In der Halle traf er auf Mara Korito, die ihn freundlich begrüßte. Zuerst starrte er sie wie eine völlig Unbekannte an, raffte sich dann jedoch zusammen und stammelte einige entschuldigende Worte. Sofort nahm er, ohne ihre Antwort abzuwarten, die Treppe mit vier Sähen und schloß sich in seinem Zimmer ein.

Noch einmal las er beide Briefe, schlug mit der Faust auf den Schreibtisch, daß der Knöchel schmerzte, bat den Himmel um Verhängung aller denkbaren Strafen über den Wüstling Caspari, suchte wie ein alter Seemann und wurde erst ruhiger, als seine Überlegung ihm sagte, daß trotz Huberts Rat, sofort zur Beruhigung der Eltern zu schreiben und sich dabei an die gegebenen Richtlinien zu halten, unbedingt befolgt werden müsse.

Also setzte er sich hin und schrieb sorgsam Wort für Wort und Satz für Satz, was ihm vorgeschrieben worden war. Und dann tobte sich seine Feder als die Vertreterin seines ganzen empörten Menschen in einem unglaublich wüsten Brief an Hubert Caspari aus. Befriedigt von dem glücklichen Geschehen so ungewohnter Kraftausdrücke schloß er den Umschlag und begab sich sofort zum Postamt, von wo der Brief eine Stunde später nach Beograd abging, um Anschluß an die Luftpostverbindung zu finden.

Steingart hatte richtig vermutet. Die Ermittlungen der Auskunftsbeweißen einwandfrei den Abgrund der Kolbischen Verlogenheit. Vera war nicht etwa neunzehn, sondern ganze siebenundzwanzig Jahre alt, hatte einige Jahre in einer Bar den Posten einer Anmiederdame bekleidet und trieb sich Abend

für Abend in Tanzlokalen herum. Sie war bei allen Kellnern wohlbekannt und genoß einen Ruf, der alles andere als einwandfrei war. Vater Kolb war früher Agent für alle unmöglichen und möglichen Dinge gewesen, bis ihm das Geleg das Handwerk legte und ihn für einige Jahre hinter Gitter brachte. Alles in allem kein erbauliches Bild.

Hubert war befriedigt, verfertigte sich von dem Bericht der Auskunftsbeweißen eine Abschrift, die für Peter bestimmt war, legte sorgsam das kostbare Original dem Briefe an die Familie Palm bei und brachte ihn erleichterten Herzens zum Kasten.

Bergnügen fanden weder Herr noch Frau Palm bei der Lektüre, die sie nach ganzen sechs Bartetagen erreichte. Wie konnte der Junge nur an so eine Person geraten, auch wenn nicht er das Mädchen, sondern sie ihn mit Alkohol vollgefüllt und verführt hatte. Sie hegten den ernstesten Zweifel an der sittlichen Lebensauffassung des bisherigen Musterknaben.

Entsprechend fiel auch der Brief, den Mutter und Vater gemeinsam verfaßten, aus. Er triefte von guten Ermahnungen und Ratschlägen, vor Entrüstung über die Verderbnis der Welt und schloß mit der aufrichtigen Versicherung, daß sie den Sohn aus dem Herzen reihen würden, wenn noch einmal derartiges vorkäme und er ihnen auch noch Schande mache.

Den letzten Brief in dieser Epoche aufgeregten Schriftwechsels zwischen Düsseldorf und Beuthen wie Senica erhielt Frau Korito von Huberts Vater. Das Schreiben dankte in wohlgeleiteten Worten der Dame für ihre mütterliche Fürsorge und bat sie, auch weiterhin auf Hubert ein achtsames Auge zu haben, um ihn auf dem guten Wege zu halten.

Dann teilte Herr Caspari mit, er habe sich sofort bei Herrn Korito erkundigt und zu seiner Befriedigung eine Bestätigung der Befundungen Frau Koritos erhalten. Darin bitte er keinen Zweifel in die Wichtigkeit ihrer Darlegungen zu setzen, sondern lediglich die Vorichtsmaßnahme eines besorgten Vaters, der geglaubt habe, daß einer wohlmeinenden Dame leichter durch einen schlauen Jungen Sand in die Augen gestreut werden könne, als einem erfahrenen Manne.

Frau Korito vermerkte diesen Brief mit tiefer Befriedigung und sah in ihm die erste Annäherung zwischen den beiden Häusern, die über den Rahmen der Männerfreundschaft und geschäftlichen Interessengemeinschaft hinausging.

XIV

Wie daraus entsprechenden Hoffnungen für eine Mutter, die an die Zukunft ihrer Tochter dachte, wurden am lebhaftesten gefördert durch Mara und Peter selbst. Das Verhältnis zwischen den beiden hatte sich, für den Außenstehenden fast unerkennbar, durchaus anders entwickelt, als man es gemeinhin in solchen Fällen feststellen kann. Frau Korito sah aber in der heiteren Haltung der beiden, die aus ihrer gegenseitigen Neigung kein Hehl zu machen schienen, mehr, als tatsächlich schon vorhanden war, und rechnete Tag für Tag mit der Entscheidung.

Peter verehrte die bewunderte und fast geliebte Mara aber mehr wie ein Künstler eine große Schöpfung oder auch wie ein frommer russischer Bauer seine Mutter Gottes von Kasan. Er fühlte Bonneschauer und Süße in sich aufsteigen, wenn er Mara sah, und erst recht bei den gemeinsamen Tanzübungen. Aber er war weit entfernt, auch nur im geringsten an die Realisierung dieser Dinge zu denken. Mara schien ihm wie eine auf Wolken thronende unerreichbare Göttin, ein Idol oder Symbol alles Schönen und Weiblichen. Er lag sich selbst vor, daß er zu ihr eine rein geschwisterliche Neigung und Verehrung habe und sich glücklich schätzen müsse, daß sie sich überhaupt mit ihm abgebe.

Nicht in einer einzigen Minute während des ersten Monats in Senica kam ihm die Idee, daß sie vielleicht geeignet sein könnte, seine Frau zu werden. Und er hätte es als eine Lästerei angesehen, selbst diese Frage zu stellen.

Mara war naturnäher und weniger gehemmt als der von ihr bewunderte Mann. Sie leugnete es schon vor sich selbst nicht mehr ab, wie sehr er ihr gefiel, und daß sie sicherlich ein Duzend Eigenschaften an ihm herrlich fand, ganz abgesehen davon, daß der hochgewachsene blonde und ebenso klug wie ansehnlich wirkende Hubert Caspari wohl in der Lage war, Mädchenaugen auf sich zu ziehen.

War bei dem Manne die Kenntnis des großen gesellschaftlichen und finanziellen Abstandes zwischen ihr und ihm Grund zur Zurückhaltung und dazu die unbestreitbare Überzeugung, daß sie nimmermehr zusammenkommen könnten, so fielen bei ihr derlei Erwägungen fort. Sie sah in ihm, praktisch wie Frauen selbst im Zustand der Verliebtheit nun einmal zu denken pflegen, auch einen Partner, der allen Ansprüchen genügte, die sie täglich stellen konnte. Er war Sohn von Vaters Freund, Erbe einer großen Fabrik. Wo gab es zwischen ihnen keine Schranken.

Immerhin war sie noch jung genug, um sich nicht gleich auf Heiratspläne festzulegen, und konnte sich vorläufig nur in der Bewunderung und Anbetung, die ihr dargebracht wurden, spielen die harmlosen und unschuldigen Szenen der Koffetterie, die in allen Tagen und bei allen Wölkern der Welt gleichmäßig in Haule lind, und lebte so vergnügt und ohne zu überlegen in den Tag hinein.

Nach außen drückte sich diese Haltung der beiden allerdings etwas anders aus. Die Eltern Korito stellten, nachdem auch er die letzten Scheuklappen abgelegt hatte, mit Zufriedenheit fest, daß die Kinder Gefallen aneinander fanden. Es ging nach Überwindung der ersten technischen Schwierigkeiten und der Befangenheit Peters bei den fast jeden Abend stattfindenden Tanzveranstaltungen heiter und unangenehm zu.

Die Folge war, daß Frau Draga ihren Gatten endlich überzeugen konnte, daß es keine vorteilhaftere Verbindung gebe, als die Heirat zwischen ihrer ältesten Tochter und dem jungen Caspari. Er beteiligte sich nun auch an dem Spiel seiner Frau, die mit unauffälligen Kleinigkeiten versuchte, die beiden noch näher zueinander zu bringen. Er war sogar entgegengesetzten seinen sonstigen Grundfäßen, die von den Vätern übernommen waren, nicht mehr dagegen, daß seine Frau für die kommende Zeit des Schneefalls Schlittenpartien der künftigen Brautleute arrangieren wollte, wobei man Mara die Rolle einer Führerin durch die Umarmung und Peter die eines Begleiters zugebacht hatte. (Fortsetzung folgt.)

Am treuen Meer

Durlacher Tageblatt

Wfinstaler Bote

Luftheld wird Eremit

Lindbergh läßt sich auf einsamer Insel häuslich nieder

Der gefeierte amerikanische Flieger, Oberst Lindbergh, hat erklärt, sich endgültig vom Getriebe der Welt abzuwenden und auf der französischen Insel Illec ein idyllisches Familienleben in der Abgeschiedenheit zu beginnen.

Lindbergh kennt die Höhen und Tiefen eines modernen Abenteuerlebens. Er überquerte allein in einem Flugzeug den Atlantik in der West-Ost-Richtung und landete auf dem Pariser Flughafen Le Bourget zur Sensation ganz Europas. Er ließ bei seiner triumphalen Rückkehr in Neuport den größten Konfettiregen über sich ergehen, den die amerikanische Weltstadt bis dahin je einem „Triumphator“ verabsolgte. Er wurde reich und heiratete eine Frau, die er liebte und die ihn wiederliebte. Er wurde glücklicher Vater von zwei Kindern, obwohl ein drittes von Räubern entführt und wahrscheinlich getötet wurde. Schließlich machte er noch eine aufschlußreiche Reise durch die Zentren der europäischen Flugzeugindustrie und durfte über seine Eindrücke dem Präsidenten Roosevelt und anderen hohen amerikanischen Staatsmännern persönlich Auskunft geben.

Aber selbst das Angebot, an maßgeblicher Stelle die amerikanische Luftausrüstung und Vergrößerung der USA-Luftwaffe mitzuleiten, konnte Oberst Lindbergh nicht reizen. In einem Monat will er seiner Heimat in den Vereinigten Staaten wieder Lebewohl sagen und nach Frankreich zurückkehren. Keineswegs reizt ihn aber wie alle Franzosen die Hauptstadt Paris. Für diese Metropole der Eleganz und des Vergnügens haben seine Frau und er wenig übrig, obwohl sie lange Zeit eine entzückende Wohnung am Bois de Boulogne besaßen. Eine jener vielen, romantisch verklärten Inseln an der Küste Frankreichs wird vielmehr das neue Heim der Lindbergh-Familie, bestehend aus dem Oberst, seiner Frau, zwei Kindern und einer Erzieherin. Der Ort seiner Wahl ist die Insel Illec, auf der es weder eine Wasserleitung, weder Gas noch elektrisches Licht gibt. Hier will der vielgeplagte Fliegeroberst sich häuslich niederlassen und endlich mit einem idyllischen Familienleben in der Abgeschiedenheit beginnen.

Es heißt, Frau Lindbergh wolle auf Illec ihr drittes Buch zu Ende schreiben. Vieles von den Gesprächen zwischen ihr und ihrem Mann wird vielleicht in diesem Buche mitgearbeitet sein. So kann es unter Umständen der Niederschlag eines modernen Abenteuerlebens werden, in dem beinahe nichts fehlt, was nach den Abenteuerromanen und -filmen unseres Jahrzehnts dazu gehört: die sportlich-technische Rekordleistung der Djeanüberquerung, das Karrieremachen und die glückliche Heirat, der verzweifelte Kampf mit den Kindesentführern, den Räubern des 20. Jahrhunderts,

die Mitarbeit in der hohen Politik (hat doch Lindbergh in USA. Alarm geschlagen und seiner Hochachtung für die deutsche Luftwaffe, seinen Bedenken gegenüber der sowjetrussischen Luftwaffe lebhaften Ausdruck gegeben) und schließlich die Ehrung und den Empfang durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten.



Zwei, die verliebt sind.

(Scherl-Bilderdienst — M.)

„Grenzwechselfall“ endigte beim Biergelage

In ganz Holland lacht man über den letzten holländisch-belgischen Grenzwechselfall, bei dem ein in Uniformtragen wenig bewandertes Korporal Polizisten seines eigenen Landes verhaften wollte. Der Vorgang spielte sich folgendermaßen ab: Sechs Amsterdamer Polizisten und ihr Inspektor, alle in voller Uniform, marschierten im Verlauf einer Dienstübung über das Marchland von Brabant, nahe der belgischen Grenze. Als sie zu einem Übungslauf angeheft hatten, trat plötzlich ein Korporal der holländischen Armee vor die verdünnten Polizisten hin und erklärte sie für verhaftet. Vergeblich versuchte der Inspektor dem Korporal klarzumachen, daß sie ja nur Amsterdamer Polizisten seien. Aber der Korporal glaubte ihnen nicht. „Sie sind belgische Offiziere und wollen hier spionieren“, erklärte er und je mehr sich die Verhafteten bemühten, die Situation zu klären, desto mehr verstärkte sich der Verdacht des Korporals. Bis er schließlich vor der „Einbruchung“ seiner Gefangenen dazu überreden ließ, seinen diensttuenden Offizier herbeizurufen. Der aber war ein alter Freund des Polizei-Inspektors. So war der Grenzwechselfall schnell geklärt. Er fand seinen Abschluß bei einem Biergelage.

Vielleicht interessiert es Sie zu erfahren . . .

daß in China das Erklimmen hoher Berge ein beliebtes Mittel zur Bückung begangener Sünden darstellt. Jede Provinz besitzt eine Anzahl solcher Wallfahrtsberge. Allerdings dünkt die wirkliche Besteigung vielen älteren oder behäbigen Chinesen als mit zu großen Strapazen verbunden. Solche Personen lassen sich zu helfen. Sie verkleben sich vor einem künstlich aus Papier angefertigten Berg, feiern ein Fest davor und beten stehend die eingebildete Gottheit des papierenen Berges an. Echte Wallfahrer haben vor derartigen Wallfahrten nur wenig Achtung und nennen ihre Veranstellungen „Hoch- und Freizeitsport“.

daß in Indien ein wahrhaftiges Sprachengewirr herrscht. Es gibt 40 verschiedene Sprachen mit 222 Dialekten. Von tausend Anders beherrschten bloß 17 die englische Sprache in Wort und Schrift. Die hindostanische Sprache und das Urdu sind gewiß ebenso verbreitet wie das Englische.

daß Schmetterlinge durchaus nicht so schlechte Flieger sind, für die man sie bisher angesehen hat. Der aus dem Süden stammende Totentopfschwärmer wäre zum Beispiel bestimmt bei uns schon längst ausgeflogen, wenn die erwähnte Ansicht sich bewahrheiten würde. Es ist erwiesen, daß die bei uns lebenden Totentopfschwärmer fliegen. Sie sind von Artgenossen aus ihrer Heimat Griechenland und anderen Balkanländern erhalten. Da diese Tiere dabei Wege von mehr als 1000 Kilometer, die sie über die Alpen führen müssen, zurückzulegen gezwungen sind, kann wohl niemand behaupten, daß sie schlechte Flieger wären. Ganz ähnlich verhält es sich bei den Oleanderpflüglern, die sich ebenfalls bei uns mit Hilfe südlicher Artgenossen fortpflanzen.

daß sich Frauen nicht immer schminken, um den Männern zu gefallen, sondern dies mitunter auch mit der gegenseitigen Absicht tun. In Tibet ist es nämlich gebräuchlich, daß Frauen und Mädchen sich die Gesichter mit Ruß beschmieren. Sie sagen, daß es geschieht, um nicht bei den Lamas das Gefühl der Verleumdung zu empfinden. Da diese bekanntlich zur Geheltheit verurteilt sind, wollen die Tibeterrinnen ihnen die Bürde des Zölibats nicht erschweren.

daß ein richtiger Hindu zu selten unmittelbar aus einer Kanne, Becher oder sonstigem Trinkgefäß trinkt. Er läßt das Wasser in seine hohle Hand laufen und schlürft es aus dieser. Trinkt er dennoch einmal aus einer Schale oder dergleichen, so wirft er das Trinkgefäß regelmäßig nach dem Gebrauch fort. So seltsam die Gewohnheit auch anmutet, ist sie aus hygienischen Gründen doch sehr empfehlenswert.

daß unsere Sonne 750mal mehr Masse besitzt als sämtliche zu ihrem System gehörigen Gestirne (Erde, Planeten, Planetoiden und Monde). Aus diesem Grunde fällt auch der Schwerpunkt, um den sich sämtliche Systemglieder bewegen, nicht in die Mitte der Sonne, sondern nur in diese hinein. Wäre die Sonne eine Hohlkugel, könnten Erde und Mond darin Platz finden, wobei der Mond noch immer seine Bahn im gleichen Abstand von der Erde fortsetzen könnte.

Hans Winter.

BUNTES ALLERLEI

Der Kaiser von Annam in Paris

In Frankreich weilt gegenwärtig der Kaiser Bao Dai von Annam in Hinterindien (Indochina), das seit 1884 unter französischem Protektorat steht. Bao Dai regiert seit 1925. Er ist Herrscher über fünf Millionen Menschen und 150 000 Quadratkilometer Land. Der annamitische Fürst ist, zum Entsetzen von manchen seiner Beamten und auch mancher Teile seines Volkes, höchst modern gesinnt. Statt sich als Verkörperung göttlicher Mächte nur langsam und gemessen zu bewegen, treibt er Sport, hauffiert im Sporthemd mit kurzen Ärmeln sein Auto selbst, läßt die Flugzeuge über die endlosen Reisfelder von Annam einherflattern, interessiert sich für modernstes Kriegsgeschütz und ist lebhaft und tätig. Die alten Würdenträger, die die annamitische Tradition des Königs-Priesters aufrechterhalten sehen wollen, ringen die Hände über den Kaiser, der aller gemessenen Würde entbehrt und dem Volk das Schauspiel eines sportartigen jungen Mannes bietet. Den Apparat von Mystizismus und Geheimnissen, der die annamitischen Herrscher bisher umgab, verschleht Bao Dai. „Er untersteht sich ja in nichts von den reis-

nen jungen Annamiten, die aus Frankreich zurückkehren!“ sagte einer der Mandarinen in leiser Verzweiflung. Aber für die Tugend seines Landes ist dieser Herrscher das Beispiel eines Menschen, der in seiner Zeit lebt. Im eleganten hellen Rod und weißen Filzhut bemundert der Kaiser von Annam jetzt, wie die französischen Zeitungen gelautet versichern, „die Schönheiten der französischen Hauptstadt und des übrigen Frankreichs“.

*

Ein Mann, der alle Rätsel löst

Der Klub der Londoner Rätselräter ernannte in diesen Tagen einen alten Kenner zum Ehrenpräsidenten. Diese Ernennung wurde vorgenommen, weil es für den jetzigen Ehrenpräsidenten bisher noch kein Rätsel gegeben hat, das er nicht hätte lösen können. In besonders schwierigen Fällen wenden sich die Ansänger in der Kunst des Rätselratens an den alten Mann, der ihnen in kurzer Zeit das Problem löst.

Wenn Du nach Afrika fährst . . .

Ein Gespräch mit dem Afrikaforscher Hans Schomburgk

Von Alice Krämer

„Man macht zunächst ein dummes Gesicht, wenn man nach Afrika geht“, meint der große Afrikaforscher Hans Schomburgk. „Seber, der diesen großen Erdteil auffuchen will, tut das aus einem anderen Antriebe heraus. Ich zum Beispiel war erblich belastet, wie Ihnen wohl bekannt ist, denn meine Vorfahren waren schon Forscher, und es trieb sie in ferne Länder und an fremde Gestade. Nun war ich also dran. 17 Jahre alt. In Bergedorf (Hamburg) berücksichtigt als einer, der überall zu finden war, nur nicht in der Schule und bei den Dingen, die ich von Hause aus tun sollte. Da ging ich eben weg mit dem Segen meiner Familie, wohl gesagt, denn man war froh, mich los zu sein.“

Ganz vornehm reiste ich im Zwischendeck nach Afrika. Aber mit dem Farmer, zu dem ich eigentlich gehen sollte, vertrachte ich mich in fünf Minuten. Er zahlte mir die von meinem Vater überjandten 1000 Mark aus, und ich wurde Forschungsreisender. Wir schrieben das Jahr 1898. Natürlich, man wird nicht von heute auf morgen Forschungsreisender, und ich wäre es wohl auch nie geworden, wenn ich in der Schule besser aufgepaßt hätte, denn: gerade als man mir anbot, in Rhodesia zum Posten eines Gouverneurs emporzuklettern, überredete mich ein Bekannter, doch nach Timbuktu zu gehen. Ich wußte gar nicht, wo das lag, daß es von der Küste aus sozusagen unerreichbar für mich war, und ich bin dann auch nicht hingekommen. Aber unterwegs wurde ich Forschungsreisender.“

Wir erfahren aber von Hans Schomburgk, daß er schon in seiner Kindheit eine außergewöhnliche Liebe zu Tieren hatte, daß er sich im Bergedorfer Wald Eichhörnchen zähmte und sie mit Nüssen fütterte oder Eidechsen anlockte und sie beobachtete. Ganz so zufällig ist er denn doch nicht dieser geniale Forscher, dessen Filme uns heute hinreizen, geworden.

„Ich habe schon oft über meine Reisen an sich erzählt“, meint Hans Schomburgk. „Wissen Sie was, ich will Ihnen heute einmal beschreiben, was man mitnehmen muß, wenn man nach Afrika geht. Denn die Erlebnisse, die ich dort hatte, und das eigentliche Afrika werden Sie sicher einmal in meinem letzten Film „Die Wildnis stirbt“ erleben. Und wir erfahren dann folgendes:“

Wenn Sie also nach Afrika gehen wollen, so will die Ausrüstung wohl überlegt sein. Man soll sich immer und

überall so rüsten, als sei man zu Hause. Wenn das Zeit ausgeht, darf nichts fehlen. Da steht das Feldbett mit seinen herrlichen Gummimatten, auf der einen Seite haben Sie Ihre Lampe mit einem Tischchen, und auf der anderen ihren Beschöffer.“

— „Blech?“ fragen wir.

„Sawohl Blech, denn jeder normale Lederkoffer würde in einer einzigen Nacht von den weißen Ameisen, die überall durchschlüpfen können, aufgetrieben werden. Alle Dinge, die Sie brauchen, müssen erreichbar sein, genau wie zu Hause. Es gibt Leute, die mit dem Rucksack, mit einer Zahnbürste und einem Paar Schuhe zum Wechseln nach Afrika reisen. Aber was diese — natürlich bewundernswerten — Menschen an Kraft bei den Strapazen und Unbequemlichkeiten zusehen, das fehlt ihnen nachher bei der mühsamen Forschungsarbeit. Ich bin“, meint Hans Schomburgk, „immer für ein möglichst angenehmes ausgestattetes Lagerleben gewesen und habe nur meine besten Erfahrungen gemacht. Da, das Lagerleben — es trägt viel Romantik in sich, abends das Lagerfeuer, um das man herum sitzt mit seiner Pfeife, diese seltsamen afrikanischen Nächte mit ihren fernen, klagenden Tiergeräuschen, das ist ganz unbeschreiblich, man muß das erleben. Und wenn Sie dann so dastehen, da kommen Sie nicht aus ohne viel Zeug. Sie meinen, in Afrika scheint die Sonne? Gewiß, aber nachts, da freuen Sie sich über Ihren Pullover, über einen dicken Mantel. Natürlich nimmt man aber genau so viel leichtes Zeug mit: Hemden, Shorts, nun, was man so braucht. Man soll den Körper möglichst viel der Luft aussetzen, das ist das Beste. Für eine Expedition sind dann etliche Konjerven mitzunehmen, aber am raschsten ist es, sich mit dem zu ernähren, was das Land bietet. Es gibt da teilweise ausgezeichnete Gemüße. — Dann brauchen Sie Bücher, ich meine Bücher, die Sie lesen, wenn Sie einmal an einem ganz verödeten Ort sitzen. Da nützt Ihnen kein Schmöker, den Sie nach einem Tag überflogen haben, nein, schwere Bücher, philosophische, wissenschaftliche, die Sie wirklich lesen müssen — bei unseren Reisen kommen dann die zahlreichen Filmapparate hinzu, die mitgetragen werden. O ja, man muß allerdings mitnehmen!“

Und dann kommen Sie also eines Tages mit Ihrem Dampfer an und stehen an der Küste. Wenn man seinen Fuß auf diese Erde gesetzt hat, ist man bereits bekannt. Die schönsten Märchen sind schon im Umlauf. Mir ging es so, daß man einmal behauptete, ich habe ja gar nicht 63 Elefanten, sondern höchstens 30 erlegt. Kurz darauf zankten sich zwei, von denen der eine behauptete: 63 Elefanten soll der

Schomburgk erlegt haben? 300 waren es mindestens! Man wird langsam immun gegen den Küstentausch.

Nun heißt es, sich keine Trägerkarawane zusammenzustellen. Die Träger haben ihren Karawanenführer, den „Sadman“. Dieser Sadman hat seinen Gehilfen, der Gehilfe hat seinen Boy, der Boy wieder einen Assistenten, der hat abermals einen Boy, dieser Boy hat einen Piccolo, und der Piccolo einen kleinen Bruder. Der macht die Arbeit, kriegt die Ohrfeigen und hat alles auszubaden unter den Eingeborenen.

Zweitens ist da der Koch. Auch der hat seinen Gehilfen. Der Gehilfe seinen Boy und so herunter bis zu dem Bruder des Piccolo. Genau so ist es mit dem Wafschmann. Außerdem hat jeder Europäer einen Boy mit obigem Anhang, so daß prozentual auf einen Europäer zehn bis zwölf Eingeborene kommen — und die Karawane entsteht.“

Eine sehr wichtige Frage ist die der Medizin. Hans Schomburgks Vorbeugungsmittel heißt: Viel Tee und Zitronen trinken! Damit alle etwaigen Krankheitserreger herausgeschwitzt werden. Und bei jeder kleinen Verletzung: Jod. Mit diesen Medikamenten ist er stets gut gefahren, obwohl er neunzigmal Malaria, Typhus, Ruhr und Scharwasser hatte.

Zum Schluß meint Hans Schomburgk, es könne mich vielleicht interessieren, was in Afrika zu den schönsten Gerichten gehöre, und er wolle unsere Kochrezepte durch einige neue vervollständigen.

Da sei erstens der Elefantenfuß. Man schneide den Fuß des erlegten Elefanten ab. Mache ein Loch in die Erde, läßt die Holz auf, stecke dieses an und lasse das Feuer 48 Stunden brennen. Hiernach werden auf die glühende Asche Bananenblätter geschichtet, und der Fuß wird darauf gelegt, worauf er abermals mit Bananenblättern zugedeckt wird. Man gräbt das Loch zu, bereitet wieder ein Feuer darüber, läßt es abermals 48 Stunden brennen — wenn man dann den Elefantenfuß herbeiführt, hat man das schönste Gedeck, das man sich denken kann.

Auch das Elefantenfett ist eine große Delikatesse. Man muß das Fett des Elefanten innerhalb sechs Stunden nach seinem Tode herausnehmen und ausbraten. Es ist auf Reisen unentbehrlich. Ebenso ist es auch mit Flußpferdefett. Neben dem Elefantenfuß ist der Elefantenrüssel ein besonderer Lederbissen. Man schneidet ein tüchtiges Stück von dem Rüssel ab und kocht es ununterbrochen 48 Stunden. Wenn das nicht schmeckt, dem ist nicht zu helfen!